



Menschen unter Cynos

Die Herrscher des Heimlichen Imperiums laden ein —
zu einer Demonstration der Macht

Neu!

Nr. 546

DM 1.—
Österreich 8 T.—
Schweiz Fr. 1,30
Italien L. 240
Belgien 1.200,-
Luxemburg Fr. 1,50
Frankreich FF 1,80
Niederlande NL 1,20
Spanien Pts. 25,-

Nr.0546 Menschen unter Cynos

von H. G. EWERS.

Menschen unter Cynos	<i>M</i>	Perry Rhodan
----------------------	----------	--------------

Auf Terra und den anderen Menschheitswelten schreibt man Mitte Juli des Jahres 3442.

Während Perry Rhodan mit der MARCO POLO dabei ist, sich nach Aufnahme Alaska Saedelaeres, des "Maskenträgers", vom Gegner abzusetzen, geschehen auch außerhalb des Sternenschwärms bedeutsame und erregende Dinge.

Reginald Bull, der sich mit der INTERSOLAR, seinem Flaggschiff, in Schwarmnähe aufhält, lässt sämtliche Beiboote ausschleusen, als drei riesige Teilungsfлотten den Schwarm verlassen, einige hundert Lichtjahre weit in die Galaxis vorstoßen und Kurs auf drei verschiedene Sonnensysteme nehmen.

Die Beiboote der INTERSOLAR verfolgen die Invasoren, und die Terraner sehen das Chaos. Drei Welten - darunter eine, die von Arkonidenabkömmlingen bewohnt ist - werden für die Gelben Eroberer präpariert.

Reginald Bull's Männer können den Untergang dieser Welten nicht verhindern. Sie können nicht eingreifen, weil der Gegner ihnen weit überlegen ist und jeder Angriff einem Selbstmord gleichkäme.

Dann aber haben einige Terraner Gelegenheit zum Eingreifen. Ein Raumschiff des Heimlichen Imperiums nähert sich der INTERSOLAR - und das CYD-Kommando geht von Bord.

Es begeben sich MENSCHEN UNTER CYNOS ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Dalaimoc Rorvic - Chef des CYD-Kommmandos

Tatcher a Hainu - Captain Rorvics "Wecker".

Peltrow Batriaschwili, Bescrilo Nonderver und Riew

Kalowont - Mitglieder des CYD-Kommmandos.

Reginald Bull - Der Staatsmarschall erhält eine Aufforderung.

Otech - Kommandant eines Raumschiffs der cynos.

Perry Rhodan - Expeditionschef der MARCO POLO.

Der Kluge sieht die Gefahr und birgt sich, die Einfältigen aber gehen weiter und erleiden Schaden.

Sprüche Salomos, IV. Kapitel, 27,12

1.

Glitzernd und gleißend dehnte sich vor uns der sogenannte Schmiegschirm des Schwärms, scheinbar von, Unendlichkeit zu Unendlichkeit reichend, ein schimmernder Moloch, der auf seinem Weg Planeten und Sonnen verschlang, Zivilisationen vernichtete oder ihre Angehörigen versklavte.

Von der INTERSOLAR aus war der Eindruck schon bedrohlich genug gewesen, aber von Bord unserer kleinen Space-Jet, die wir, die Männer des CYD-Kommmandos? inoffiziell BUTTERFLY nannten, war er noch viel bedrohlicher. Ich hatte vor wenigen Sekunden mit dem Bremsmanöver begonnen. Vorher waren wir, wie die INTERSOLAR auch, kontinuierlich mit halber Lichtgeschwindigkeit in Richtung Nordwest der galaktischen Ebene geflogen - genau vor dem Kopf des Schwärms her.

Kurz nach dem Beginn des Bremsmanövers zeigten die Meßinstrumente an, daß der Schwarmkopf sich uns näherte,

während die INTERSOLAR sich mit gleicher Geschwindigkeit von uns entfernte Beide Objekte behielten ihre Geschwindigkeit von fünfzig Prozent LG bei, während die BUTTERFLY immer langsamer wurde.

"Das genügt Tatcher, Sagte Leutnant Riev Kalowont, der vor den Ortungskontrollen saß.

Ich wandte den Kopf und sah ihn an.

Kalowonts Gesicht war schweißbedeckt. Er näherte sich offenbar einer psychischen Krise.

Schon gut, Riev", sagte ich beruhigend "Gleich gehen wir wieder auf halbe LG. Laß dich nicht durch den optischen Eindruck täuschen, sondern konzentriere dich lieber auf deine Aufgabe." Ich duzte ihn mit Vorbedacht, weil ich wußte, daß er so etwas nicht ausstehen konnte.

Es wirkte. Kalowonts Gesicht verlor die krampfhafte Spannung. Er runzelte ärgerlich die Stirn und sagte:

"Deshalb brauchen Sie mich nicht gleich zu duzen, Captain a Hainu."

"Entschuldigung ", erwiederte ich. "Es kommt nicht wieder vor. Aber bleiben wir dabei, uns mit Vornamen anzureden ja?

"Riev lächeite versöhnlich.

"Einverstanden, Tatcher. Und nun gleichen Sie bitte die Geschwindigkeit wieder an, ich muß das neue Gerät testen."

Ich nickte und nahm die notwendigen Schaltungen vor. Max, wie wir die Hauptpositronik unseres Einsatzfahrzeuges nannten, blinkte mir Grünlicht zu Das bedeutete, er würde das Anpassungsmanöver allein zu Ende führen.

Deshalb schnallte ich mich los und trat hinter Rievs Kontursessel. Riev bemerkte mich gar nicht, Er war in die Beobachtung der Ortungskontrollen vertieft. Besonders interessierte ihn die Leistung des neuen Geräts, eines Hypertasters, bei dem Kalowont einige Verbesserungen vorgenommen hatte. Er behauptete, dadurch den Anti-Ortungsschirm der INTERSOLAR durchdringen zu können.

Ich sah auf die Zeitanzeige des Bord - Chronographen. Im leuchtenden Feld standen die elektronischen Daten. Sie wiesen aus, daß wir den 18. Juli 3442, Erdzeit, hatten und es nach Standardzeit genau 15.63.24 Uhr war.

"Noch sechs Sekunden", murmelte Riev.

Als der Bord - Chronograph 15.63.30 Uhr anzeigte, verschwand der grünlich schimmernde Reflex, der bisher die INTERSOLAR fixiert hatte, vom Ortungsschirm. Also hatte man drüben den Anti - Ortungsschirm aktiviert.

Riev Kalowonts Finger glitten über die Sensortasten, die sein Zusatzgerät einschalteten. Fast im gleichen Moment tauchte der grüne Ortungsreflex wieder

Riev drehte sich zu mir um, seine Augen strahlten.

"Ich habe es geschafft!" jubelte er.

In diesem Augenblick erschienen die Daten der positronischen Ortungsauswertung in einem Leuchtfeld.

Ich schüttelte den Kopf und sagte:

"Tut mir leid, Riev, aber die Auswertung besagt, daß unsere Ortung ein Objekt von nur hundertzehn Metern Durchmesser erfaßt. Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß die INTERSOLAR in der kurzen Zeit so stark geschrumpft sein soll."

"Ich hatte doch gleich ein dummes Gefühl, als ausgerechnet Sie mir für den Test zugewiesen wurden", sagte Kalowont wütend. "Sie wollen mir nur den Erfolg vergällen."

Ich schüttelte abermals den Kopf und deutete auf das Leuchtfeld. Diesmal bequemte sich Riev dazu, die Auswertungsdaten anzusehen. Er erstarnte formlich.

"Was ist das?" flüsterte er.

"Da steht es doch", entgegnete ich "Ein ungleichmäßig geformtes Objekt von durchschnittlich hundertzehn Metern Durchmesser, bestehend aus einem amorph erstarrten Stoff, der - wahrscheinlich infolge Unterkühlung der Schmelze - nicht in kristallisierten Zustand übergegangen ist."

Rievs Ohren wurden knallrot.

"Lesen kann ich selber. Was da steht ist identisch mit einer Erklärung des Begriffes Glas. Offenbar hat mein Zusatzgerät das Ortungsergebnis verzeichnet.

"Das glaube ich nicht, Riev. So sehr kann Ihr Zusatzgerät einen Ortungsreflex der INTERSOLAR nicht verfälschen. Sehen Sie sich doch das Ergebnis der Chemo - Fernanalyse an. Danach besteht das Objekt aus optisch klarem, durchsichtigem, organischem Glas, also aus Plastik. Diese relative Genauigkeit der Analyse lässt doch eine Verzeichnung sehr unwahrscheinlich werden."

Riev Kalowont preßte die Lippen zusammen. Wahrscheinlich war ihm schon vorher klar gewesen, daß sein Zusatzgerät insofern versagt hatte, als es den Anti - Ortungsschirm der INTERSOLAR nicht durchdringen konnte und daß der Ortungsreflex tatsächlich von einem anderen Objekt hervorgerufen wurde. Er hatte schließlich, wie wir alle, außer einer wissenschaftlichen Grundausbildung zahlreiche Hypnoschulungen hinter sich, in denen neben der Vergrößerung des Wissensschatzes vor allem die Verbesserung der Fähigkeit des logischen Denkens auf dem Programm

Kalowont seufzte tief, drehte sich wieder zu mir um und erklärte:

"Sie haben recht, Tatcher. Bitte, entschuldigen Sie meine Verdächtigungen." Er schluckte. "Aber ... aber ich kann mir immer noch nicht erklären, warum dieses Objekt nicht längst geortet wurde - und zwar sowohl von uns als auch von der INTERSOLAR."

Ich lächelte.

"Weil es aus einem Plastik besteht das von den Ortungsimpulsen normaler Taster glatt durchdrungen wird.

Nur durch Ihr Zusatzgerät war es möglich Tasterimpulse abzustrahlen, die von dem Objekt reflektiert werden. Damit sind Sie doch noch erfolgreich gewesen."

Langsam verklärte sich Rievs Gesicht. "Das stimmt", sagte er. "Ich habe eine aufsehenerregende Erfindung gemacht, Tatcher!"

Ich schlug ihm auf die Schulter und erwiederte:

"Melnen Glückwunsch. Aber jetzt wollen, wir uns das Ding einmal aus der Nähe ansehen. Es befindet sich genau zwischen uns und der INTERSOLAR und ist bewegungsmäßig genau angepaßt. Ich bin gespannt, was das zu bedeuten hat."

Ich setzte mich in meinen Kontursessel und beschleunigte ganz schwach in Richtung des durchsichtigen Objekts.

"Aber das geht doch nicht!" protestierte Kalowont. "Wir müssen erst die INTERSOLAR verständigen, bevor wir etwas unternehmen!"

Ich schüttelte den Kopf.

Kommt nicht in Frage, Riev. Man würde erst lange debattieren und uns vielleicht sogar zurückrufen, damit wir den Dicken mitnehmen. Das hätte uns gerade noch gefehlt."

"Sie mit Ihren Vorurteilen gegenüber unserem Commander! Dalaimoc Rorvic ist ein ungewöhnlich tüchtiger Mensch."

"Ein Mensch! Daß ich nicht lache! Rorvic ist ein Monstrum, auch wenn in seinem Paß steht, er sei ein Terraner aus der Region Tibet. Auch seine elektrische Gebetsmühle kann meine Meinung nicht ändern. Eines Tages bringe ich das fette Scheusal um."

Riev Kalowont suchte verzweifelt nach Worten. Unterdessen war ich von Beschleunigung wieder zu Fahrtanpassung übergegangen, und bald darauf schwieben wir zwanzig Meter unter einem Gebilde, das wir trotz der großen Nähe nicht mit den Augen sehen konnten.

Ich deutete durch die transparente Kanzelwandung hinauf.

"Das Ding ist zwar unsichtbar, aber mich werden Sie sehen können, wenn ich es untersuche." Ich nahm den Lageplan auf, den Max inzwischen ausgeworfen hatte. "Mit Hilfe Ihres Zusatzgerätes könnten die Gänge und sonstigen Hohlräume innerhalb des Objekts genau ermittelt werden. Ich werde versuchen, diese Hohlräume zu untersuchen."

"Sie wollen da hinein?" fragte Riev.

"Marsianer fürchten sich nicht", entgegnete ich.

"Und wenn Sie sich in dem Labyrinth verirren?"

Ich zog eine Rolle dünnen fluoreszierenden Plastikfadens aus einer Außentasche meines Raumanzuges.

"Damit kann ich mich nicht verirren. Ich befestige das eine Ende mit Kleber außen am Objekt."

"Ah!" machte Riev. "Der Faden der Berenike!"

"Nein, das Haar der Ariadne!" erwiderte ich. "Bei allen Sandflöhen, Sie bringen mich durcheinander. Ich meine natürlich, daß mir diese Rolle als Ariadne - Faden dienen soll. Und nun empfehle ich mich, bevor Sie mich gänzlich verwirren."

Ich klappte den Druckhelm zu und schaltete die Testautomatik meines Anzugs ein. Nachdem sie mir Grünwerte signalisiert hatte, verließ ich die BUTTERFLY, durch die Personenschleuse, aktivierte den Antigrav und stieß mich leicht ab.

Schwerelos schwebte ich hinüber zu dem immer noch unsichtbaren Objekt, dann berührten meine Hände einen Widerstand. Mittels der hochempfindlichen Senso - Rezeptoren der Handschuhe - die sich durch gedankliche Steuerung ein - und ausschalten und beliebig verstehen ließen - fühlte ich kalte Glätte. Auf die gleiche Weise tastete ich mich behutsam an der Wandung des Objekts entlang, bis ich eine Öffnung gefunden hatte. Dabei setzte ich, wenn auch sehr sparsam, die Rückstoßdüsen meines Tornisteraggregats ein, damit ich nicht abtrieb.

Nachdem ich die Öffnung ertastet hatte, versuchte ich, mich anhand des Lageplanes zu orientieren, den Max angefertigt hatte. Es mißlang völlig, denn an diesem ganzen unsichtbaren Objekt gab es nichts, woran man sich orientieren konnte.

Nach kurzem Nachdenken streckte ich meine Arme in die Öffnung und aktivierte mein Rückstoßagggregat abermals mit minimaler Leistung und nur für den Bruchteil einer Sekunde.

Es genügte jedoch, mich durch die Öffnung zu befördern.

Die Innenwandung des röhrenförmigen Ganges war spiegelglatt, so daß der geringe Bewegungsimpuls ausreichte, mich um zahlreiche Kurven und Windungen ins Irmere des Objektes zu befördern. Ich rutschte wie auf Schmierseife umher und verlor die Orientierung bald völlig, da ich die nahe BUTTERFLY rasch hintereinander aus wechselnden Perspektiven sah.

Als ich das Gefühl hatte, in der Nähe des Zentrums dieses Gebildes zu sein drückte ich die Taste für Relativ - Stop. Die Positronik meines Raumanzuges steuerte das Triebwerk daraufhin so, daß ich relativ zur Umgebung zur Ruhe kam.

Deutlich konnte ich links von mir die Space-Jet und, durch das gewölbte Kanzeldach hindurch, Riev Kalowont sehen. Ich aktivierte meinen Helmtelekom und sagte:

"Hier Captain a Hainu. Ich rufe BUTTERFLY! Bitte melden!"

Die Antwort kam sofort.

"Hier BUTTERFLY, Leutnant Kaiowont!" sagte Riev streng dienstlich. "Marschall Bull hat angerufen und sich erkundigt, wie unser Test verlaufen sei. Er glaubte anscheinend kein Wort von der Entdeckung des unsichtbaren Objekts, forderte uns aber auf, bald zurückzukehren, da man im Schwarmkopf Bewegung festgestellt habe."

"Dort bewegt sich doch ständig etwas", gab ich zurück. "Aber lange bleibe ich nicht hier. Es gibt offenbar nichts, womit wir etwas anfangen können. Seltsam jemand muß das Ding doch hergestellt haben. Folglich muß es einem bestimmten Zweck dienen."

"Genau die gleichen Gedanken bewegen mich oft, wenn ich an Sie denke Tatcher", meinte Riev.

"Die Mutter aller Marsflöhe soll Sie beißen!" schimpfte ich und schaltete ab.

Ich überlegte, ob ich das Material des Objekts mit schwachen Schüssen aus meinem Desintegrator teilweise auflösen und einige Stücke mitnehmen sollte damit man sie auf der INTERSOLAR untersuchen konnte, da vermittelten mir die Senso - Rezeptoren meiner Handschuhe das Gefühl, als hätten die Finger meiner rechten Hand bei ihrem ständigen Umhertasten einen Gegenstand von der Form und Beschaffenheit einer kleinen Dose ergriffen. etwa sechs Zentimeter Grundflächendurchmesser, zwei Zentimeter Höhe, metallisch fest.

Im nächsten Augenblick wurde der Gegenstand sichtbar. Er besaß tatsächlich die ertastete Form und war aus gelbem glitzerndem Material.

Ich nahm die "Dose" zwischen Daumen und Zeigefinger, um sie besser betrachten zu können - und ließ sie beinahe fallen, als eine Stimme ertönte.

"Endlich habe ich jemanden gefunden, mit dessen Hirnwellen ich kommunizieren kann. Halte mich weiter so wie jetzt. Wer bist du?"

Ich konnte nicht gleich antworten. Als ich begriff, daß die "Dose"

nicht zu mir gesprochen, sondern eine gedankliche Verbindung aufgenommen hatte fragte ich:

"Was bist du?"

Da ich kein Telepath war, erwartete ich keine Reaktion und war deshalb überrascht, als die "Dose" antwortete:

"Ich bin Hron, das mit Gedanken spricht. Wer bist du - oder was bist du?"

"Ich heiße Tatcher", erklärte ich. "Kannst du meine Gedanken lesen?"

"Nur die, die du mir mitteilen willst."

Ich atmete auf Es wäre mir äußerst unangenehm gewesen, wenn das Ding meine geheimsten Gedanken bloßgelegt hätte. In dieser Beziehung sind wir Marsianer sehr eigen.

"Wie kommst du hierher?" fragte ich weiter. "Und was ist das für ein Gebilde, in dem du lebst?"

"Es ist nicht möglich, darauf zu antworten", erwiederte Hron. "Was kann ich sonst für dich tun, Tatcher?"

Ich zuckte die Schultern. Was sollte ich darauf antworten. Allmählich kam mir voll zu Bewußtsein, daß ich mit Hron den Vertreter einer völlig unbekannten Lebensform entdeckt hatte. Doch warum hatte ich ihn erst gesehen, nachdem ich ihn zwischen den Fingern hielt? Er mußte doch schon vorher am gleichen Ort gewesen sein - und durchsichtig war er zweifellos nicht.

Doch ich kam nicht dazu, meine Gedanken zu ordnen und wenigstens eine Frage zu beantworten, denn im nächsten Moment explodierte das Universum

Das All wurde zu einem von feurigen Schlündern beherrschten Gebilde. Schwarzes wesenloses Wallen lagerte dazwischen, und wenn es aufriß, dann erschien dahinter ein unbegreifliches Leuchten.

Doch dieser Eindruck hielt nur einen Atemzug lang vor, dann barst etwas in meinem Schädel, und ich verlor die Besinnung.

*

Jemand redete so lange auf mich ein, bis ich schließlich aufwachte.

"Was soll das?" schimpfte ich. "Hat man nicht einmal dann Ruhe, wenn man gestorben ist?"

Kommen Sie zu sich, Tatcher!" erklärte jemand eindringlich. "Ein großer Schiffsverband hat den Schwarm verlassen und ist mit einer strukturerschütternden Transition tiefer in die Galaxis eingedrungen."

"Was will er denn dort?" fragte ich und sah mich um.

Mir war nicht ganz klar, ob die Begegnung mit Hron nur in meiner Phantasie stattgefunden oder sich tatsächlich ereignet hatte, denn das dosenförmige Ding war nirgends zu sehen. Dafür erkannte ich, das Tausende von Sprüngen den durchsichtigen Plastikblock durchzogen und teilweise sichtbar machten.

"Hron?" fragte ich.

"Alle guten Geister", entfuhr es Riev Kalowont, "jetzt hat er den Verstand verloren." Er hob die Stimme. "Kommen Sie aus dem Glasding heraus, Tatcher. Ich finde keinen Weg zu Ihnen. Wenn Sie wenigstens das Ariadne - Haar befestigt hätten!"

"Den Ariadne - Faden", korrigierte ich unwillkürlich. Ich hatte völlig vergessen, ihn zu befestigen.

Als ich mich bewegte, sah ich, daß Riev mit weit von sich gestreckten Händen und Füßen an der Außenfläche des Objekts "klebte" und zu mir starnte. Ein Blick auf die Kontrollen meines Helmtelekoms zeigte mir, daß er durch Fernimpulse aktiviert worden war. Deshalb also hatte ich Kalowont bereits sprechen hören, als ich noch halb bewußtlos gewesen war.

Aber wo war Hron geblieben?

Ich entsann mich, daß ich ihn zuerst gefühlt und dann gesehen hatte. Vielleicht sah ich ihn nicht mehr, weil ich ihn nicht fühlte. Das mutete zwar unglaublich an, aber ich hatte in meinem Leben schon unglaublichere Dinge erlebt.

Folglich tastete ich meine unsichtbare Umgebung mit pedantischer Genauigkeit ab - und plötzlich fühlte ich die "Dose" wieder zwischen den Fingern doch ich konnte sie immer noch nicht sehen.

"Wenn Sie eine Öffnung gefunden haben, dann kommen Sie endlich heraus!" rief Kalowont.

"Daumen und Zeigefinger", murmelte ich. Natürlich! Hron war erst sichtbar geworden, als ich ihn nur mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand gehalten hatte.

Ich nahm ihn zwischen Daumen und Zeigefinger - und plötzlich wurde er wieder sichtbar. Gleichzeitig vernahm ich seine gedankliche "Stimme".

"Dieser Ort ist nicht mehr sicher" erklärte Hron. "Wir sollten ihn verlassen, solange uns das noch möglich ist."

"Sobald ich dich sicher verstaut habe suche ich nach dem Ausgang", versicherte ich.

Riev Kalowont weinte fast, als er mich hörte. Er hatte ja keine Ahnung, daß es tatsächlich einen Gesprächspartner gab, und mußte glauben, ich hätte vollkommen den Verstand verloren

Ich brachte Hron in einer Außentasche meines Raumanzuges unter und sagte ins Mikrophon:

"Beruhigen Sie sich wieder, Riev. Ich fühle mich geistig völlig normal, nur körperlich bin ich etwas zerschlagen aber das wird an dem Strukturschock liegen, den die Transition auslöste."

"Mit wem haben Sie gesprochen, Tatcher?" fragte Kalowont argwohnisch.

Ich grinste.

"Mit Hron. Er nennt sich 'Hron, das mit Gedanken spricht'. Man sieht ihn nur, wenn man ihn zwischen Daumen und Zeigefinger nimmt."

"Erzählen Sie das Commander Rorvic, Tatcher, und ..."

Er brach ab, als das grellrote Signal des Anzug - Minikoms bei uns beiden gleichzeitig aufflammte. Die Geräte wurden fernschalttechnisch aktiviert.

"INTERSOLAR hier, Bull spricht" sagte die unverkennbare Stimme von Rhodans Stellvertreter. "Captain a Hainu und Leutnant Kalowont, schalten Sie die Energieschirme Ihrer Space-Jet ein! Ein zweiter großer Schiffsverband verläßt den Schwarmkopf und wird sicher ebenfalls transistieren. Ich wiederhole: Schalten Sie die Energieschirme Ihrer Space-Jet ein!"

"Der Staatsmarschall hat gut reden", sagte ich und tastete auf

der Suche nach einer Öffnung umher.

Endlich fand ich eine Art Röhre. Ich schaltete wieder ganz kurz und schwach mein Rückstoßaggregat ein und wiederholte die erste Rutschpartie. Aber ich bewegte mich auf allen erdenklichen Bahnen kreuz und quer durch das Objekt, ohne es zu verlassen

Dann explodierte das Universum zum zweiten Mal. Einem instinktiven Irnpuls folgend, aktivierte ich den Schutzschirm meines Raumanzuges, bevor der nächste Black - out kam.

Als ich das Bewußtsein wiedererlangte, schwebte ich mitten in einem Meer glitzernder Sterne. Ab und zu flammte ein solcher Stern auf und verschwand.

Es dauerte einige Zeit, bevor ich erkannte, daß die vermeintlichen Sterne nichts anderes waren als die unzähligen Splitter, die von dem glasartigen Objekt übriggeblieben waren. Ab und zu kam einer mit meinem Schutzschirm in Berührung und verdampfte unter einer sichtbaren Entladung.

Irgendwo hinter dieser glitzernden Masse trieb reglos eine Gestalt im Raumanzug. Das konnte nur Riev sein!

Ich schaltete mein Rückstoßaggregat an und flog mitten durch die Splitter auf meinen Gefährten zu. Um mich herum flackerten unterschiedlich starke Entladungen.

Nachdem ich die Splitterwolke verlassen hatte, schaltete ich den Schutzschirmprojektor ab und bremste. Ich packte Kalowont an den Bergungsschläufen seines Raumanzugs und musterte die System - Kontrolle.

Die Systeme des Anzugs arbeiteten einwandfrei. Offenbar war Riev nur bewußtlos geworden, weil er seinen Schutzschirm nicht eingeschaltet hatte.

Ich zog das kurze Schleppseil von der Innenrolle seines Anzuges und befestigte die Magnetkupplung bei mir, dann flog ich auf die BUTTERFLY zu. Die Space-Jet schien unversehrt zu sein.

Nach Abschluß des Einschleusungsmanövers öffnete ich Riev Kalowonts Druckhelm und schlug dem Leutnant kräftig auf die Wangen. Er kam zu sich und starnte mich verständnislos an.

Ich löste die Kupplung, lächelte und sagte:

"Ich gehe in die Steuerkanzel, Riev. Folgen Sie mir, sobald Sie Ihre fünf Sinne wieder beisammen haben."

Kalowont gab einige unarbikulierte Laute von sich.

"Stimmt genau", versicherte ich ihm und ging.

In der Steuerkanzel angekommen, schaltete ich zuerst den Energieschirm der Space-Jet ein, dann aktivierte ich die Testautomatik, um zu erfahren, ob das Schiff durch die beiden starken Strukturerschütterungen Schaden genommen hatte.

Danach richtete ich einen Pararaum-Richtstrahl auf die INTERSOLAR und ließ mich mit Reginald Bull verbinden.

Bull wirkte aufgereggt, als er mich im Trivideokubus seines Gerätes erblickte.

Bevor er mir Vorhaltungen machen konnte, sagte ich:

Wir konnten uns nicht früher melden, da wir in einem seltsamen Objekt aus einer glasartigen Substanz eingeschlossen waren." Ich erwähnte nicht, daß ich drinnen und Riev draußen gewesen war, das hätte die Sache nur kompliziert.

"Interessant", meinte der Staatsmarschall. Offenbar glaubte er mir nicht. "Können Sie das 'seltsame Objekt' in einen

Traktorstrahl nehmen und mit zur INTERSOLAR bringen, Captain a Hainu?"

"Leider nicht, Staatsmarschall. Es ist bei der letzten Strukturerschütterung in unzählige Splitter zerborsten."

Bulls Miene wurde mitfühlend. Er nickte.

Glück und Glas, wie leicht bricht das."

Von einem Moment zum anderen änderte er den Ton und fragte streng:

"Wo ist Leutnant Kalowont?"

"Hier, Sir!" rief mein Gefährte und ging mit unsicheren Schritten in den Aufnahmebereich des Hyperkoms. "Ich bitte zu entschuldigen, daß wir uns so spät melden, aber wir waren mit einem seltsamen Objekt aus einer glasartigen Substanz ..."

"Das habe ich schon einmal gehört", unterbrach Bull ihn. "Offenbar hat Captain a Hainu doch nicht - äh - übertrieben. Kehren Sie unverzüglich in die INTERSOLAR zurück. Es scheint so, als bereitete sich ein dritter Flottenverband darauf vor, den Schwarm zu verlassen. Beeilen Sie sich!"

Wir werden fliegen, Staatsmarschall", erwiederte ich.

Bulls Gesicht sah aus, als ob er noch etwas sagen wollte. Aber dann schüttelte er nur grinsend den Kopf und unterbrach die Verbindung.

Ich schaltete den Hyperkom ebenfalls aus. Danach musterte ich die Anzeigen der Testautomatik.

Riev blickte mir über die Schulter und sagte erschrocken:

Wir haben ja einen 5-D-Stromwirbel am Positiv-Pol des Linearkonverters!"

"Na, und?" entgegnete ich. "Das läßt sich doch mit den Mitteln der INTERSOLAR spielend beheben. Außerdem hindert uns ein so kleiner Wirbel nicht am Zwischenraumflug."

"Aber ... ", begann Riev.

Ich unterbrach ihn.

Kein Aber, Riev. Setzen Sie sich auf Ihren Platz und schnallen Sie sich an!"

"Was haben Sie vor? Ich weiß nicht, ob Sie ... Nun, jedenfalls müssen Sie zugeben, daß die Geschichte von 'Hron, das mit Gedanken spricht', reichlich überspannt geklungen hat."

"Tatsächlich?"

Ich beobachtete ihn gespannt, während ich in die Tasche griff, in der ich Hron verstaut hatte, das kleine Wesen zwischen Daumen und Zeigefinger nahm und herauszog. Hron funkelte im hellen Licht der Steuerkanzel wie eine mit polierten Goldkörnern besetzte Schmuckdose.

Aber mein Gefährte reagierte anders, als ich angenommen hatte. Er runzelte nur die Stirn und sah mich fragend.

"Da ist Hron", erklärte ich, indem ich die rechte Hand hochhielt.

Kalowonts Stirn bedeckte sich mit Schweiß. Er leckte sich nervös die Lippen, nickte und meinte:

"Niedlich sieht er aus, wirklich niedlich, Tatcher. Aber nun laß uns zur INTERSOLAR fliegen, ja?"

In meinem Gehirn war plötzlich ein Kichern, dann "plapperte" Hron:

"Nur du kannst mich sehen und hören, Tatcher."

"Oh, das wußte ich nicht", erwiderte ich. "Aber wie ist es, wenn eine andere Person dich zwischen Daumen und Zeigefinger

nimmt?"

"Tatcher!" rief Kalowont mit bebender Stimme. "Mit wem sprichst du da?"

"Niemand außer dir kann mich sehen und hören, Tatcher", teilte mir das seltsame Wesen mit. "Nur du, denn du bist auserwählt."

Das zu erfahren, tat mir gut, nachdem Dalaimoc Rorvic sich stets bemüht hatte, mein Selbstbewußtsein zu zerstören. Endlich wurde ich anerkannt - und sogar als Auserwählter bezeichnet.

Ich küßte Hron und verskaute ihn wieder in der Außentasche meines Raumanzuges. Als ich aufblickte, kam Riev Kalowont auf mich zu. Er hielt seinen Paralysator auf mich gerichtet. Die Waffe wackelte in seiner zitternden Hand.

"Leutnant Kalowont!" fuhr ich ihn an. "Stecken Sie sofort die Waffe weg, gehen Sie zu Ihrem Platz und schnallen Sie sich an!"

Riev schluckte ein paarmal, dann entgegnete er mit relativ fester Stimme:

"Nein, Captain a Hainu, ich werde keinen Ihrer Befehle befolgen. Leider muß ich Sie paralysieren, damit Sie mich nicht daran hindern können, das Schiff sicher zur INTERSOLAR zurückzubringen. Es tut mir wirklich leid, aber ..."

Weiter kam er nicht, denn in diesem Augenblick hatten wir abermals das Gefühl, als explodierte das Universum. Die Strukturerschütterungen heftiger Transitionen schienen unser Diskusschiff zerreissen zu wollen.

Im nächsten Augenblick schlug ich mit der Faust auf den Notschalter des Lineartriebwerks. Der Waring-Konverter baute ein Strukturfeld um uns auf das uns den Eintritt in den sogenannten Zwischenraum ermöglichte.

Von einer Sekunde zur anderen verschwand für uns der Normalraum mit seinen Sonnen, Gasnebeln und dem Schwarm. Ruhig und sicher glitt die BUTTERFLY durch eine ebenso rätselhafte wie ungefährliche Sinfonie aus Leuchterscheinungen, Farben und milchigem Dunst.

Ich blickte mich nach Kalowont um. Er saß auf dem Boden.

Der Paralysator war seiner Hand entglitten.

Riev stand auf, sah mich mit einer Mischung aus Verlegenheit und Argwohn an und sagte:

"Dann werde ich wohl doch tun, was Sie befohlen haben, Tatcher. Ihre Reaktion auf die Strukturerschütterungen hat mir bewiesen, daß Sie mich mit diesem nichtexistenten Hron nur anführen wollten."

Ich zuckte die Schultern.

"Vergessen wir die Angelegenheit Riev. Stecken Sie Ihren Paralysator wieder ein, es sieht so unordentlich aus, wenn das Ding auf dem Boden liegt."

Seine Ohren färbten sich wieder einmal knallrot. Schweigend steckte er die Waffe ins Gürtelhalfter zurück, setzte sich in seinen Kontursessel und schnallte sich an.

Kurz darauf ertönte der elektronische Gong, der den Rücksturz in den Normalraum ankündigte. Da es sich bei unserem Linearflug nur um ein Notmanöver gehandelt hatte, würde die BUTTERFLY schon drei Sekunden nach dem Gongschlag den Zwischenraum verlassen.

Doch sie tat es nicht. Statt dessen Meckerten die Funktionskontrolllampen des Waring-Konverters, und eine

schnarrende Automatenstimme sagte:

"Achtung! Ein 5-D-Stromwirbel am Positiv-Pol des Linearkonverters ist angewachsen und blockiert den Ausschaltmechanismus. Es wird empfohlen, die Energiezufuhr zu unterbrechen. Ende."

Ich folgte der Empfehlung. Sobald die Energiezufuhr zum Linearkonverter unterbrochen war, stürzten wir in den Normalraum zurück.

Im nächsten Moment heulten sämtliche Alarmpfeifen auf. Max entzog mir die Kontrolle über das Schiff und steuerte es selbst.

Die im Bugteil befindlichen Impulstriebwerke wurden auf Vollschnellschub geschaltet; die anderen Triebwerke schwenkten nach unten und arbeiteten ebenfalls mit voller Leistungskapazität.

Ich achtete nur oberflächlich auf diese Dinge, denn meine Aufmerksamkeit wurde von dem Funkeln und Strahlen des Schmieg oder Kristallschirmes gefesselt, der den Schwarm umhüllte. Die BUTTERFLY war in so geringer Entfernung von ihm aus dem Zwischenraum gekommen, daß das gesamte Universum nur noch aus dem Energieschirm zu bestehen schien.

Das Heulen der Alarmpfeifen wirkte ohrenbetäubend. Ich wagte jedoch nicht, in irgendeinen Ablauf der Schiffsmaschinerie einzugreifen, aus Furcht, Max bei seinem verzweifelten Rettungsmanöver zu behindern.

Als die Alarmpfeifen verstummt waren und Max meldete, daß die Kollisionsgefahr behoben wäre, atmeten Riev und ich auf.

"Ich werde versuchen, das Schiff trotz des 5-D-Stromwirbels in die Nähe der INTERSOLAR zu bringen", erklärte die Hauptpositronik, "so daß man uns mit Hilfe eines Traktorstrahls an Bord holen kann. Ich bitte um das Einverständnis des kommandierenden Offiziers."

"Einverständnis erteilt, Max", sagte ich.

Zehn Sekunden später befanden wir uns wieder im Zwischenraum. Als es Zeit für die Rückkehr ins normale Kontinuum war, unterbrach Max die Energiezufuhr zum Linearkonverter sofort, ohne es erst auf normale Weise zu versuchen.

Wir fielen nur fünfzigtausend Kilometer neben der INTERSOLAR zurück. Max beschleunigte sofort auf Nordwestkurs, während ich das Mutterschiff abermals mit einem Pararaum-Richtstrahl anrief und um Einholung mit einem Traktorstrahl bat.

Meine Bitte wurde erfüllt, sobald unsere Fahrt der des Schwarms und der INTERSOLAR angepaßt war. Eine halbe Stunde später schlossen sich hinter uns die Tore des Schleusenhangars.

Wir waren wieder zu Hause.

*

Leider traf unsere Ankunftszeit mit einer der wenigen Phasen zusammen, in denen CYD-Commander Rorvic nicht in Meditation versunken war.

Kaum hatte sich der Schleusenhangar mit Luft gefüllt, als das Mannschott aufglitt und Dalaimoc Rorvic seinen fetten Körper durch die Öffnung schob. Riev und ich blieben neben dem Schiff

stehen.

Er umkreiste die BUTTERFLY, wobei er jeden dchtbaren Quadratzentimeter kritisch musterte, dann hielt er vor uns an. Seine roten Augen starrten Riev und mich an. Es erweckte beinahe den Eindruck, als blickte das eine Auge zu mir und das andere zu Kalowont.

"So", grollte Rorvics tiefe Stimme "Sie sind wohl froh, wieder an Bord zu sein?"

"Ja, Commander", versicherte Riev Kalowont.

Dalaimoc verzog keine Miene.

"Und Sie, Captain Hainu?" Wie meist, ließ er das 'a' einfach weg, obwohl es zum Familiennamen gehörte.

"Seitdem ich Sie wiedergesehen habe, bin ich mir nicht mehr so sicher", antwortete ich wahrheitsgemäß.

"Aha!" machte er. "Bei meinem Anblick erwachte also ihr Gewissen, falls Sie überhaupt so etwas besitzen. Ihnen wurde klar, daß Sie durch Ihr irreguläres Verhalten das einzige Einsatzschiff des CYD-Kommandos fast völlig ruiniert haben."

Ich spürte, wie ich vor Zorn errötete. Diesmal wollte ich dem anmaßenden fetten Albino richtig Bescheid sagen. Doch eine Rundrufdurchsage hinderte mich daran. Wir wurden aufgefordert, auf dem schnellsten Wege in die Kommandozentrale zu kommen.

Staatsmarschall Bull winkte uns zu sich an den Kartentisch, als wir die Zentrale betraten. Er nickte uns zu und sagte:

"Fassen wir uns kurz, meine Herren Sie, Captain a Hainu, hatten per Hyperkom einen Defekt am Linearkonverter Ihrer Space-Jet gemeldet."

Ich nickte.

"Ja, Sir. Es handelt sich um einen D-Stromwirbel am Positiv-Pol. Er verstärkte sich während eines Notmanövers, so daß wir beinahe mit dem Schmiegenschirm des Schwarms kollidiert wären.

Sonst ist alles in Ordnung, wenn man von den durchgeschlagenen Strukturtastern absieht."

"Er hat das Schiff völlig ruiniert!" ereiferte sich Rorvic. "Man kann die BUTTERFLY vielleicht noch als Kinderspielzeug gebrauchen, aber nicht mehr für gefährliche Einsätze."

"Es ändert sich also nichts", erwiderte Bull trocken. "Fein. Ich werde veranlassen, daß die Schäden unverzüglich behoben werden."

Er rief die Reparaturabteilung über Interkom an und setzte einige Spezialroboter in Marsch. Danach wandte er sich wieder uns zu.

"Bevor Captain a Hainu und Leutnant Kolowont mir über ihm Experimente mit dem verbesserten Ortungsgerät berichten, will ich Sie über die neue Lage aufklären."

Sein Gesicht wurde ernst.

"Wie Ihnen bekannt ist, haben drei große Flottenverbände den Schwarm verlassen und sich mit Massentransitionen tiefer in die Galaxis hineinbegeben. Was Sie nicht wissen dürften, ist, daß es sich um Verbände von vier - bis siebentausend Einheiten handelte.

Ich habe alle fünfzig Beiboote der INTERSOLAR ausschleusen lassen. Sie sind mit zweimal fünfzehn und einmal zwanzig Einheiten den Schwarmverbänden gefolgt."

Er schaltete den Kartentank ein und betätigte die elektronische Anzeige.

"Der erste Schwarmverband rematerialisierte in einem zweihundertvierzehn Lichtjahre entfernten Sonnensystem und flog den zweiten Planeten an. Es handelt sich hierbei um eine Welt ohne vernunftbegabte Intelligenzen, wenn auch mit üppiger Flora und Fauna.

Der zweite Verband wandte sich einem dreihundertzwanzig Lichtjahre entfernten Sonnensystem zu und flog den dritten Planeten an, der von etwa sechshundert Millionen Intelligenzen bewohnt wird, die auf einer der terranischen Steinzeit vergleichbaren Entwicklungsstufe leben.

Das alles wäre schon schlimm genug doch leider kommt es noch schlimmer. Der dritte Zielpunkt erwies sich nämlich als eine erdähnliche Welt, auf der zwei Milliarden Arkoniden - Nachkommen leben. Sie haben sich, nach einer längeren Phase der Barbarei, wieder entwickelt, treiben stellare Raumfahrt und sind sogar dabei, ein leistungsfähiges Überlichttriebwerk zu entwickeln."

Ich hatte das Gefühl, als würde mein Herz von imaginären Händen zusammengepreßt.

"Haben unsere Korvetten festgestellt, ob auf allen drei Planeten Pilzschiffe der sogenannten Schwarminstallateure gelandet sind?" fragte ich mit tonloser Stimme.

Bull nickte.

"Die Sekundäranpassung hat bereits begonnen."

Ich schloß die Augen und versuchte, die Vorstellung des Grauens abzuschütteln, die sich mir aufdrängte. Wir alle wußten, was eine Sekundäranpassung bedeutete. Ihr ging stets eine Landung von riesigen Pilzraumschiffen an beiden Polen der betreffenden Welt voraus. Von diesen Pilzraumschiffen wurde die Sonne des Planeten angezapft und die abgezogene Energie dazu verwendet, die vorhandene Schwerkraft des Planeten auf genau 2,2156 Gravos zu erhöhen und die Lufttemperatur in Bodennähe bis auf 62,7134 Grad Celsius zu steigern.

"Können wir nicht wenigstens die von vernunftbegabten Intelligenzen bewohnten Welten retten?" fragte Riev Kalowont.

Der Staatsmarschall schüttelte resignierend den Kopf.

"Was könnten schon ein paar Korvetten gegen Tausende von Großraumschiffen ausrichten! Die Sekundäranpassung wird von starken Kampfverbänden und Trägerschiffen abgesichert."

Er drückte eine Taste, als der Interkommelder summte.

Die Funkzentrale meldete den Hyperkomruf des Kommandeurs jenes Beiboots - Verbandes, der dem dritten Schwarmverband gefolgt war.

"Legen Sie das Gespräch zu mir um!" befahl Bull.

Gleich darauf erhelltete sich der Trivideokubus vor uns. Wir sahen das Gesicht eines Epsalers. Es wirkte verstört.

"Sir", sagte er mit schwankender Stimme, "wir beobachten aus sicherer Entfernung die von Arkoniden - Nachkommen bewohnte Welt Urtaplan. Es ist grauenhaft, was durch die Sekundäranpassung hervorgerufen wird. Furchtbare Wirbelstürme haben die Städte verwüstet, Sturmfluten rasen über die Küstenebenen. Wir haben zahlreiche starke Vulkanausbrüche angemessen. Die polaren Eismassen beginnen zu schmelzen. In

absehbarer Zeit werden alle planetaren Ebenen unter Wasser stehen. Wer bis dahin die erhöhte Schwerkraft und die grausamen Temperaturen überlebt hat, wird ertrinken.

Sir, wir müssen etwas tun!"

Bulls Gesicht war starr.

"Wir können nichts tun", sagte der Staatsmarschall. "Das wissen Sie ebenso gut wie ich. Sind bereits Wabenschiffe gelandet?"

"Ja, Sir."

Bull nickte.

"Die sogenannten Gelben Eroberer müssen also wieder einmal ihrem Drang zur Teilung nachgehen."

"Meine Männer sind verzweifelt und deprimiert, weil sie nichts tun können, um den Tod von zwei Milliarden Menschen zu verhindern", sagte der Epsaler.

Ich verstehe", erwiderte Bull. "Ziehen Sie sich mit Ihrem Verband zur INTERSOLAR zurück."

Nachdem der Offizier den Befehl bestätigt hatte, ließ der Staatsmarschall sich mit den Kommandeuren der beiden anderen Korvetten - Verbände verbinden und erteilte ihnen ebenfalls den Befehl zum Rückzug.

Danach sah er uns prüfend an. Nach einer Weile nickte er.

"Ich sehe, Sie verstehen, daß mir nichts anderes übrigblieb, als die Beiboote zurückzuholen."

"Selbstverständlich", erklärte Rorvic. "Welchen Sinn sollte es haben, sie länger dort zu lassen."

"Außerdem befürchte ich", meinte Bull, "die Besatzungen könnten sich zu Kurzschlußhandlungen hinreißen lassen und die Schwarmverbände angreifen. Damit hätten sie sich ernsthaft gefährdet, ohne jemandem zu helfen."

Er richtete seinen Blick auf mich.

"Captain a Hainu, Sie sprechen natürlich nachher Ihren Bericht. Vorher aber möchte ich noch erfahren, ob der Test positiv oder negativ ausgefallen ist."

"Negativ, Sir", antwortete ich. "Der Hypertaster unserer BUTTERFLY ist auch mit dem Zusatzgerät nicht in der Lage, den Anti - Ortungsschirm der INTERSOLAR zu überwinden. Dafür orteten wir ein unsichtbares Gebilde aus einer glasartigen Substanz, das aber infolge der schweren Strukturerschütterungen zerstört wurde."

Reginald Bull blickte ungeduldig auf seinen Armband - Chronographen, dann sagte er zu mir:

"Entschuldigen Sie bitte Captain a Hainu, aber sprechen Sie das bitte ausführlich auf Informationsspeicher und lassen Sie die Spule meiner Sekretariatspositronik zustellen. Ich muß jetzt einige wichtige Berechnungen durchführen."

"Ich werde dafür sorgen, daß Hainu Ihre Anweisungen befolgt, Sir", warf Commander Rorvic ein. "Er war schon immer undiszipliniert, aber seit der Großadministrator mit der MARCO POLO innerhalb des Schwarms operiert, läßt er sich vollends gehen."

Ich fuhr hoch.

"Das ist eine ganz gemeine Verleumdung, Staatsmarschall! Niemand kann pflichtbewußter arbeiten als ich und..."

Staatsmarschall Bull hob die Hand.

"Regeln Sie das innerhalb des CYD-Kommandos, Captain a Hainu. Vorerst befehle ich Ihnen nur drei Dinge: Sprechen Sie den Einsatzbericht, nehmen Sie eine Mahlzeit ein und schlafen Sie mindestens acht Stunden. Sie scheinen mir nämlich sehr nervös zu sein."

Ich schluckte.

"Ich bin immer nervös, wenn Commander Rorvic in meiner Nähe ist."

Aber da war Bull bereits gegangen. Bevor Dalaimoc Rorvic seine Ausfälle gegen mich fortsetzte, zog ich mich so unauffällig wie möglich zurück.

In meiner Kabine sprach ich den Bericht, schickte ihn ab und bestellte mir etwas zu essen. Nach der Mahlzeit kroch ich in meine Schlafzelle und war bald darauf eingeschlafen.

2.

Als ich erwachte, stellte ich fest, daß ich rund zwölf Stunden geschlafen hatte.

Ich duschte ausgiebig, ließ mich von der Pflegeautomatik massieren sowie Finger und Zehennägel schneiden. Anschließend tastete ich mir ein Frühstück.

Während ich die dritte Tasse Kaffee trank, rief ich die im Kommunikator gespeicherten Bordnachrichten ab und verfolgte die Meldungen auf dem Bildschirm. Ich erfuhr, daß sich Perry Rhodan immer noch mit der MARCO POLO innerhalb des Schwarms befand und daß die fünfzig Korvetten der INTERSOLAR vollzählig zurückgekehrt waren.

Das erinnerte mich wieder an das grauenhafte Schicksal der Arkoniden Nachkommen auf Urtaplan und an das der sechshundert Millionen Steinzeit - Lebewesen auf einem anderen von den Ockergelben befallenen Planeten.

Plötzlich schmeckte mir der Kaffee nicht mehr. Ich ließ ihn stehen, schleuderte den Häusmantel in Richtung des Servo - Roboters und öffnete den Einbauschrank, um eine Bordkombination anzuziehen. Dabei fiel mein Blick auf den Raumanzug, den ich gestern angehabt hatte. Er war, während ich schlief, vom servo - Roboter gereinigt, desinfiziert und gewattet worden.

Hastig griff ich in die Außentasche in der ich das dosenförmige Lebewesen namens Hron verstaut hatte.

Es war noch da!

"Du hast dich lange nicht um mich gekümmert, Tatcher", übermittelte es mir.

"Tut mir leid", erklärte ich, "aber wir Menschen müssen in gewissen Abständen schlafen."

"Aber so lange!"

"Wenn du mich kritisierst, lege ich dich einfach auf den Tisch, dann wirst du unsichtbar und kannst auch nicht mehr mit mir sprechen", sagte ich.

"Ich wollte dich nicht kritisieren. Wo befinden wir uns eigentlich?"

Ich merkte, wie mir heiß wurde. Eigentlich hätte ich dem Kommandanten melden müssen, daß ich ein fremdartiges Intelligenzwesen an Bord gebracht hatte. Doch dann würde er es

sehen wollen, und wie sollte ich ihm etwas zeigen, das nur ich zu sehen vermochte!

Woher - kommst du, Hron?" fragte ich.

"Aus Liith, Tatcher."

"Und du hast die Form einer Dose? Oder steckst du in der Dose?"

"Ich verstehe nicht. Was ist eine "Dose"?"

"Etwas, das so aussieht wie du."

"Wie sehe ich denn aus, Tatcher?"

Ich ging zum Feldspiegel und hielt Hron davor.

"Sich da hinein! So siehst du aus!"

Doch im nächsten Moment verschlug es mir den Atem, denn als ich selbst in den Feldspiegel blickte, sah ich zwar mich, aber nicht Hron. Ich sah zwar Daumen und Zeigefinger der rechten Hand, sah auch, daß sie auseinanderstanden, aber nicht, was sie festhielten.

In diesem Augenblick begann ich, an meinem Verstand zu zweifeln. Ich zuckte zusammen, als Hron sich abermals meldete.

"Das war ziemlich einfältig von dir, Tatcher. Wie konntest du annehmen, ich könnte mich in einem Spiegel sehen, wenn nur du mich sehen kannst!"

Ich atmete auf.

"Du hast recht, Hron. Aber wir Menschen sind eben gewohnt, das, was wir mit unseren Augen sehen, auch in einem Spiegel sehen zu können."

"Sei kein Narr, Tatcher", erwiderte Hron. "Wenn du mich mit deinen Augen sehen könntest, würden andere Menschen mich ebenfalls sehen. Oder meinst du, du hättest andere Augen als andere Menschen?"

"Na ... natürlich nicht", stammelte ich verwirrt.

Als der Türmelder summte, steckte ich Hron schnell in eine Brusttasche meiner Bordkombination, dann aktivierte ich die Blickschaltung, die den Türöffner betätigte.

Leutnant Riev Kalowont trat ein, in eine frische Bordkombination gekleidet und mit einem feucht gezogenen Scheitel in den dunklen Haaren, der an Korrektheit nichts zu wünschen übrigließ.

"Hallo, Tatcher!" sagte er matt und winkte kraftlos. "Wie fühlen Sie sich?"

"Ausgeruht", antwortete ich und deutete auf einen Sessel.

Riev schüttelte den Kopf und blieb stehen.

"Ich möchte mich nicht erst setzen, Tatcher, weil ich auf dem Weg in die Kommandozentrale bin." Er blickte mich neugierig an. "Meinen Sie, daß wir die Sache mit Hron vergessen können oder möchten Sie nicht lieber mit unserem Chefpsychologen darüber reden?"

Ich seufzte.

"Wenn Sie wissen wollen, ob ich mich geistig gesund fühle, dann kann ich Ihnen nur mit einem klaren Ja darauf antworten. Bisher ist es unserem Commander nicht gelungen, meine sehr stabile geistige Gesundheit zu ruinieren."

"Commander Rorvic beabsichtigt nichts dergleichen", erklärte Riev eifrig. "Wahrscheinlich sollten Sie doch einige Sitzungen mit Professor Dr. Truk vereinbaren, da Ihre Vorurteile gegenüber Rorvic anscheinend auf einer Allergie beruhen."

"Ich werde mich einmal mit ihm unterhalten", log ich, um das Thema abzuschließen. "Aber erst werde ich ebenfalls in die Kommandozentrale gehen. Ich bin gespannt, ob Staatsmarschall Bull meinen Einsatzbericht schon studiert hat."

"Haben Sie Hron darin erwähnt?" fragte Kalowont.

Ich runzelte die Stirn, als müßte ich nächdenken, dann sah ich den Leutnant prüfend an.

"Was ist Hron, Riev? Haben Sie schlecht geträumt?"

"Sie wissen also nichts von Hron, Tatcher?"

Ich schüttelte den Kopf.

"Wie sollte ich! Offenbar haben Sie noch nicht gefrühstückt, und Ihr abgesunkener Blutzuckerspiegel verwirrt Ihren Geist. Entweder essen Sie schnell etwas, oder Sie bleiben mir fern, Riev."

Riev Kalowont lächelte erleichtert.

"Schon gut, Tatcher. Es war nur ein Scherz. Wollen wir gleich gemeinsam in die Zentrale gehen?"

Ich nickte, schnallte den Waffengurt und den Armband - Telekom um und verließ hinter meinem Kollegen die Kabine.

Wir ließen uns im Haupt-Personenlift bis zum sogenannten Chefdeck schweben und betraten das Transportband. Unterwegs begegneten wir nur einem Menschen, einem Techniker.

Die INTERSOLAR wirkte wie ausgestorben, da sie immer noch weit unterbesetzt war.

Als wir die Hauptzentrale betraten verließ Staatsmarschall Bull zusammen mit einigen Offizieren gerade das Tor der Hauptpositronik. Die Männer diskutierten leise über detaillierte wissenschaftliche Probleme, von denen ich als Kosmo-Geologe nichts verstand.

Nachdem Bull die Offiziere verabschiedet hatte, nickte er Riev und mir zu und sagte:

"Ich hoffe, Sie haben gut geruht meine Herren. Vielen Dank übrigens für Ihren Bericht, Captain a Hainu. Er bestätigte wieder einmal eine uralte Erfahrung."

"Welche Erfahrung meinen Sie, Sir?" fragte ich.

Der Staatsmarschall lächelte.

"Die Erfahrung, daß es mehr im Universum gibt, als unsere Computer sich träumen lassen. Schade, daß Sie nicht einen Splitter des 'gläsernen' Gebildes mitgebracht haben."

"Ich mußte Leutnant Kalowont abschleppen", erwiderte ich. "Er war bewußtlos geworden. Außerdem habe ich doch etwas mitgebracht."

Ich griff an die Brusttasche meiner Bordkombination, in der ich Hron verborgen hatte - und zog die Hand im nächsten Moment wieder zurück.

"Was haben Sie mitgebracht, Captain?" fragte Bull stirnrunzelnd.

Ich lachte verlegen.

"Die Bestätigung einer uralten Erfahrung, Sir."

'Riev Kalowont warf mir einen sonderbaren Blick zu, dann gab er sich einen innerlichen Ruck, wandte' sich an den Staatsmarschall und erklärte:

"Gestatten Sie, Sir, daß ich eine Meldung erstatte?"

Reginald Bull blickte von mir zu - ihm Seine Miene drückte Erstaunen und Unwillen aus.

"Sie beide drücken sich etwas umständlich und verworren aus. Bei mir dürfen Sie ruhig Klartext sprechen. Also, Leutnant Kalowont, wenn Sie meinen, mir etwas melden zu müssen, dann machen Sie endlich den Mund auf!"

Rievs Ohren liefen rot an.

"Es ist wegen ... nun, äh, wegen Tatchers Hron, beziehungsweise wegen der Tatsache, daß Captain a Hainu von 'Hron, das mit Gedanken redet' gesproche hat."

Bulls Genick rötete sich. Der Staatsmarschall wandte den Kopf und sah mich fragend an.

"Ich weiß nicht wovon Leutnant Kalowont spricht, Sir", sagte ich unschuldig. "Wahrscheinlich hat er schlecht geträumt." Ich setzte eine Miene auf, die Besorgnis ausdrückte "Oder er leidet unter den Nachwirkungen des Skrukturschocks."

"Das stimmt nicht!" brach es aus Riev heraus "Tatcher hat ihn mir gezeigt,

"Wie sah er denn aus?" erkundigte Bull sich ironisch.

"Ich konnte ihn nicht sehen, Sir."

Der Staatsmarschall legte meinem Kollegen mitfühlend - die Hand auf die Schulter.

"So etwas kommt vor, Leutnant. Beunruhigen Sie sich nicht unnötig."

Er wandte sich abermals mir zu.

"Captain a Hainu, sorgen Sie bitte dafür, daß Professor Truk sich Kalowonts annimmt."

Ich nickte und sagte zu Riev:

"Kommen Sie, Leutnant.

Bernard Truk wird das schon wieder geradebiegen."

Kalowont gab ein paar unartikulierte Laute von sich.

Er rang mühsam um seine Selbstbeherrschung. Doch bevor er ein klares Wort herausbrachte, heulten die Alarmpfeifen.

Vollalarm!

"Achtung, hier spricht die positronische Ortungs - Auswertung!" erscholl es metallisch durch die Zentrale, als die Alarmpfeifen verstummtten. "Großraumschiff unbekannter Bauart ist, aus dem Zwischenraum kommend, dreihunderttausend Kilometer von uns entfernt aufgetaucht. Beschleunigt, wahrscheinlich bis Fahrtanpassung.

Das Raumschiff ist scheibenförmig und aus einem schwarzen Metallplastik, das unserem Terkonit ähnelt.

Sein Grundflächendurchmesser beträgt eintausendsechshundert Meter, seine Höhe dreihundertzwanzig Meter."

Noch während die Ortungs - Auswertung sprach, war Reginald Bull zum nächsten Rundsprechgerät gehastet - und als die elektronische Stimme verstummte, sagte er:

"Hier spricht Bull. Alle Mann auf Gefechtsstation. Klar Schiff zum Gefecht. Achtung: Niemand eröffnet die Feindseligkeiten. Falls nötig, werde ich den Feuerbefehl erteilen. Ende!"

Ich blickte zu dem großen Bildschirm, auf den die Ortungsaufnahmen das Abbild des fremden Raumschiffes projizierten. Es sah tatsächlich aus wie eine flache schwarze Scheibe. Die Triebwerke waren nicht zu erkennen.

"Die Seitenfläche liegt auf gleicher Ebene wie unser Äquatorwulst", bemerkte Staatsmarschall Bull. "Sie lag schon so,

als das Schiff aus dem Zwischenraum kam. Das und die Tatsache, daß es so dicht bei uns herausgekommen ist, sprechen dafür, daß seine Besatzung unsere Position genau kannte."

Ich nickte, während ich mit gemischten Gefühlen auf das Dröhnen der Kraftwerke lauschte, die auf Grund des Alarms zusätzlich aktiviert worden waren, um die Energieschirmprojektoren zu beliefern. Selbstverständlich hatte die INTERSOLAR sich in einen dreifachen Schutzschild gehüllt: in einem aus Normalenergie, einen aus Hochüberladungsenergie und einen aus Paratronenergie.

Bull schaltete den Interkom zur Funkzentrale durch und befahl, eine Strukturlücke in die gestaffelten Schirme zu schalten und eine Hyperkomantenne auszufahren.

"Vielleicht wollen die Fremden Kontakt mit uns aufnehmen", erklärte er dazu.

"Was Tatchers Hron angeht ...", begann Riev zaghaft.

Der Staatsmarschall holte tief Luft, beherrschte sich aber und sagte ruhig zu mir:

"Bringen Sie Leutnant Kalowont bitte zu Professor Truk.

Ich glaube nicht, daß wir Sie wegen der Fremden brauchen."

Doch wieder kam ich nicht dazu, seine Anweisung auszuführen, denn die Funkzentrale meldete sich über Interkom und berichtete, das fremde Schiff habe sich gemeldet.

"Die Fremden kennen unseren Flottenkode, Staatsmarschall", sagte der Cheffunker aufgeregt. "Sie haben ihren Spruch fehlerfrei verschlüsselt."

"So!" war Bulls einziger Kommentar dazu. "Und wie lautet der Spruch?"

"Ich verlese wörtlich: 'ASA an terranisches Ultraschlachtschiff INTERSOLAR. Bitte melden Sie sich!' Das war alles, Sir. Sollen wir antworten?"

Nach kurzem Zögern sagte Bull:

"Nein, wir warten noch."

Er wandte sich an mich.

"Die Fremden wissen ziemlich viel über uns, Captain a Hainu. Was halten Sie davon?"

"Ich habe ein komisches Gefühl, Sir" antwortete ich. "Die Begleitumstände, unter denen 'das schwarze Schiff erschien, die Tatsache, daß die Besatzung unseren Flottenkode kennt und genau weiß, daß sie der INTERSOLAR gegenübersteht, lassen mich befürchten, daß es sich um Cynos handelt."

"Ich ahnte es, als Sie bleich wurden, Captain", erwiderte Bull gelassen. "Ist Ihre Furcht vor den Cynos so groß?"

Ich schüttelte den Kopf.

"Nein, Sir. Die Cynos fürchte ich überhaupt nicht, aber jedesmal, wenn irgendwo Cynos auftauchten, wurde ich mit Commander Rorvic in den Einsatz geschickt - und jeder Einsatz mit Rorvic läßt ein Stück meiner Seele abbröckeln."

"Seien Sie nicht albern", entgegnete der Staatsmarschall. "Sie neiden dem CYD-Commander bloß seine Genialität."

"Achtung!" meldete die Funkzentrale. "Zweiter Funkspruch aufgefangen. Ich verlese: 'ASA an terranisches Ultraschlachtschiff INTERSOLAR. Sie haben auf unseren ersten Anruf nicht geantwortet, deshalb erklären wir, daß das Heimliche

Imperium Ihre ständigen Einmischungen nicht länger hinzunehmen gedenkt. Wir fordern eine Unterredung mit CYD-Commander Dalaimoc Rorvic, und wir fordern, daß Sie uns nicht hinzuhalten versuchen."

Bulls Blick wurde hart.

"Rufen Sie Ihren Commander!" befahl er mir. "Rorvic soll in die Funkzentrale kommen. Ich gehe schon voraus."

Ich schaltete den Interkom zu Rorvics Kabine durch und wartete. Als mein Vorgesetzter sich nach einer Minute immer noch nicht gemeldet hatte, sagte ich zu Riev:

"Gehen Sie zu Bull und richten Sie ihm aus, daß ich den Commander persönlich hole, weil er auf Interkomrufe nicht reagiert. Wahrscheinlich döst er wieder vor sich hin, was er natürlich 'meditieren' nennt, um aus seiner Faulheit auch noch Kapital zu schlagen."

Riev Kalowont wollte etwas sagen, dann aber schloß er den Mund wieder, wandte sich um und lief los. Ich setzte mich ebenfalls in Bewegung, grimmig entschlossen, den Albino auf die einzige wirksame Art zu wecken, die ich kannte ...

*

Bevor ich Rorvics Kabine aufsuchte kehrte ich in meine Kabine zurück, um mir einige wichtige Utensilien zu holen.

Der eine Gegenstand war der Impulsschlüssel mit dem kopierten Öffnungskode für Rorvics Unterkunft, der zweite Gegenstand war eine alte verbeulte Kanne, in der Einwohner eines rückständigen Planeten vielleicht einmal Tee oder so etwas wie Kaffee gekocht hatten.

Als ich aus meiner Kabine trat, begegnete ich Professor Truk.

Er saß in einem Sessel, den er auf das Transportband gestellt hatte. In der Rechten hielt er einen stabförmigen Kodegeber. Als Bernard Truk mich sah, drückte er auf einen Sensor des Kodegebers, und das Transportband hielt.

"Hallo, Captain a Hainu!" rief Truk, wobei er über sein ganzes Gesicht strahlte. "Wie geht es Ihnen?"

Ich versuchte, die Kanne hinter meinem Rücken zu verstecken. Freundlich lächelnd erwiederte ich:

"Gesundheitlich geht es mir gut, Professor."

"Na ja", meinte Truk, "was besagt schon Ihre Meinung über sich selbst. Alles ist relativ, auch 'gut' und 'schlecht'. Solange sich Ihre Psychose nicht schlimmer auswirkt, als daß Sie meist eine alte Kanne mit sich herumtragen, will ich nichts sagen. Aber wenn sich Ihr Zustand verschlimmern sollte, werden wir mal miteinander reden müssen."

"Ja, Professor", erwiderte ich. "Entschuldigen Sie, ich habe es eilig. Ich bin im Auftrag des Staatsmarschalls unterwegs. Außerdem haben wir Vollalarm."

Bernard Truk wölbte indigniert die Brauen.

"Wollen Sie mir unterstellen, ich wüßte das nicht, Captain a Hainu? Also das ist doch ..."

Ich wartete nicht ab, was er noch alles auf dem Herzen hatte, sondern lief in die Richtung, in der Rorvics Kabine lag.

Mit Hilfe des heimlich angefertigten "Zweitschlüssels" öffnete ich das Schott von Rorvics Behausung. Der Vorraum war von

einem seltsamen Duft erfüllt. In regelmäßigen Abständen ertönte gedämpft ein elektronischer Gong, und aus einer goldenen Schale kräuselte weißer Rauch zur Decke empor.

Als etwas Weiches durch meine Beine strich und dabei eigenartig klagende Laute ausstieß, erschrak ich so, daß ich stürzte und die Kanne fallen ließ.

Aus den Augenwinkeln nahm ich eine große Katze mit rotbraunem Fell wahr, die kreischend fortlief und mich aus einem Winkel wügend anfauchte.

Benommen rappelte ich mich auf. Ich hatte bei Rorvic noch nie eine Katze gesehen, und ich konnte mir auch nicht vorstellen, woher sie gekommen war, aber bei dem Tibeter war beinahe alles möglich.

Auf weitere Überraschungen gefaßt, schllich ich in den Wohnraum. Dalaimoc Rorvic saß mit untergeschlagenen Beinen auf einem schmuddeligen kleinen Teppich. Die Augen waren halb geöffnet, aber ganz offensichtlich nahm der Albino nichts von seiner realen Umgebung wahr. Er war wieder einmal in tiefe Meditation versunken.

Ich holte tief Luft und schrie:

"Commander Rorvic!"

Er rührte sich nicht.

Ich drehte mich um und hob die Kanne auf, dann trat ich bis dicht vor Rorvic, holte aus und schmetterte ihm das Gefäß mit aller Kraft an den Hinterkopf, dessen kahle Fläche unter einem dünnen Olfilm mehrere blaue, gelbe und grüne Flecke aufwies.

Dalaimoc Rorvic holte tief und geräuschvoll Luft, blies sie wieder aus und sagte phlegmatisch:

"Ja ...?"

Ich versteckte die Kanne hinter meinem Rücken, und zwar hängte ich sie in einen Karabinerhaken der Bordkombination. Dann trat ich in Rorvics Gesichtskreis.

"Staatsmarschall Bull wünscht Sie dringend in der Funkzentrale zu sehen, Commander", erklärte ich. "Neben uns ist ein großes Raumschiff der Cynos angekommen, und die Besatzung verlangt Sie zu sprechen."

"Sie drücken sich wieder ungenau aus, Hainu", sagte Rorvic mit tiefer, unendlich gelangweilt klingender Stimme. "Es ist kaum anzunehmen, daß die gesamte Besatzung mit mir sprechen will." Mit keiner Miene und schon gar nicht mit einem Wort zeigte der Tibeter, ob er überrascht war, daß die Cynos ihn zu sprechen wünschten.

In der offenen Wohnzimmertür erschien die Katze. Sie blieb zögernd stehen und miaute kläglich.

Tasten Sie Philomena ein Schälchen Milch und eine Portion ungewürztes Schabefleisch, Hainu!" befahl Rorvic.

"Das werde ich nicht tun!" widersprach ich. "Die INTERSOLAR ist klar zum Gefecht und ..."

"Papperlapapp!" unterbrach Rorvic mich. "Mehr oder weniger sind wir seit Monaten gefechtsklar, aber wir werden uns nicht überochlagen, nur weil es ein paar Cynos einfällt, mich über Hyperkom sprechen zu wollen."

"Es kann die ärgsten Verwicklungen geben, wenn wir nicht sofort zur Funkzentrale gehen", hielt ich ihm vor.

Seine roten Augen starnten mich so eigenartig an, daß mir ganz

flau im Magen wurde.

Ich beeilte mich, Philomena mit Milch und Schabefleisch zu versorgen. Das Katzentier strich laut schnurrend um meine Beine, bis das Futter auf dem Boden stand. Dann existierte ich nicht mehr für Philomena.

Als ich mich aufrichtete, betastete Dalaimoc gerade die frische Schwellung auf seinem Schädel. Ein vorwurfsvoller Blick traf mich, dann forderte der Commander mich auf, ihm in die Stiefel zu helfen.

"Ich kann die Dinger nur sehen, wenn sie mindestens zwei Meter von meinen Füßen entfernt sind", klagte er während der Prozedur, wobei er sich mit der rechten Hand auf meinen Rücken stützte.

"Sie sollten sich mehr Bewegung verschaffen, Commander", erklärte ich.

"Wozu?" fragte er verwundert. "Alles ist in Bewegung. Warum sollte ich mich dann auch noch bewegen?"

Mit einem Ruck fuhr er in den zweiten Stiefel. Dabei verlagerte er sein Gewicht so stark auf meinen Rücken, daß ich fast zusammengebrochen wäre.

Endlich war es geschafft. Schnaufend bewegte sich der Koloß hinter mir auf den Gang und stellte sich auf das Transportband. Unterwegs zur Funkzentrale fiel kein einziges Wort.

Als wir eintraten, erhob Staatsmarschall Bull sich von einem Kontursessel und sagte:

"Sie kommen spät, Commander Rorvic."

Dalaimoc zeigte über die Schulter mit dem Daumen auf mich und erwiderte:

"Der Kleine da hat wieder herumgetrödelt und mich mit dummen Reden aufgehalten."

Bull sah mich vorwurfsvoll an.

"Captain a Hainu! Sie wußten doch genau, daß es eilte! Moment, drehen Sie sich mal um!"

Ich gehorchte, hakte aber vorher noch schnell die Kanne ab und versuchte, sie vor Bulls Blicken zu verbergen.

Ein neuer Anruf der Cynos rettete mich aus meiner Verlegenheit. Im Trivideokubus des Hxperkoms erschien ein buntes fremdartiges Symbol, dann erschien der Oberkörper eines Menschen.

"Hier spricht Kommandant Otech, Raumschiff ASA. Ich habe mehrmals versucht, mit Ihnen in Kontakt zu kommen und speziell mit CYD-Commander Dalaimoc Rorvic zu verhandeln. Sie haben nicht darauf reagiert."

"Sendung kommt diesmal im Klartext an, Sir", flüsterte der Cheffunker. Bull nickte, sagte aber nichts.

"Nunmehr sehe ich mich gezwungen, Ihnen unsere Forderungen zu präsentieren. Das Solare Imperium, beziehungsweise das, was sich hochtrabend so nennt, hat sich ab sofort von dem sogenannten Schwarm entfernt zu halten. Wir haben hier spezielle Interessen zu vertreten, und unsere Aktivitäten laufen darauf hinaus, die intelligenten Völker dieser Galaxis vor dem Schwarm zu retten.

Falls Sie aber weiterhin Ihre strategisch und taktisch völlig ungeeigneten Aktionen durchführen, können Sie unsere Maßnahmen durchkreuzen und damit den Untergang aller

galaktischen Intelligenzen herheiführen."

Der Staatsmarschall gab Rorvic einen Wink, sich aus dem Aufnahmebereich unseres Hypersenders zu entfernen, dann schaltete er den Sender ein und sagte:

"Hier INTERSOLAR. Staatsmarschall Bull spricht. Ich möchte zuerst einmal klarstellen, daß der Schwarm zumindest in gleichem Maße uns angeht wie das heimlichtuerische Imperium. Falls Ihnen irgendwann jemand eine Spur logischen Denkens beigebracht hat, wissen Sie das, wenn nicht, wäre ein Gespräch mit Ihnen nur Zeitvergeudung. Also?"

"Ihre Formulierung wird von uns nicht akzeptiert", entgegnete der Cyno. "Natürlich sind auch Sie vom Schwarm bedroht, aber nur wir können die Gefahr abwenden. Sie behindern uns dabei, solange Sie eigenmächtig herumexperimentieren. Wir fordern deshalb? daß sich das Solare Imperium voll und ganz uns unterstellt und alles unterläßt, was von uns nicht gewünscht wird."

Das Schott hinter mir öffnete sich Bescrilo Nonderver und Peltrow Batriaschwili betraten die Funkzentrale. Damit war das CYD-Kommando vollzählig versammelt.

"Diese Forderung ist unannehmbar", erklärte Reginald Bull gelassen. "Es hat meiner Ansicht nach auch keinen Sinn, noch länger mit Ihnen zu sprechen, jedenfalls nicht, solange Sie Ihre wahre Gestalt vor uns verbergen. Fürchten Sie sich, offen aufzutreten?"

Der Cyno ging gar nicht darauf ein, sondern sagte:

"Lassen Sie mich mit CYD-Commander Rorvic sprechen, Staatsmarschall Bull."

Reginald Bull blickte unauffällig zu Rorvic. Der Albino nickte. Der Staatsmarschall winkte ihn herbei.

Dalaimoc Rorvic bewegte sich plötzlich sehr geschmeidig. Er trat in den Bilderfassungsbereich, lächelte über sein feistes Gesicht und sagte:

"Es freut mich, daß Sie meinen Wert zu schätzen wissen, Otech. Wollen Sie mich nicht gelegentlich auf der INTERSOLAR besuchen? Trinken Sie eigentlich Tee - oder hat Ihre wahre Gestalt gar keinen Mund?"

"Darüber spreche ich nicht", erwiderte der Cyno. "Commander Rorvic, kennen Sie unsere Forderungen?"

"Ja."

"Wie stehen Sie dazu?"

"Vergessen Sie alles, was Sie von Staatsmarschall Bull gefordert haben. Ich bin nicht der Weihnachtsmann der Träume und Wünsche erfüllt. Abei ich denke, daß wir uns über eine Koordinierung unserer Aktionen und gegenseitigen Beistand unterhalten könnten."

"Abgelehnt!" entgegnete der Cyno schroff. "Es gibt keine Basis für eine Zusammenarbeit. Doch wir sind grundsätzlich bereit, den Terranern klarzumachen, das sie auf unsere Forderungen eingehen müssen."

Dalaimoc grinste.

"Wie wollen Sie ein solches Wunder fertigbringen? "

"Indem Sie, als Vertreter der Menschheit, zu uns an Bord kommen und an einem unserer Einsätze teilnehmen, bei dem wir Ihnen anschaulich unsere Macht demonstrieren. Wir garantieren

Ihnen die Rückkehr zu Ihren Leuten."

"Aha!" machte Rorvic. Danach soll ich offenbar den Verantwortlichen des Solaren Imperiums klarmachen, daß die Macht des Heimlichen Imperiums so ungeheuer groß ist, daß man sich ihr am besten freiwillig unterwirft, nicht wahr?"

"So ist es."

Eine sehr originelle Idee, Kollege Otech." Rorvics Stimme triefte förmlich vor Sarkasmus. "Aber ich werde trotzdem mit dem Staatsmarschall darüber beraten. Sobald wir zu einem Entschluß gekommen sind, lassen wir es Sie wissen. Bis später dann!"

*

Als die Hyperkomverbindung unterbrochen 'war, sagte Dalaimoc Rorvic zu Bull:

"Ich bitte Sie, mir die Erlaubnis zu erteilen, an Bord des Cyno-Schiffes zu gehen, Staatsmarschall."

Reginald Bull zündete sich umständlich eine schwarze Zigarre an, blies den Rauch in Richtung Hyperkom und erwiederte nachdenklich:

"Ich hoffe, Sie haben sich das genau Überlegt, Rorvic. Die Cynos scheinen über Ihre gegen sie gerichtete Tätigkeit recht gut informiert zu sein, folglich wissen sie auch, daß Sie zur Zeit Ihr gefährlichster Gegner sind. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß das heutige Manöver nur dazu dient, Sie auszuschalten."

Der fette Albino betastete seine frische Beule.

"Ich bin nirgends vor hinterhältigen Anschlägen sicher, Staatsmarschall. Doch manchmal muß man eben etwas riskieren. Wenn ich an Bord des Cyno-Schiffes ginge, könnte ich zweifellos zahlreiche Informationen über diese geheimnisvollen Lebewesen, ihre technischen Möglichkeiten und ihre wirklichen Absichten erfahren."

Ich hob die Hand, um Bull auf mich aufmerksam zu machen.

"Ja, Captain?" fragte der Staatsmarschall freundlich.

"Ich möchte Commander Rorvics Antrag befürworten, Sir", erklärte ich. "Das Angebot der Gynos gibt uns eine wirklich erstklassige Chance, ihr Geheimnis aufzuklären, und niemand ist besser geeignet als CYD-Commander Rorvic, diese Aufgabe zu lösen."

Dalaimoc drehte sich zu mir um und schenkte mir ein hintergrundiges Lächeln.

Mein Herz schlug plötzlich schneller als sonst. Es wäre mir peinlich gewesen, wenn der Albino mich durchschaute. Da fiel mir ein, daß ich mich sehr einfach und risikolos von dem Verdacht reinwaschen konnte, ich hätte Rorvics Vorschlag nur unterstützt, um ihn für immer loszuwerden.

Ich brauchte nur eine Bitte vorzutragen, die unerfüllbar war, weil die Cynos sich niemals darauf einlassen würden.

Deshalb fügte ich meinem Vorschlag schnell hinzu:

"Ich wäre sehr froh, wenn ich Commander Rorvic begleiten dürfte, um ihm meine bescheidenen Kräfte zur Verfügung zu stellen."

Der Tibeter lächelte wie ein Faun.

"Danke, Captain Hainu. Ich freue mich sehr, daß Sie sich freiwillig für den nächsten Einsatz des CYD-Kommandos

gemeldet haben. Das ist immer wertvoller, als wenn ich Sie dazu verpflichten müßte, wozu ich ohne Ihre Meldung gezwungen gewesen wäre."

Ich brachte vor Schreck kein Wort heraus.

"Sie wollen Captain a Hainu tatsächlich mitnehmen?" erkundigte sich Staatsmarschall Bull.

"Natürlich nicht nur ihn", wehrte Rorvic ab. "Ich brauche alle Leute von Cyno Discovery Command, damit immer jemand auf den Schrumpfmarsianer aufpassen kann."

Reginald Bull runzelte unwillig die Stirn und musterte den Commander kritisch.

Ich begreife Sie manchmal nicht, Commander Rorvic. Warum nehmen Sie denn Captain a Hainu überhaupt mit, wenn er nur eine Belastung darstellt?"

"Aber er stellt nur teilweise eine Belastung dar, Sir", entgegnete Dalaimoc. "Ich brauche ihn, weil der Gegner uns oft nach ihm einschätzt und uns damit gewaltig unterschätzt." Er blinzelte mir verstohlen zu.

Wir zuckten alle zusammen, als Bescrilo Nonderver sich lautstark räusperte. Es ist immer wieder eine Art Schock, unverhofft der Lautäußerung eines Überschweren von Epsal ausgeliefert zu werden.

"Ich melde mich ebenfalls zu diesem Einsatz", erklärte der Kosmonaut.

Daraufhin stellten sich Kalowont und Batriaschwili ebenfalls freiwillig zur Verfügung. Ich grinste still in mich hinein, denn schlußendlich würde Dalaimoc doch allein zu den Cynos gehen müssen. Diese Lebewesen ließen sich bestimmt nicht darauf ein, ein speziell zu ihrer Untersuchung gegründetes terranisches Spezialkommando vollzählig auf eines ihrer Raumschiffe zu lassen.

Staatsmarschall Bull schüttelte den Kopf.

"Normalerweise würde ich Ihren Vorschlag ablehnen, Commander Rorvic." Er grinste versteckt.

"Nachdem ich in rund anderthalb Jahrtausenden mühsam gelernt habe, einen Einsatz sorgfältig und mit Hilfe positronischer Logik und Wahrscheinlichkeitsberechnungen zu planen, soll ich mich nun auf die impulsiven Eingebungen einiger junger Männer einlassen und damit zu den Methoden meiner eigenen Jugend zurückkehren."

Dalaimoc Rorvic trat zum Getränkeautomaten, tastete sich einen Becher Milch und trank ihn schmatzend aus. Die anwesenden Ortungs technos erröten bei diesem Benehmen.

"Also ...", begann der Albino abermals und wischte sich den Mund mit dem Ärmel ab, "... ich bin sicher, Staatsmarschall, daß Sie sich manchmal gern - an frühere Zeiten erinnern, in denen Sie Ihr Verhalten noch nicht in ein starres Schema zwängen mußten."

"Das muß ich auch heute noch nicht", entgegnete Bull. "Ich zwinge mich nur zur Selbstdisziplin, um das Risiko für die Leute, die ich in Einsätze schicke, so niedrig wie möglich zu halten."

Er lächelte.

"Aber ich habe Ihren Wink schon verstanden, Rorvic.

Wenn Sie sich darüber im klaren sind, daß die Begründung der Cynos für ihre Einladung möglicherweise nur ein Vorwand ist,

dann haben Sie meine Zustimmung."

"Ich bin mir darüber klar", erwiderte Rorvic. "Möglicherweise versuchen die Cynos einen Trick, aber ich glaube es nicht."

Der Einsatz des CYD-Kommandos auf Heytschapan hat bewiesen, daß diese Wesen zwar ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen haben. Das wissen sie auch. Folglich könnte es sein, daß sie den wenig guten Eindruck, den sie letztlich hinterließen, wettmachen wollen, indem sie uns ihre Macht besonders überzeugend demonstrieren."

Bull nickte ernst.

"Rufen Sie die Cynos an und versuchen Sie, ihr Einverständnis zur Mitnahme des gesamten CYD-Kommandos zu erhalten."

Dalaimoc Rorvic gab dem Cheffunker einen Wink. Der Offizier stellte - die Verbindung zum Schiff der Cynos her.

Sekunden später erschien das Abbild Otechs im Trivideokubus.

"Wie haben Sie sich entschieden, Commander Rorvic?" fragte der Cyno.

"Ich nehme Ihre Einladung an - allerdings unter der Bedingung, daß meine vier engsten Mitarbeiter mitkommen dürfen."

"Einverstanden" erwiderte Otech.

"Gut", meinte Rorvic, "Wir kommen in etwa einer Stunde zu Ihnen. Haben Sie einen freien Hangar, in dem wir unsere Space-Jet parken können?"

Otech zögerte kurz, dann bejahte er.

"Und wie ist es mit Lebensmitteln?" fragte Rorvic weiter.

"Sie sehen zwar aus wie Menschen, aber Sie sind vermutlich keine. Wahrscheinlich unterscheidet sich Ihre Nahrung von der unseren wie die eines besconischen Waldesels von der einer glucaischen Regenbogenquelle."

Der Cyno lächelte. Es wirkte amüsiert, obwohl ich sicher war, daß das Wesen sich nicht wirklich amüsierte, sondern durch gesteuerte Reaktionen den Schein des Menschseins zu wahren versuchte.

"Sie werden bei uns an Bord alles finden, was Sie benötigen, Commander Rorvic. Es gibt nichts, was wir nicht besäßen oder nicht beschaffen könnten."

Dalaimoc grinste.

"Darauf komme ich bei Gelegenheit zurück. Bis nachher also, Mr. Otech. Oder besitzen Sie einen Rang?"

"Ich bin Kommandant der ASA."

"Aha. Ich glaube, das hatten Sie schon einmal gesagt. Haben Sie keinen militärischen Dienstgrad oder so?"

"Kein Kommentar", entgegnete der Cyno abweisend und unterbrach die Verbindung.

Der Albino wandte sich wieder uns zu.

"Otech kennt sich recht gut im Vokabular terranischer Diplomaten aus, finde ich."

Er musterte mich.

Nanu, Captain Hainu, Sie sehen ja ganz grün im Gesicht aus! Was ist los?"

"Mir ist schlecht", antwortete ich und stöhnte. "Es ist sehr schade, aber ich fürchte, ich kann den Einsatz nicht mitmachen, Commander."

Rorvic watschelte auf mich zu und tätschelte mir die Wange.

Aber, aber! Wie Sie gehört haben, gibt es nichts, was die Cynos nicht besäßen oder nicht beschaffen könnten.

Man wird auf dem Cyno-Schiff Ihre Beschwerden sicher schneller kurieren können als hier, wo das einzige, was wir in überreichlichem Maße besitzen, der Mangel an intelligentem Personal ist."

Er drehte mir unauffällig das Ohr um und flüsterte:

"Spielen Sie kein Theater, Tatcher. Sie konnten es nicht erwarten, mich loszuwerden, nun sind Sie erschrocken weil Sie mich begleiten dürfen. Glauben Sie nur nicht, ich lasse zu, daß Sie sich in der Krankenstation aalen, während das übrige CYD-Kommando sein Leben riskiert."

Laut erklärte er:

"Es geht ihm schon wieder besser, unserem Kleinen. Oberstleutnant Batriaschwili, Sie als Fachmann sorgen dafür, daß wir die notwendige Geheimausrüstung mitnehmen, Major Nonderver und Leutnant Kalowont werden die instandgesetzte BUTTERFLY startklar machen - und Captain Hainu begleitet mich zu meiner Unterkunft, wo noch einiges vorbereitet werden muß."

"Was denn beispielsweise?" flüsterte ich wütend.

"Der Futterautomat für Philemona - unter anderem", erwiderte Rorvic mit gönnerhaftem Lächeln.

3.

Langsam glitt die BUTTERFLY auf das scheibenförmige Cyno-Schiff zu. Backbords leuchtete und flimmerte der Kristallschirm des Schwarms wie eine Zusammenballung angestrahlter gigantischer Seifenblasen, und steuerbords stand scheinbar unbeweglich das Sternenmeer des galaktischen Südwest-Sektors.

Riev Kalowont streifte mich mit einem eigenümlichen Blick, dann wandte er sich Rorvic zu und sagte:

"Bevor wir uns von den Cynos einschleusen lassen, Commander, muß ich noch eine Meldung erstatten."

Der fette Albino gähnte.

"Ja?" fragte er gelangweilt.

"Es handelt sich um Tatcher", fuhr R - iev fort. "Während der Erprobung des neuen Ortungsgerätes fanden wir ein unsichtbares Objekt aus einer glasähnlichen Substanz. Tatcher kroch in das Ding hinein und behauptete, darin etwas gefunden zu haben, das er 'Hron, das durch Gedanken spricht' nannte."

"Ahal" machte Rorvic.

Ich grinste und berührte unauffällig die Außentasche meines Kampfanzuges, in der ich Hron untergebracht hatte. Das seltsame Wesen gab mir zwar Rätsel auf, aber ich hoffte, durch engeren Kontakt eher hinter sein Geheimnis zu kommen, als wenn ich es in einem Schrankfach meiner Kabine einschloß.

Rorvics Einsilbigkeit machte Kalowont unsicher. Nach einigem Zögern meinte er:

"Tatcher sprach mit Hron, Commander!"

"Das ist sein gutes Recht", erklärte Dalaimoc.

"Aber es gibt diesen Hron überhaupt nicht!" Rievs Stimme wurde schrill.

"Was Sie nicht sagen, Riev!"

Kalowont seufzte.

"Aber, Sir, begreifen Sie denn nicht! Tatchers Geist muß gelitten haben. Sein Verstand arbeitet nicht mehr einwandfrei."

Dalaimoc Rorvic bewegte den Kopf und - warf Riev einen verweisenden Blick zu.

"Ich muß doch sehr bitten, Leutnant Kalowont!" sagte er. "Wärmen Sie nicht ständig Dinge auf, die längst allgemein bekannt sind. Tatchers Verstand hat noch nie einwandfrei gearbeitet. Das ist auch gar nicht möglich, weil der Bursche statt eines normalen Gehirns nur eine verschrumpelte Dattel besitzt."

"Und Sie haben anstelle eines Gehirns nur eine verschimmelte Wassermelone!" fuhr ich das fette Scheusal an.

"Captain a Hainu!" rief Batriaschwili entsetzt. "Wie sprechen Sie mit einem Vorgesetzten?"

"Wie er es verdient", gab ich zurück.

Dalaimoc Rorvic grinste still in sich hinein und sagte phlegmatisch:

"Sie werden Tatcher nicht ändern, Peltrow. Er hatte entweder eine schwere Jugend oder überhaupt keine, auf jeden Fall ist es zu spät, aus ihm einen richtigen Menschen zu machen."

"Sehen Sie sich einmal im Spiegel an, Rorvic!" protestierte ich. "Was Ihnen da entgegenblicken wird, hat viel weniger Ähnlichkeit mit einem Menschen als ich."

Unser Commander seufzte.

"Ein Spiegelbild ist immateriell, kann also niemandem entgegenblicken, Captain Hainu."

Er hob energisch die Hand, als ich etwas darauf erwidern wollte.

"Ich untersage Ihnen, das Thema weiter zu verfolgen. In höchstens zehn Minuten sind wir bei dem Cyno-Schiff, bis dahin muß ich noch allerlei durchdenken."

Er ließ die Lider zur Hälfte herabsinken und fixierte einen imaginären Punkt an der durchsichtigen Kanzelwandung. Bestimmt döste er wieder nur vor sich hin. Möglicherweise war dieses Dösen das er als "Meditieren" ausgab, ein erstes Anzeichen einer fortschreitenden Gehirnerweichung. Man würde den Albino gut beobachten müssen, damit er kein irreparables Unheil anrichtete.

Als die Cynos uns mit einem Traktorstrahl in einen Schleusenhangar ihres Schiffes zogen, tastete ich verstohlen nach der alten Kanne, die ich unter meinem Kontursessel verborgen hatte.

Doch diesmal erwachte Dalaimoc ohne mein Dazutun. Überraschend behende öffnete er seine Anschnallgurte und stand auf.

Peltrow Batriaschwili warf dem Commander einen verwunderten Blick zu, denn es war nicht üblich, sich loszuschnallen oder gar seinen Platz zu verlassen, bevor ein Einschleusungsmanöver abgeschlossen war - und das bedeutete, bevor sich das Außenschott nicht geschlossen und die Hangarschleuse nicht mit Luft gefüllt hatte.

Aber Rorvic ignorierte den Blick nicht nur, er klatschte sogar in die Hände und rief:

"Bewegen Sie sich, meine Herren. Die Cynos sollen nicht

denken, wir vertrauen ihren Fähigkeiten und technischen Möglichkeiten nicht. Man muß Vertrauen zeigen, um Vertrauen zu gewinnen."

Ich schob meine Hand in die Außentasche, in der Hron verborgen war, und flüsterte:

"Was sagst du zu diesem Monstrum, Hron?"

"Mit wem flüstern Sie da, Tatcher?" fragte Peltrow argwöhnisch.

Ich grinste.

"Mit Hron natürlich."

"Da sehen Sie es!" rief Kalowont. "Da, in dieser Tasche hat er das Ding versteckt!"

Dalaimoc Rorvic wirbelte herum und starnte Leutnant Kalowont durchdringend an.

"Was soll dae, Riev?" fragte er lauernd. "Erst behaupten Sie, Tatchers Verstand sei getrübt, weil er mit einem Wesen gesprochen hätte, das es gar nicht gab - und nun sagen Sie, das nichtexistente Wesen steckte in Tatchers Außentasche."

Riev Kalowont sank in seinem Sessel zusammen.

"Er bringt mich um den Verstand! Dieser Marsianer bringt mich um den Verstand!" jammerte er.

Rorvics Gesicht verfinsterte sich. Mit energischen Schritten kam der Albino zu mir, riß meine Hand aus der Außentasche und steckte seine fleischige Pranke hinein. Er wühlte in der Tasche herum - und plötzlich zuckte er zusammen.

Im nächsten Augenblick stand Batriaschwili neben uns und hielt mir seinen Paralysator an den Kopf.

"Was hat dieser schrumpfhäutige Kerl angestellt, Sir?" erkundigte er sich bei Rorvic.

Dalaimoc nahm die Hand aus meiner Außentasche, musterte sie und schüttelte den Kopf. Seine Miene drückte Verwunderung aus.

Ich weiß nicht, Peltrow", antwortete er. "Wahrscheinlich überhaupt nichts. Ich hatte sekundenlang das Gefühl, als stürzte ich in einen bodenlosen Abgrund. Anscheinend muß ich mal meinen Blutdruck überprüfen lassen. Die ständigen Aufregungen mit Ihnen ruinieren meine Gesundheit."

"Mit mir, Sir ...?" fragte Peltrow erschrocken.

"Mit wem sonst?" entgegnete der Tibeter. "Meinen sie, ich hätte nicht den impertinenten Blick bemerkt, mit dem Sie mich musterten, als ich mich etwas verfrüh losschnallte? Und dann springen Sie mit schußbereiter Waffe auf mich zu, es ist ein Wunder, daß ich keinen Herzschlag bekommen häbe."

Peltrow Batriaschwili schluckte und verstaute den Paralysator hastig wieder im Gürtelhalfter. Rückwärts gehend, sagte er:

"Ja,nakürlich, Sir. Ich bitte um Entschuldigung."

Commander Rorvic rieb sich das Kinn. Er wirkte einen Atemzug lang verstört, was ich bei ihm noch nie erlebt hatte. Aber dann faßte er sich wieder und sagte:

"Was zeigen die Meßinstrumente an, Major Nonderver?"

Der Epsaler blieb auf.

"Schleusentore geschlossen, Luftdruck und Temperatur im Hangar normal, Sir."

"Gut", erwiderte Rorvic, "dann steigen wir aus, und zwar in folgender Reihenfolge: Ich, Tatcher, Peltrow, Riev - und zuletzt Bescrillo. Bescrillo, Sie sorgen dafür, daß kein Unbefugter in die

BUTTERFLY eindringt, auch nicht mit parapsychischen Kräften."

Er schnallte den Waffengurt ab und ließ ihn fallen, wo er gerade stand. Wir hängten unsere Waffengurte über die Lehnen unserer Kontursitze. Zwischen uns war ausgemacht, daß wir das Cyno-Schiff unbewaffnet betreten sollten, da man uns die Waffen sowieso nicht lassen würde. Für den Notfall besaß jeder eine Geheimausrüstung in Mikroausführung, die so genial getarnt in die Versorgungsaggregate unserer Anzüge eingearbeitet war, daß man sie nur fand, wenn man alle Aggregate vollständig zerlegte.

Als ich hinter Rovics breiter Figur die Bodenschleuse unserer Space-Jet verließ, sah ich vier schwerbewaffnete Cynos. Sie trugen schwarze Kampfanzüge und glichen in Statur und Gesichtsschnitt einander wie eineiige Vierlinge.

Offenbar war es für die Cynos einfacher, sich mit gleichartigen parapsychischen "Masken" zu tarnen, als von Individuum zu Individuum Unterschiede einzubauen. Vielleicht hatte der "Zwillingseffekt" aber auch andere Gründe, wir wußten ja noch viel zuwenig darüber, auf welche Art und Weise die Gynos jemand eine andere körperliche Erscheinungsform vorspiegeln.

Die vier Cynos rührten sich nicht eher, als bis wir alle ausgestiegen waren, dann trat einer von ihnen vor und sagte:

"Wir werden Sie zu Kommandant Obech begleiten und bitten Sie, nichts zu unternehmen, was gegen die Gastfreundschaft verstieße."

Er hatte Interkosmo gesprochen, und Rorvic antwortete auf Interkosmo:

"Halten Sie sich nicht mit Vorreden auf, wir haben nicht unbegrenzt Zeit."

Es sah aus, als wollte der Cyno etwas darauf erwidern, doch dann winkte er ab und drehte sich um. Wir folgten ihm, begleitet von den anderen drei Bewaffneten.

Man führte uns in einen großen Raum mit schwarzen Wänden, einem schwarzen schwammartig federnden Boden und einer violett leuchtenden Decke. Als einziges Mobiliar standen in regelmäßigen Abständen große kastenähnliche Gebilde an den Wänden, jedes etwa drei Meter lang, anderthalb Meter breit und achtzig Zentimeter hoch und kupferfarben.

Die drei Cynos, die uns in diesem Raum erwarteten, hatten ebenfalls mit ihrer Fähigkeit der Paramodulation menschliche Gestalt angenommen. Sie trugen allerdings keine Kampfanzüge, sondern weiße Tuniken und darüber irisierend schimmernde Togen.

Und ihre Gesichter unterschieden sich voneinander.

Der Cyno in der Mitte hatte ein hartes, kantiges Gesicht von dunkelbrauner Hautfarbe, eine fleischige breite Nase und ein vorspringendes großes Kinn. Er war uns bereits als Kommandant Otech bekannt.

Der "Mann" links von ihm hatte ein schmales Gesicht mit sensiblen Zügen, eine hohe Stirn, große ausdrucksvolle Augen, eine schmale Nase und - ein normales menschliches Kinn. Er wurde von Otech als "Erster Wissenshüter Kando" vorgestellt.

Der Cyno rechts von Otech hatte ebenfalls ein schmales Gesicht, doch war seine Stirn nicht so hoch wie die Kandos. Dafür war seine Nase größer - und er hatte aufgeworfene Lippen.

Ich fragte mich, wozu dieses Theater gut sein sollte, wenn die vorgetäuschte Erscheinungsform nichts über die tatsächliche aussagte.

Inzwischen hatte Oteeh den dritten Cyno als "Zweiter Wissenshüter Pruen" vorgestellt. Danach sagte er, zu Rorvic gewendet:

"CYD-Commander Rorvic, ich begrüße Sie und Ihre Begleiter als meine Gäste. Man wird Ihnen nachher Ihre Unterkünfte zuweisen, und ich hoffe. Sie werden damit zufrieden sein."

Dalaimoc Rorvic zeigte dem Cyno ein buddhahafte Lächeln.

"Das hoffe ich auch, Kommandant Otech. Allerdings wäre es mir lieber, wenn Sie und Ihre Begleiter sich ebenso wie wir in Ihrer wahren Gestalt zeigen würden."

"Das ist ganz ausgeschlossen!" entgegnete Otech scharf.

"Es gibt nichts, was man von vornherein ausschließen könnte", warf ich ein.

Der Erste Wissenshüter sah mich prüfend an.

"Sollte das nicht Captain Tatcher a Hainu sein, Kommandant Otech?" fragte er.

"Ja", antwortete Otech.

"Was soll das?" fragte ich. "Ich bin Captain Tatcher a Hainu, so wahr Sie ein Cyno sind."

"Seine Individualaura stimmt nicht mit unseren Daten überein", sagte Kando zum Kommandanten.

Otech musterte mich, dann wandte er sich an Rorvic und forderte:

"Wir müssen diese Person einer Schwingungsüberprüfung unterziehen, Commander Rorvic, da der Verdacht besteht, daß statt Captain Tatcher a Hainu eine andere Person an Bord gekommen ist."

Der fette Albino versteifte sich.

"Ich verbürge mich dafür, daß dieser Mann ...", er deutete auf mich, "... Captain Tatcher a Hainu ist und dem CYDKommando seit seiner Gründung angehört. Wenn Sie sich damit nicht zufrieden geben, müssen wir auf Ihre Gastfreundschaft verzichten, Kommandant Otech."

Die drei Cynos standen einige Sekunden lang bewegungslos, dann sagte Otech:

"Wir verzichten auf eine Schwingungsüberprüfung von Captain a Hainu. Bitte, folgen Sie uns nun in Ihre Unterkünfte."

Die Rückwand des Raumes verschwand mitsamt den vor ihr stehenden Möbelstücken. Ich sah dahinter eine Art Kuppelhalle, in der eine Art Solarium untergebracht war.

Die drei Cynos drehten sich um und gingen in das Solarium hinein. Wir folgten ihnen auf einem schmalen Pfad. Links und rechts ragten Bäume und andere Pflanzen empor, die eindeutig zur terranischen Flora gehörten.

Im Mittelpunkt der Kuppelhalle lag eine von dichtem Teppichrasen bedeckte kreisrunde Lichtung, von der fünf Wege abgingen.

Am Ende jedes Weges erblickte ich gelblich leuchtende türlose Öffnungen.

"Dort befinden sich Ihre Unterkünfte", erklärte Otech. Er deutete nacheinander auf die Öffnungen und sagte dabei jedesmal, für wen die dahinter liegende Unterkunft vorgesehen war.

"Dann werden wir erst einmal unsere Unterkünfte besichtigen", meinte Rorvic. "Wie soll es anschließend weitergehen, Kommandant Otech?"

"Lassen Sie sich bitte Zeit", antwortete der Cyno. "Akklimatisieren Sie sich erst einmal, dann sehen wir weiter."

"Na, schön", erwiderte der Albino. "Wie Sie wünschen."

Er wandte sich an uns und blinzelte.

"Jeder besichtigt seine Unterkunft. In einer Stunde treffen wir uns hier auf dem Rasen. Sie können sich gegenseitig besuchen, aber ich möchte auf keinen Fall gestört werden."

Ich war bereits auf halbem Weg zu meiner Unterkunft als er mich zurückrief.

"Für Sie gilt das nicht, Hainu", erklärte er. "Sie begleiten mich in meine Unterkunft. Ich denke, es gibt einiges zu besprechen."

*

Rorvics Unterkunft bestand aus einem geräumigen Wohnzimmer, einer Körperpflegezelle, einer Schlafzelle und einer Vorratszelle mit Zubereitungsaufomatik. Alles war nach dem Stil und der Mode eingerichtet, wie sie bis zum verhängnisvollen Auftreten des Schwärms auf der Erde gegolten hatten.

"Es handelt sich sogar um original terranische Erzeugnisse", murmelte der Albino.

Er hob eine große Vase hoch und blickte auf den Boden.

"Hier steht es, Tatcher: 'Porzellanmanufaktur Terra, achtzehnte Produktionsgemeinschaft Shanghai, Stadtsektor Nanking'."

Ich stieß einen Pfiff aus. Mir war eine Idee gekommen, und ich setzte sie sogleich in die Tat um, indem ich die Vorratszelle durchsuchte.

Dabei forderte ich Dauerkonserven terranischer Herkunft zutage, die in der heutigen Zeit zu den Kostbarkeiten zählten - und ich fand mehrere Flaschen über sechzig Jahre alten Whiskys.

Als ich meine Entdeckung dem Albino mitteilte, forderte er mich auf, zwei Drinks zu mixen. Der Duft wertvollen Tabaks stieg mir in die Nase, und als ich mit den Drinks ins Wohnzimmer kam, saß Commandant Rorvic mit ausgestreckten Beinen in einem Sessel und rauchte eine lange sandfarbene Zigarre.

"Ich frage mich nur", murmelte ich, "ob das, was Sie sich da in den Mund gesteckt haben, wirklich eine Zigarre ist oder nur die paramodulierte Tarnung von etwas anderem."

Dalaimoc Rorvie nahm die Zigarre aus dem Mund und musterte sie aus zusammengekniffenen Augen. Einen Augenblick lang sah es so aus, als wollte er sie nach mir werfen, doch dann legte er sie behutsam in den Aschenbecher neben seinem Sessel und streckte die Hand nach seinem Drink aus.

Der Albino rollte den Whisky prüfend im Mund umher, zog anerkennend die Brauen hoch und nahm einen zweiten Schluck. Danach stellte er das Glas ab, faltete mühsam die Fingerspitzen über seinem Kugelbauch und blickte mich mit schlauem Gesichtsausdruck an.

"Also, Zwerg, nun wollen wir mal Fraktur reden", erklärte er.

"Sie meinen, daß Sie Fraktur reden wollen, Commander?"

erkundigte ich mich.

Er grinste.

"Sparen Sie sich das Theater, Tatcher, wir sind unter uns. Niemand kann uns hören oder sehen, obwohl einige Personen das versuchen. Und nennen Sie mich nicht 'Commander'. Ich heiße Dalaimoc"

"Kurz 'Dala'i' genannt."

"Sie treiben meinen Blutdruck hoch, Tatcher."

"Und Sie trampeln auf allen meinen Nervensträngen gleichzeitig herum, Dalaimoc."

"Bringen Sie die Whiskyflasche!"

Ich holte die Flasche, und er schenkte unsere Gläser randvoll.

"Austrinken!" befahl er.

Ich gehorchte. Als Rorvic sein Glas absetzte und die Zigarre wieder aufnahm, hatte ich für einen Moment das Gefühl, als schwankte der Boden unter meinen Füßen. Schnell setzte ich mich gegenüber Rorvic in einen Sessel.

Der Albino musterte mich mit einem Ausdruck satter Zufriedenheit, der in mir ein Gefühl des Ausgeliefertseins erzeugte.

"Also, was ist mit diesem geheimnisvollen Hron?" fragte Rorvic.

Ich griff in die bewußte Außentasche nahm das Wesen zwischen Daumen und Zeigefinger und hielt es Rorvic entgegen. Das Ding funkelt prächtig.

Dalaimoc Rorvic runzelte die Stirn streckte die Hand aus und zog sie wieder zurück.

"Nein, noch einmal fasse ich das Ding nicht wieder an, Tatcher", erklärte er. "Ich kann es zwar nicht sehen, aber ich spüre, daß da - etwas ist - und es übt eine seltsame Wirkung aus, wenn man es anfaßt. So ist es doch, Zwerg?"

"Eine bemerkenswerte Persönlichkeit", meinte Hron gedanklich.

"Ein Ungeheuer in menschenähnlicher Gestalt", erwiderte ich.

"Du irrst dich, Tatcher."

Rorvic beugte sich leicht vor.

"Sie unterhalten sich mit dem Wesen? Was hat es Ihnen mitgeteilt, Tatcher?"

"Daß Sie in Wirklichkeit ein Cyno sind der sich mittels Para - Modulation als Mensch tarnt."

Der Albino verzog unwillig das Gesicht.

"Lassen Sie den Unsinn! Überlegen Sie lieber, ob dieses Wesen, das Sie in einem glasähnlichen Gebilde fanden, keine Gefahr für Sie und uns bedeutet."

"Warum sollte es, Dalaimoc?"

Er zuckte unbehaglich die Schultern.

"Das ist schwer zu sagen. Sehen Sie, Tatcher, wir beide sind Menschen ..."

"Ich schon!"

Rorvic schüttelte den Kopf und lächelte nachsichtig.

"Seien Sie doch nicht so nachtragend! Gewiß, ich gehe manchmal ein wenig rauh mit Ihnen um, aber doch nur damit Ihr angeborener Größenwahn nicht mit Ihnen durehgeht. Außerdem zahlen Sie es mir stets zurück, wenn auch in anderer Münze." Er strich vorsichtig mit der Hand über seinen blanken Schädel. "Sie sind wie ein wilder Mustang und wären eine Gefahr für jede menschliche Gemeinschaft, wenn ich Sie nicht tüchtig an die

Kandare nehmen würde."

Ich gähnte ostentativ

Der Tibeter seufzte.

"Also schön, Tatcher, wahrscheinlich wäre ich ebenfalls eine Gefahr, wenn Sie nicht als 'Gegengewicht' fungierten."

Unvermittelt stand er auf, hob mich aus dem Sessel, drückte mich an sich und gab mir einen schmatzenden Kuß auf die Stirn. Dann ließ er mich los, so daß ich unsanft in den Sessel zurückfiel.

"Nachdem damit klargestellt wurde, daß wir einander lieben", erklärte er mit erhobenem Zeigefinger, "möchte ich, daß Sie mir versprechen, sich bei diesem Einsatz anständig zu betragen und mir nicht ständig Knüppel zwischen die Beine zu werfen."

Er beugte sich vor, zog mich an den Haaren, stieß mich wieder zurück und schrie:

"Ist das klar, Sie Zwerg?"

Ich rieb mir die schmerzende Kopfhaut und blickte Rorvic nur vorwurfsvoll an.

Nach einer Weile seufzte er und kehrte auf seinen Platz zurück. Er warf sich so vehement in sein Sitzmöbel, daß es beinahe auseinanderbrach.

"Ich habe mich schlecht benommen, Tatcher. Mein Temperament ist mit mir durchgegangen. Bitte, vergessen Sie es."

"Das will ich gern tun", erwiderte ich, "aber vorläufig erinnert mich der Schmerz noch daran." Ich verstaute Hron wieder in der Außentasche und murmelte: "Jetzt hast du selber erlebt, was mit diesem rotäugigen fetten Albino aus der terranischen Region Tibet los ist."

"Na ja", meinte Hron ausweichend.

"Was hat Hron geantwortet?" fragte Rorvic.

"Na ja."

"Na ja?"

"Ja."

Na ja! Rorvic blickte auf seinen Armband - Chronographen, leckte sich die Lippen und sagte hastig: "Mit Ihnen kann man sich nicht unterhalten, ohne in Schwierigkeiten zu geraten. Da sind wir nun glücklich an Bord eines Cyno-Schiffes, aber was geschieht: Sie vertrödeln meine Zeit."

"Aber ... , setzte ich an.

Doch Dalaimoc Rorvic winkte energisch ab.

"Jetzt arbeiten wir unter meiner Regie, Tatcher. Stehen Sie auf und suchen Sie nach Geräten, mit denen man die Umgebung des Schiffes beobachten kann!"

Ich gehorchte schweigend. Es gab Zeiten, da blieb einem bei Commander Rorvic nichts anderes übrig. Zu meiner Überraschung fand ich nicht nur ein gutes Außenbeobachtungssystem, sondern auch mehrere in Möbelstücke eingelassene Monitoren, auf denen man große Teile des Schiffes beobachten konnte.

Ich schaltete sämtliche Systeme ein und versuchte zu erkennen, ob wir uns noch in der Nähe der INTERSOLAR befanden. Doch von Bulls Schiff war nichts zu sehen.

"Treten Sie etwas zur Seite, Tatcher!" befahl Rorvic. Er hatte seine sandfarbene Zigarre wieder angezündet und musterte

aufmerksam die Bildschirme.

Nach einer Weile nickte er.

"Wir sehen die INTERSOLAR deshalb nicht, weil wir uns nicht mehr nordwestlich, sondern östlich des Schwarmkopfes befinden. Aber ich bin sicher, daß Bully uns heimlich gefolgt ist und im Schutz seines Anti-Ortungsschirmes beobachtet."

Der Anti-Ortungsschirm dürfte kaum gegen parapsychisch begabte Lebewesen schützen", entgegnete ich.

Aber er beweist, daß der Benutzer ein höflicher Mensch ist, der Diskretion zu wahren versucht", meinte Rorvic.

Er steckte die Zigarre zwischen seine Lippen und erhob sich ächzend.

"Kommen Sie, Tatcher, wir sehen uns ein wenig im Schiff um. Ich möchte wissen, ob diese Monitoren uns die Wirklichkeit zeigen oder nur gestellte Szenen abspielen."

"Meinen Sie, daß wir uns frei im Schiff bewegen dürfen?"

Er nahm die Zigarre aus dem Mund.

"Hören Sie mit Ihrer nervtötenden Fragerei auf!"

"Aber in einer Viertelstunde wollten wir uns mit den anderen auf dem Rasen treffen!" hielt ich ihm vor.

"Wozu habe ich Sie, Tatcher! Laufen Sie und sagen Sie den anderen Rescheid. Sie sollen aber nicht mit uns kommen, sondern auf uns warten. Beeilen Sie sich!"

Ich beeilte mich wirklich, denn an Rorvics Tonfall hatte ich erkannt, daß es in der nächsten Zeit besser war, ihm aufs Wort zu gehorchen. Nachdem ich unseren Gefährten Bescheid gesagt hatte, kehrte ich zu Rorvic zurück.

Der Albino war nicht im Wohnzimmer. Ich fand ihn in der Küche, wo er sich kandierte Zwiebeln in den Mund stopfte.

Als er mich sah, sagte er mit vollem Mund:

"Ich habe eine Geheimschlucht entdeckt während Sie spazierengingen, Tatcher. Passen Sie auf!"

Er griff in das Fach, aus dem er den Konservierungsbeutel mit den Zwiebeln genommen hatte - und im nächsten Moment sank der schrankgroße Zübereitungskasten in den Boden, wodurch eine quadratische Öffnung frei wurde.

Ich blickte in einen großen beleuchteten Raum, in dem mehrere durchsichtige Säulen standen, ih denen sich eine rosafarbene Flüssigkeit rhythmisch bewegte.

Wir traten durch die Öffnung und gingen zwischen den mannsdicken, durchschnittlich zwei Meter hohen Säulen entlang. Ich konnte mir nicht erklären, was das Auf und Ab der rosa Flüssigkeit zu bedeuten hatte. Doch als ich gegen die Wandung einer Säule klopfen wollte, hielt Rorvic meinen Arm fest.

"Nicht so leichtfertig, Tatcher", flüsterte er. "Das ist kein rosa gefärbtes Wasser, sondern eine lebende Substanz. Offenbar laufen in ihr sogar Denkprozesse ab, aber ich kann nichts entziffern, sondern spüre nur zeitveränderliche elektrische Aktionsströme."

Ich erschauerte heftig bei dem Gedanken an ein flüssiges Gehirn und an die Vorstellungen, die sich unwillkürlich damit verbanden. Der Albino jedoch blieb eiskalt, wie immer, wenn er erst einmal aktiv geworden war.

Plötzlich öffnete sich uns gegenüber ein Schott. Ein Cyno, dem Aussehen nach der Zweite Wissenshüter Pruen, trat ein, gefolgt

von zwei Schwerbewaffneten.

"Was haben Sie hier zu suchen?" fragte er scharf, während sich die Waffen seiner Begleiter auf uns richteten.

"Ihr Verhalten befremdet mich", entgegnete Dalaimoc. "Es befremdet mich sogar sehr. Wir sind Ihre Gäste - Kommandant Otechs Worten zufolge - , und das bedeutet wohl, daß wir uns frei bewegen dürfen. Oder etwa nicht?"

"Doch, doch, Commander Rorvic. Aber Sie werden verstehen, daß wir gewisse Einschränkungen machen müssen. Sie dürfen sich frei bewegen, doch nur auf normalen Wegen. Niemand hat Ihnen erlaubt, diese Tür zu benutzen."

"Doch!" widersprach Rorvic.

"Wer?" fragte der Cyno.

"Derjenige, der mir meine Unterkunft aussuchte. Ihm mußte klar sein, daß er mir, dadurch das Recht zur uneingeschränkten Nutzung einer Sache - in diesem Fall meiner Unterkunft - einräumte, und ich habe nichts weiter getan, als ich meine Räumlichkeiten durch die Hintertür verließ."

"Ee handelt sich um ein bedauerliches Mißverständnis". erklärte Pruen. "Entschuldigen Sie bitte. Wären Sie so freundlich, in Ihre Unterkunft zurückzugehen und sie durch die - äh - Vordertür zu verlassen! Die Hintertür werde ich von dieser Seite aus blockieren lassen,"

"Eine höflich vorgetragene Bitte schlage ich nur selten ab", erwiederte Dalaimoc. "Wir werden tun, worum Sie uns gebeten haben. Nur eine Frage noch." Er machte eine umfassende Geste. "Wozu dient das?"

"Diese Frage kann ich Ihnen nicht beantworten, Commander Rorvic", entgegnete der Cyno. "Es tut mir sehr leid."

"Na, dann eben nicht", meinte Dalaimoc mit gespieltem Gleichmut. "Gehen wir, Tatcher."

*

Als wir Rorvics Unterkunft auf der anderen Seite verließen, sagte er:

"Hoffentlich haben Sie aus diesem Zwischenfall etwas gelernt, Tatcher."

"Ja", antwortete ich, "daß man das Gastrecht nicht dazu mißbrauchen sollte, in den Geheimnissen des Gastgebers herumzuschnüffeln."

Er seufzte.

"Manchmal sind Sie wirklich schwer von Begriff, Ich wollte von Ihnen hören daß Sie gelernt haben, wie man es anstellt, daß der Gastgeber sich bei einem höflich dafür entschuldigt, daß er einen beim Mißbrauch des Gastrechts ertappt hat."

"Ich glaube, das kann man nicht lernen", entgegnete ich. "Dazu muß man so unverfroren sein wie Sie."

Wir durchquerten den Raum mit den schwarzen Wänden und den kastenähnlichen Gebilden, in denen uns die drei maßgebenden Cynos dieses Schiffes empfangen hatten.

"Wachen Sie endlich auf!" sagte der Commander unwillig. "Im Umgang mit Gegnern muß man unverfroren sein."

Wir traten durch das sich automatisch öffnende Schott, wandten uns in dem Dahinterliegenden Korridor nach rechts und

schwangen uns in das aufwärts gepolte Kraftfeld eines Doppelrohr - Liftschachtes.

Langsam glitten wir an den Öffnungen dreier Decks vorüber. Beim vierten packte Rorvic mich am Ellenbogen und zog mich mit sich hinaus.

"Warum steigen wir gerade hier aus?" fragte ich.

"Das möchte ich Ihnen lieber nicht verraten, denn einen Moment später wüßten es die Cynos", antwortete er.

"Halten Sie mich für einen Verräter?"

"Nein, aber ich halte die Cynos für telepathisch begabt. In diesem Schiff gibt es eine gewaltige Menge unterschiedlichster psionischer Emissionen. Wahrscheinlich ist jedes Besatzungsmitglied so eine Art kleiner Corello."

Ich schwieg dazu. Mir wurde beinahe übel bei dem Gedanken, daß Ich in jedem Augenblick von Hunderten parapsychischer Impulse durchbohrt wurde. Diese Wesen, die Dalaimoc Rorvic "Cynos" getauft hatte, wurden mir immer unheimlicher.

Commander Rorvic deutete auf die beiden gegenläufigen Transportbänder im Flur.

"Ihre Technik scheint sich größtenteils auf dem gleichen Entwicklungszustand zu befinden wie die terranische. Die Cynos können demnach gar nicht so verschieden von uns sein. Auch die Körpermaße dürften nicht wesentlich von unseren abweichen, denn in den Räumlichkeiten des Schiffes könnten ohne weiteres Terraner wohnen."

"Vielleicht ist dieses Schiff eine Sonderanfertigung", gab ich zu bedenken.

Es könnte eigens zu dem Zweck gebaut worden sein, um uns zu Trugschlüssen über die Beschaffenheit der Cynos zu verleiten."

Rorvic grinste.

"Zumindest sind Cynos nicht größer als drei Meter. Das ist nämlich die Höhe der Flure und Räume des Schiffes. Ein Cyno kann uns mittels Para-Modulation zweifellos vormachen, er sei ein Mensch, aber wäre er ein zehn Meter hohes Monstrum, würde er trotzdem durch keine Tür passen."

"Sie sprechen überzeugend", murmelte ich. "Dennoch kann ich mich des Gefühls nicht erwehren, als führten die Cynos uns ganz gewaltig irre."

"Nicht mich!" erklärte Dalaimoc fest. "Kommen Sie, wir steigen auf dieses Band da ...", er schob mich hinauf, „und dann sprechen wir eine Weile kein Wort. Das ist ein Befehl."

"Und wie begründen Sie diesen Befehl?" fragte ich.

Dalaimoc Rorvic antwortete nicht. Er stand statuenhaft unbeweglich neben mir. Ich konnte nicht einrnal erkennen, ob er atmete. Achselzuckend konzentrierte ich mich auf: das, was vor uns lag.

Das Transportband führte einige Zeit durch einen Schiffssektor, in dem ich hinter schweren Panzerschotten das Geräusch starker Fusionskraftwerke hörte, dann wurden die Schotte zahlreicher und dünner.

Ich blickte den Commander von der Seite an.

"Dalaimoc!"

Als er nicht antwortete, sagte ich ärgerlich:

"Commander Rorvic, Captain a Hainu bittet darum, eine für den

Einsatz wichtige Frage stellen zu dürfen. Beim Phobos, stellen Sie sich nicht taub!"

Doch Rorvic antwortete nicht.

Ich spürte, wie der Zorn mein Gesicht blutrot färbte. Mit aller Kraft rüttelte ich an seinem Arm.

Das heißtt, ich wollte es tun, aber ich griff ins Leere und wäre beinahe gestürzt.

Fassungslos starre ich das an, was ich für Commander Dalaimoc Rorvic gehalten hatte, dann fuhr ich mit der Hand durch die immaterielle Erscheinung.

Im nächsten Moment verschwand sie.

Ich begriff, daß Dalaimoc mich nicht in seiner Nähe haben wollte. Deshalb hatte er mich auf ein Transportband geschoben und mir suggeriert, ich stünde neben ihm.

Aber warum?

Mir wurde abwechselnd heiß und kalt, als ich den Grund däfür ahnte.

Der Albino wollte etwas erkunden, wobei ich nur störend gewesen wäre. Wahrscheinlich barg sein Vorhaben außerdem unbekannte Gefahrenmomente.

Ich wechselte auf das andere Band und ließ mich in die Richtung zurücktragen, aus der ich gekommen war. Nach einiger Zeit hatte die Sorge um den Commander ein solehes Ausmaß angenommen, daß ich zusätzlich lief.

Dort, wo Dalaimoc mich aufs Band geschoben hatte, sprang ich ab und sah mich um. Hier mußte er etwas entdeckt haben, das ihn veranlaßte, mich im wahrsten Sinne des Wortes abzuschieben.

Aber ich sah nichts Ungewöhnliches.

Dann kam mir der Gedanke, daß Dalaimoc seine Entdeckung ja auch schon gemacht haben könnte, während wir eins oder drei unter uns liegenden Decks passierten.

Ich stieg in das abwärts gepolte Kraftfeld und schwebte langsam hinab. Im Deek darunter stieg ich aus, sah mich um - und entdeckte im nächsten Moment, was dem fetten Albino aufgefällen sein mußte.

Eine breite Tür mit leuchtender Aufschrift war auf eine lange Strecke die einzige auf diesem Deck. Doch das war nicht alles.

Ich entsann mich, daß auf ungefähr der gleichen Strecke, aber auf dem darüber liegenden Deck, keine Tür vorhanden gewesen war. Hinter der breiten Tür verbarg sich also wahrscheinlich ein Raum, dessen Höhe dem zweier Decks entsprach.

Was das bedeutete, wußte ich nicht, aber es lohnte sich gewiß, einmal hinter die Tür zu schauen.

Ich ging hin, in der Hoffnung, daß sie sich automatisch vor mir öffnete. Als sie das nicht tat, tastete ich sie mit den Händen ab, um ein eventuell vorhandenes Thermoschloß zu aktivieren. Doch die Tür öffnete sich um keinen Millimeter.

"Phobos und Deimos!" schimpfte ich.

"Phobos und Deimos?" wisperete es echogleich zurück. Doch was dann kam, war kein Echo. "Gehört der, der da sprach, zu den Arval - Brüdern, die Dea Dia opferten und Mars verehrten?"

Ich spürte, wie sich meine Haare sträubten. Als echter Marsianer wußte ich natürlich, wer die Arval - Brüder gewesen waren.

Es hatte sich um eine Bruderschäft aus dem Altertum der Menschheit gehandelt, die vor allem mit dem Marskult verbunden gewesen war, ansonsten jedoch ihre Tänze und Opfer der alten agrarischen Gottheit Dea Dia darbrachte.

Aber das lag Jahrtausende zurück!

"Ich gehöre nicht zur Arval - Bruderschaft", antwortete ich, "aber ich bin ein Marsgeborener. Deshalb kenne ich die alten Kulte, die sich dem vermeintlichen Gott Mars widmeten. Wer bist du eigentlich?"

"Ich bin Yltuvar, der vor langer Zeit von Fremden, die mit einer schwarzen Scheibe auf die Erde kamen, entführt wurde."

"Zeige dich, Yltuvar!"

"Das kann ich nicht, denn ich existiere nicht mehr körperlich, sondern in einer aus Elementarteilchen vorgetäuschten Scheinwelt, die gleichzeitig Wächter und Schwelle des Schwarzen Heiligtums ist. Im Laufe der Zeit habe ich gelernt, mich der Scheinwelt zu bedienen - und ich habe hin und wieder einmal mit Gefangenen sprechen können. Dabei lernte ich sehr viel, unter anderem auch, daß Mars In Wirklichkeit kein Gott, sondern ein Planet ist - und daß seine beiden Monde die Namen Phobos und Deimos tragen."

Die Eröffnungen Yltuvars hätten mich zu einem anderen Zeitpunkt sicher seelisch erschüttert, denn sie verrieten, daß Cyno-Raumschiffe die Erde schon vor vielen Jahrtausenden besucht hatten.

Doch ich ahnte, daß Dalaimoc in großer Gefahr schwebte, deshalb verschob ich alle sonstigen Überlegungen.

"Wenn du Wächter und Schwelle des Schwarzen Heiligtums bist", sagte ich, "dann öffne mir das Tor!"

"Das geht nicht", gab Yltuvar zurück. "Es ist mir bisher nicht gelungen, den Teil meiner Programmierung zu überwinden, der mir zwingend vorschreibt das Tor nur auf das Kodewort 'Laren und Manen' zu öffnen."

Ich lächelte flüchtig und sagte:

"Laren und Manen!"

Ich vernahm ein leises Kichern in meinem Gehirn, dann glitten die beiden Flügel des Tores auseinander. Dahinter sah ich einen goldglänzenden, leicht ansteigenden Boden und zahllose gläserne Fäden, die von einer unsichtbaren Decke hingen. Das Ganze wurde von mattrosa Licht erhellt.

Und über dem Mittelpunkt der Halle schwebte Dalaimoc Rorvic, umgeben von einer bläulich strahlenden Aura. Ich hörte die Echos eines grauenhaften Schreies, dann stürzte der Commander und schlug auf den Boden.

"Warten Sie, Dalai, ich komme!" rief ich und stürmte los.

Ich hatte die reglose Gestalt noch nicht erreicht, da formte sich hinter Rorvic ein unbeschreibliches Monstrum scheinbar aus dem Nichts. Es pulsierte und strahlte große Hitze aus. Nacheinander durchlief es verschiedene Formen - bis es schließlich in der Gestalt des Schiffskommandanten Otech dastand.

Obwohl mich das Geschehen zutiefst erschreckt hatte, eilte ich weiter zu Rorvic und kniete nieder. Eine kurze Untersuchung bewies mir, daß er nur bewußtlos war und keine Knochenbrüche davongetragen hatte. Vorsichtshalber entnahm ich seiner Medobox ein Injektionspflaster mit Regenerierungs - Wirkstoff

und preßte es gegen Rorvics Schläfe.

Nach kurzer Zeit schlug Dalaimoc die Lügen auf und fragte:

"Bin ich schwer verletzt, Tatcher?"

Ich lächelte erleichtert und antwortete:

"Leider nicht, Sie Scheusal. Sie sind anscheinend nicht totzukriegen."

"Stehen Sie auf, Commander Rorvic!" Sagte Otech mit eisiger Stimme, aus der unverhüllte Drohung klang. "Sie sind unbefugt in die Halle des Schwarzen Heiligtums eingedrungen, mit der Absicht, zwei Besucher des Heiligtums in ihrer wahren Gestalt zu überraschen."

Dalaimoc stützte sich auf meine Schulter und stemmte sich hoch. Er erdrückte mich fast dabei, doch ich war viel zu froh darüber, daß er noch lebte, als daß ich mich beschwert hätte

"Na und?" entgegnete der Commander. "Sie wissen, wie wir aussehen, folglich wäre es nur fair, wenn wir wüßten, wie Sie aussehen."

"Wäre Ihr Vorhaben geglückt", sagte Otech, "lebten Sie nicht mehr." Sein Arm beschrieb einen horizontalen Kreis "Sehen Sie!"

Ich sah mich um und entdeckte ringsum an den Wänden Cynos in roten Umhängen. Die Wesen schienen erstarrt zu sein. Nur ihre Augen lebten, und ihre Glut trieb mich beinahe zum Wahnsinn. Ich zweifelte nicht daran, daß sie Rorvic auf parapsychische Weise umgebracht hätten, wenn er hinter das Geheimnis ihrer wahren Erscheinungsform gekommen wäre.

Otech wies auf das Tor.

"Gehen Sie! Keiner von Ihnen darf ab sofort noch seine Unterkunft verlassen. Wer bei unerlaubten Tätigkeiten gefaßt wird, muß sterben."

"Sie sind mir ein schöner Gastgeber", empörte sich der Commander. "Erst laden Sie uns ein, um uns davon zu überzeugen, daß das Solare Imperium vor der Macht der Cynos zu kuschen hat - und dann lassen Sie uns nichts von Ihrer Macht sehen. Vielleicht sind Sie gar nicht so mächtig, wie Sie uns glauben machen wollen."

"Unsere Macht ist unüberwindbar!" rief Otech aus.

Dalaimoc Rorvic grinste.

"Bisher sah ich nichts als Papiertiger. Warum unternehmen Sie nicht einmal etwas gegen den Schwarm? Damit könnten Sie zeigen, wie weit Ihre Macht reicht."

"Wir werden etwas gegen den Schwarm unternehmen, Commander Rorvic", erklärte Otech.

Der Tibeber lächelte herablassend.

"Aber sicher", erwiderte er sarkastisch. "Vielleicht eine Flugblattaktion."

"Nein!" widersprach der Gyno heftig. "Wir werden in den Schwarm eindringen!"

Dalaimoc grinste und tätschelte mir die Wange.

"Kommen Sie, Tatcher jetzt können wir gehen, nachdem Onkel Otech so nett war, uns über seine Pläne zu informieren."

Wir gingen auf das offene Tor zu.

"Das war ein ganz übler Trick!" schrie Otech hinter uns her.

Dalaimoc Rorvic lachte schadenfroh und sagte über die Schulter:

"Aus meiner Sicht betrachtet, muß ich sagen: Er war gar nicht

so übel."

6.

Wir waren in unsere Unterkünfte zurückgekehrt, und Dalaimoc Rorvic hätte uns alle in seinen Wohnraum gebeten.

Nachdem der Commander und ich über unseren Erkundungsgang innerhalb des Cyno-Schiffes berichtet hatten herrschte fast eine Minute lang nachdenkliches Schweigen.

Peltrow Batriaschwili brach die Stille schließlich.

"Wir alle wissen, welche Schwierigkeiten Perry Rhodan hatte, als er die MARCO POLO mit Hilfe des Sextadimtriebwerks durch den Schmiegenschirm brachte", sagte er. "Und die MARCO POLO ist bedeutend größer als das Schiff unserer Gastgeber. Hoffentlich übernehmen sich die Cynos nicht."

"Die GEVARI hatte nicht so große Schwierigkeiten wie die MARCO POLO", erwiderte Rorvic.

"Dafür hatte sie den Supermutanten Corello und eine Sextagoniumbombe", warf Nonderver mit seinem dröhnenden Baß ein.

Der Albino grinste.

"Ich habe dem Zwerg hier ...", er deutete auf mich, "... bereits gesagt, daß jeder Cync eine Art kleiner Corello ist. Wenn sich eine genügend große Anzahl dieser parapsychisch begabten Lebewesen auf psionischer Funktionsebene verbindet, dürften sie zusammen mindestens so stark sein wie Ribald Corello."

Und was das Sextagonium betrifft, so spüre ich an der charakteristischen Ausstrahlung, daß es an Bord dieses Schiffes einen kleinen Vorrat dieses Elements gibt."

Riev Kalowont stieß einen Pfiff aus.

"Sextagonium! Woher mögen die Cynos dieses künstliche Element haben?"

"Ich nehme an, sie haben den Durchbruch der GEVARI vor knapp einem Vierteljahr beobachtet und sich die entsprechende Technik angeeignet."

"Dann sind die Cynos gar nicht so mächtig, wie sie es uns glauben machen wollen", stellte Nonderver fest. "Ich finde es einfach unverschärmt, wenn sie dennoch versuchen, terranische Schiffe vom Schwarm fernzuhalten."

Rorvics Gesicht wurde undurchdringlich.

"Sie werden ihre guten Gründe dafür haben", sagte er leise. "In letzter Zeit häufen sich die Anzeichen, daß die Fremden, die sich die Heimlichen Herrscher nennen, irgendwie in die mit dem Schwarm zusammenhängenden Geschehnisse verwickelt sind. Noch gibt es dafür keine eindeutigen Beweise, aber wenn das stimmte, würde es erklären, warum sie uns nicht beim Schwarm haben wollen."

"Konkurrenzneid?" fragte Batriaschwili.

"So ungefähr", gab der Albino sinnend zurück. "Man könnte fast glauben, sie betrachteten den Schwarm als ihr Eigentum."

Er erntete allgemeines Gelächter.

Dalaimoc Rorvic bedachte uns mit einem giftigen Blick, dann stand er auf und ging zu der Schaltkonsole für die Bordkommunikation. Er fuhr mit seinen fetten Fingern über die Sensorleiste.

Vor ihm öffnete sich die Wand. Ein Trivideobild leuchtete auf.

Es zeigte den Ersten Wissenshüter Kando.

"Sie wünschen, Commander Rorvic?" fragte Kando.

"Ich wünsche, Kommandant Otech zu sprechen!"

"Der ist leider anderweitig beschäftigt, Commander", erwiderte der Erste Wissenshüter. "Aber vielleicht kann ich Ihnen helfen."

"Vielleicht", gab der Tibeter mit ausdruckslosem Gesicht zurück.

"Ich benötige genaue Angaben über das geplante Durchbruchsmanöver, beispielsweise über den Einsatz instabil werdenden Sextagoniums und das Ziel oder den Zweck des Einsatzes."

"Wer hat Ihnen das mit dem Sextagonium verraten?" fragte Kando überrascht.

Rorvic lächelte.

"Kein Kommentar. Wieviel Gramm wollen Sie verwenden?"

Kando zögerte eine Weile, dann sagte er:

"Nun, da Sie über die Verwendung von Sextagonium informiert sind, kann ich Ihnen eigentlich auch sagen, welche Menge wir einzusetzen gedenken. Vielleicht dämpft das Ihre penetrante Arroganz ein wenig, Commander. Wir verwenden nämlich nicht sechshundert Gramm wie Ihr sogenannter Supermutant Corello, sondern nur achtundzwanzig Gramm."

"Ein gestohlenes Verfahren zu verbessern ist eben leichter als es selber zu erfinden", erwiderte der Albino gelangweilt. "Offen gestanden, Kando, halte ich euch insgesamt für Scharlatane die den Mund so voll nehmen, daß sie eines Tages daran ersticken werden. Bis jetzt konnte ich jedenfalls keine technische Einrichtung besichtigen, die über dem Niveau der terranischen Technik liegt."

"Das liegt daran, daß Sie bisher nicht danach suchten, sondern verbotene Sektoren ergründen wollten, Commander Rorvic", entgegnete der Cyno.

"Woher sollte ich wissen, was verbotene und was erlaubte Sektoren sind, wenn ich mir keinen vollständigen Überblick verschaffen darf, Kando?"

"Das stimmt auch wieder", gab der Erste Wissenshüter zu. "Ich werde dafür sorgen, daß Sie über Ihre Monitorenanlage sämtliche Schiffssektoren beobachten können - außer den verbotenen natürlich."

"Vielen Dank, aber das genügt mir nicht. Ich verlange, direkt in der Befehlszentrale Ihres Schiffes anwesend sein zu dürfen. Außerdem müßten Sie mir eine beratende Funktion bei der Leitung des Einsatzes zubilligen."

"Sie sind größenvahnsinnig!" brüllte der Cyno in höchster Erregung. "Wie können Sie, als Vertreter einer Lebensform, die noch nicht einmal das Feuer gezähmt hätte, wenn ..." Er stockte.

"Sprechen Sie weiter!" forderte Rorvic ihn auf. "Reden Sie sich alles frei von der Leber, was Sie bedrückt."

"Sie sind ein höchst gefährliches Individuum", erklärte Kando. "Wir hätten uns nicht mit Ihnen einlassen dürfen." Das Trivideobild erlosch.

Was hat er wohl sagen wollen?" überlegte Riev Kalowont laut. "Ob er meint, die Menschheit würde heute noch nicht das Feuer beherrschen, wenn die Cynos es uns nicht gebracht hätten?"

"Spekulationen nützen uns nichts", warf Bescrilo Nonderver ein.

"Doch, sie sind oft sehr nützlich", widersprach ich. "Als ich in das Schwarze Heiligtum eindrang, um den Commander zu retten, unterhielt ich mich mit einem Wesen, das sich Yltuvar nannte ..."

"Das sagten Sie vorhin bereits", warf Batriaschwili ein.

"Aber ich vergaß zu erklären, daß Yltuvar in seiner körperlichen Gestalt zu den Arval - Brüdern gehört hatte, die Mars anbeteten.

Er wurde vor langer Zeit von Fremden, die mit einer schwarzen Scheibe auf die Erde kamen, entführt. Das beweist, daß die Cynos auch in die Geschicke der solaren Menschheit eingegriffen haben."

"Sie rennen wieder einmal offene Türen ein, Tatcher", sagte Dalaimoc. "Wir waren uns längst klar darüber, daß die Heimlichen Herrscher irgendwann einmal auch auf der Erde herrschten oder zu herrschen versuchten. Vielleicht verstecken sich auch heute noch Cynos auf der Ede oder auf anderen Planeten des Solsystems."

"Meine Leistungen werden eben nicht gewürdig", gab ich gekränkt zurück. "Ohne mich wären Sie nicht mehr am Leben, Dalaimoc, vergessen Sie das nicht."

Der Albino verzog sein Gesicht.

"Ihre Einbildungskraft ist ungeheuerlich, Marszwerg. Sie haben mich nicht gerettet, sondern nur meine Konzentration gestört."

"Nennen Sie es 'Konzentration', wenn Sie von parapsychischen Kräften in der Luft festgehalten werden?" fragte ich spöttisch. "Wäre ich nicht dazugekommen, hätten die Cynos Sie bis an die Decke des Saales gehoben - und ein Sturz aus dieser Höhe wäre lebensgefährlich für Sie gewesen."

"Ich weiß nicht, warum Sie immer auf dem Commander herumhacken, Tatcher", sagte Peltrow Batriaschwili, "aber jeder klardenkende Mensch erkennt doch, daß Sie nicht über Tatsachen reden, sondern etwas konstruieren, was überhaupt nicht geschehen ist, und daraus ableiben, Sie hätten dem Commander das Leben gerettet."

"Sie hätten Politiker werden sollen", entgegnete ich und stand auf, "mit Ihrer Begabung für Wortklaubereien - Sir!"

"Nun seien Sie doch nicht gleich beleidigt, Tatcher!" rief Peltrow, als ich an ihm vorbei in Richtung Vorratszelle ging. "Wir alle sind doch Freunde."

Ich antwortete nicht darauf, sondern nahm mir die angebrochene Flasche Whisky vor. Nachdem ich zwei Gläser voll getrunken hatte, fühlte ich mich schon viel besser. Ich kehrte ins Wohnzimmer zurück.

Meine Gefährten saßen halbkreisförmig vor der Monitorwand, auf der zahlreiche technische Einrichtungen des Cyno-Schiffes zu sehen waren.

Ich steuerte meinen Sessel an und sagte:

"Also, ich habe es mir überlegt ..."

"Schsst!" machte Nonderver.

Ich blieb vor dem Sessel des Epsalers stehen.

"Was soll das Schsst?"

"Können Sie nicht still sein, Captain a Hainu?" fuhr Batriaschwili mich an.

"Phobos und Deimos!" schimpfte ich.

Vorhin wollten Sie mir weismachen, wir wären alle Freunde, aber wenn man mal etwas fragen will dann fahrt ihr einem über

den Mund. Ich weiß nicht, ob das unter Freunden allgemein eo
üblich ist."

"Unter Freunden ist vor allem gegenseitige Rücksichtnahme
üblich", erklärte Dalaimoc Rorvic. "Wir beobachten hier wichtige
technische Abläufe des Schiffes, und da kommen Sie herein und
lenken uns in unverantwortlicher Weise ab. Setzen Sie sich und
verhalten Sie sich still! In der nächsten Stunde will ich keinen Ton
von Ihnen hören!"

Ich zog mich auf meinen Sessel zurück und versuchte, mich auf
die Beobachtung der Monitore zu konzentrieren. Die zwei Gläser
Whisky hatten meine Sinne leicht umnebelt, dennoch erkannte
ich nach einiger Zeit, daß einer der Monitoren eine
Navigationszentrale abbildete.

Es handelte sich um einen ovalen Raum mit transparenten
gewölbten Wänden, hinter denen Tausende seltsamer Lichter
flackerten. Hin und wieder bildeten sich in dem Lichtermeer drei
bis fünfdimensionale räumliche Gebilde, denen durch Töne
symbolisierte Zeitkoordinaten zugeordnet waren"

Ein einziger Cyno befand sich in dem Raum. Er stand aufrecht,
ohne sich zu bewegen. Offenbar steuerte er die technischen
Vorgänge mittels seiner parapsychischen Fähigkeiten.

Auf einem anderen Monitor sah ich den Linearkonverter des
Schiffes. Er glich annähernd unseren Waring - Kompakt -
Aggregaten, enthielt aber eine ganze Menge zusätzlicher
Gerätekomplexe, wodurch der Eindruck unerhörter
Leistungsfähigkeit hervorgerufen wurde.

Aber etwas stimmte nicht.

Ich brauchte fast eine Minute, bis ich herausgefunden hatte,
was an dem Bild nicht stimmte: die zusätzlichen Gerätekomplexe
waren zwar sehr eindrucksvoll gestaltet, aber nicht an die
Energieversorgung angeschlossen.

Ich lachte leise.

"Worüber lachen Sie, Tatcher?" fragte Rorvic.

Ich erklärte es ihm, woraufhin er den betreffenden Monitor
genau musterte.

"Sie haben ausnahmsweise recht", meinte er. "Das dürfte
endgültig beweisen, daß die Technik der Cynos unserer unter
dem Strich bestenfalls gleichwertig ist. Es gibt selbstverständlich
Gebiete, auf denen sie uns überlegen sind, dafür aber nicht
wenige, auf denen sie geradezu rückständig sind."

"Aber sie gleichen ihre teilweise Unterlegenheit durch ihre
parapsychischen Fähigkeiten aus", sagte ich.

Ein anderer Bildschirm leuchtete auf. Kommandant Otech war
darauf zu sehen. Der Cyno erklärte:

"Wir gleichen nichts aus, Captain a Hainu, wir sind dank
unserer psionischen Kräfte unschlagbar."

"Das haben schon viele von sich behauptet, die längst besiegt
sind", sagte Rorvic gelassen.

"Wir werden Ihnen bald beweisen, daß wir allen anderen
Intelligenzen grenzenlos überlegen sind, Commander Rorvic",
entgegnete der Cyno. "In dreißig Minuten Ihrer Zeit durchstoßen
wir den sogenannten Schmiegenschirm."

*

Immer mehr verborgene Bildschirme hatten sich in den Wänden gezeigt, aber das Interesse galt vornehmlich dem größten Schirm, der eine große Halle zeigte.

In dieser Halle - Dalaimoc Rorvic hatte festgestellt, daß sie sich im ungefähren Mittelpunkt des Schiffes befand - hatten sich etwa tausend Cynos eng zusammengedrängt. Sie alle starnten auf ein kugelförmiges glitzerndes Gebilde, das über ihnen in der Luft schwebte.

"Das Gebilde muß so etwas wie eine Paralinse sein", flüsterte Commander Rorvic, "mittels der die psionischen Impulse der Cynos gebündelt und gerichtet werden."

Ich verließ meinen Sessel, wandte mich unauffällig um und holte Hron aus der Außentasche meines Kampfanzuges.

"Was hastest du eigentlich in der Nähe des Schwärms zu suchen, Hron?" flüsterte ich so leise, daß meine Gefährten es nicht hören konnten.

"Ich wartete auf die Kinder des Nyda, Tatcher", antwortete das seltsame Wesen.

Es dauerte einige Zeit, bevor ich den Hinweis verarbeitet hatte. Ich fragte:

"Du hast also auf die Kinder des Nyda gewartet. Und, sind sie gekommen?"

"Nein, Tatcher."

"Weshalb hast du eigentlich auf die Kinder des Nyda gewartet? Hat dir jemand gesagt, sie müßten kommen? Und sollten sie aus dem Schwarm kommen?"

"Ich weiß, daß sie hätten kommen müssen", erwiderte Hron. "Sie sind offenbar jedesmal gekommen, aber ich kann dir nicht sagen, ob das stimmt, denn es ist nur ein Instinkt, der mich etwas erwarten ließ, was vielleicht niemals kam, niemals kommt und niemals existiert hat."

Ich dachte angestrengt nach.

"Nein, wenn es sich um einen Instinkt handelt, dann ist die darin enthaltene Information nicht falsch", murmelte ich, "Instinkte trügen nicht. Allerdings können Instinkte von Umweltveränderungen überholt werden, dann reagiert das betreffende Lebewesen irreal. Vielleicht war das bei dir der Fall. Vielleicht haben irgendwann und irgendwo Vorfahren von dir in der Nähe des Schwärms auf die Kinder des Nyda gewartet - und zwar erfolgreich. Dann veränderte sich etwas - und nun wirst du vergebens."

"Worüber unterhalten Sie sich, Takcher?" dröhnte Rorvics Stimme.

Ich zuckte zusammen und ließ vor Schreck Hron fallen. Im nächsten Moment war das Wesen verschwunden, ich sah es weder, noch hörte ich es auf den Boden prallen.

"Ich habe Sie etwas gefragt, Captain Hainu!" mahnte der widerliche Albino.

Mühsam zogelte ich meine Wut.

"Ich hatte nur laut gedacht, Commander", antwortete ich. "Oder denken Sie etwa, ich hätte mit Hron gesprochen?"

"Was ich denke, geht Sie überhaupt nichts an", gab Dalaimoc gereizt zurück. "Setzen Sie sich auf Ihren Platz und verhalten Sie sich still. In wenigen Minuten durchstoßen wir den Schmiegenschirm, und ich möchte dieses Ereignis genau verfolgen.

Also rauben Sie mir nicht die Ruhe!"

Ich gehorchte. Innerlich aber schwor ich dem Albino Rache. Wenn er sich einbildete, er könnte mich ungestraft vor meinen Gefährten abkanzeln, dann hatte er sich gewaltig geirrt.

Nach einiger Zeit klang meine Erregung ab. Ich vermochte die Geschehnisse wieder mit der kühlen Aufmerksamkeit zu betrachten, die einen Wissenschaftler wie mich auszeichnete.

Die rund tausend Cynos hockten immer noch dichtgedrängt beisammen und starnten auf die glitzernde Paralinse. Da ich nicht fähig war, die fließende psionischen Impulse aufzufangen, wandte ich meine Aufmerksamkeit schließlich den Bildschirmen der Außenbeobachtung zu.

Ich erkannte, daß sich das Cyno-Schiff sehr dicht an den Kristallschirm heranmanövriert hatte. Die genaue Entfernung ließ sich nicht feststellen, auch Schätzungen waren unmöglich, da der betreffende Bildschirm nichts anderes zeigte als den Energieschirm des Schwarms.

Plötzlich blinkte etwas auf, das noch greller strahlte als der Schmiegenschirm. Kurz darauf verschwand es wieder, und einige Sekunden danach tauchte es wieder auf. Obwohl ich nur etwas blitzen sah, aber nicht den Gegenstand, der es hervorrief, schien es mir, als bewegte es sich schnell auf den Schwarmsschirm zu.

"Die Cynos haben ihre Sextagoniumbombe telekinetisch auf den Weg geschickt", berichtete Dalaimoc Rorvic. "Tatcher, stellen Sie mir eine Verbincung zu Otech oder einem anderen maßgebenden Cyno her!"

Ich eilte zur Schaltkonsole für die Bordkommunikation und griff nach der Sensorleiste.

Auf dem Trivideobild erschien der Oberkörper des Zweiten Wissenshüters Pruen.

"Frage an Sie!" rief Rorvic von seinem Sessel aus. "Haben Sie die Sextagoniumbombe losgeschickt?"

"Allerdings", erwiderte Pruen herablassend. "Ich hoffe, Sie ahnen zumindest, welche speziellen Effekte auftreten, sobald das Sextagonium mit dem Schmiegenschirm zusammentrifft und instabil wird."

"Wir wissen es", erklärte der Albino. "Hoffentlich sind Sie ebenfalls darauf gefaßt." Er grinste ironisch. "Vielleicht müssen Sie sich in Ihrer wahren Gestalt zeigen, wenn der Hyperraum aufreißt."

Pruen schaltete abrupt ab.

Sekunden später brach drüber am Schmiegenschirm die Hölle los. Das instabil werdende Sextagonium gab schlagartig die in ihm gespeicherte geballte psionische Energie frei.

Ich hatte den Eindruck, als würde das Universum von einer ungeheuren Explosion zerrissen. Das war natürlich eine Sinnestäuschung, denn in Wirklichkeit flossen die freigewordenen Kräfte auf die sogenannte Dakkarspur ab. Da die Dakkarspur sechsdimensional war, rissen die psionischen Energien auf ihrem Wege dorthin sowohl das EinsteinKontinuum als auch den Hyperraum auseinander. Erst dadurch konnte eine Leistungsspur zum Dakkarraum geschaffen werden.

Das alles war uns mehr oder weniger bekannt, seit Ribald Corello gemeinsam mit den Sextadim - Physikern Blazon Alpha und Blazon Beta den Durchbruch der GEVARI bewerkstelligt

hatte.

Wir waren auch auf die sogenannten Nebeneffekte vorbereitet, aber wieder einmal erwies sich, daß zwischen Wissen und Erfahrung eine erhebliche Diskrepanz bestehen kann.

Unsere Sinne - ausgenommen vielleicht die Rorvics - erfaßten kaum einen Bruchteil dessen, was um uns herum vorging. Als wir entmaterialisierten, wußte ich zwar, daß dies auf einen energetischen Rückschlag zurückzuführen war, aber den Rückschlag selber nahm ich nicht wahr.

Dafür befand ich mich plötzlich in einer geisterhaften Welt, die eigentlich eher die Bezeichnung "Nichtwelt" verdiente. Ich schwebte, für mich selbst unsichtbar, über ein Meer aus pulsierenden Sphären, die in allen Farben des Spektrums leuchteten. Zarte Töne stiegen pastellfarben aus dem Sphärenmeer empor, drangen in mich ein und verliehen mir eine Art Auftrieb.

Immer schneller und schneller stieg ich empor. Die bunten Sphären wurden kleiner und kleiner, doch Anfang und Ende ließen sich nicht erblicken. Schließlich lag das Sphärenmeer gleich einem metallenen Schild unendlicher Ausdehnung unter mir - und über mir verriet ein farbiger Lichtreflex, daß ich dabei war, mich dem Gegenstück des Sphärenmeeres zu nähern das ich soeben - oder vor einer Ewigkeit - verlassen hatte.

Jemand oder etwas lachte gellend.

Im nächsten Moment bestand das All aus einer Handvoll golden glitzernder Körner, die jemand mir ins Gesicht geworfen hatte. Schreie ertönten. Schmerzwellen rasten durch meinen Körper, und heftige Vibrationen schienen mir das Fleisch von den Knochen schütteln zu wollen.

Mir wurde schwarz vor Augen.

Als ich wieder klar sehen konnte, zeigten die Bildschirme der Außenbordbeobachtung, daß wir uns innerhalb des Schwärms befanden. Unter dem Cyno-Schiff klaffte eine runde Öffnung mit flammenden Rändern

"Dalaimoc?" sagte ich heiser.

"Still!" flüsterte Peltrow Batriaschwili. "Der Commander konzentriert seine Parakräfte."

Ich blickte zu Rorvic hinüber. Der fette Albino hockte wie eine Buddhasstatue in seinem Sessel, die Augen waren halbgeschlossen.

"Er konzentrierte sich nicht, er döst". erklärte ich.

Das glaubte ich in diesem Fall zwar selber nicht, aber mein Zorn darüber, daß mir Hron durch Rorvies Schuld verlorengegangen war, hatte sich noch nicht verflüchtigt.

Dennoch vergaß ich darüber nicht unsere Aufgabe. Zweifellos hätte Dalaimoc mit seinen psionischen Kräften feststellen können, ob die INTERSOLAR uns in den Schwarm gefolgt war, aber da er sich zur Zeit nicht ansprechen ließ, wollte ich versuchen, Hron wiederzufinden. Vielleicht besaß er die Möglichkeit, uns zu helfen, wenn ich auch noch nicht wußte, wie.

Ich glitt von meinem Sessel und tastete den Boden mit den Händen ab. Plötzlich erhielt ich einen leichten elektrischen Schlag. Ich zuckte zusammen.

Doch das Phänomen wiederholte sich nicht.

Dafür flüsterte es in meinem Gehirn:

"Ich bin hier, Nyda, ich bin hier."

Verwirrt richtete ich mich auf. Meine Gefährten saßen reglos in ihren Sesseln, aber irgendwie kamen sie mir unwirklich vor, als leuchteten sie ganz schwach von innen heraus. Nur Rorvics Kopf leuchtete nicht. Ich sah genauer hin und erschrak, denn der Kopf des Albinos entpuppte sich als geschwärzter Totenschädel.

Im nächsten Moment hielt ich Hron zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand. und bevor ich einen klaren Gedanken fassen konnte, hatte ich ausgeholt und das Wesen in Rorvics Richtung geschleudert.

Es traf den grinsenden Totenschädel, der mit lautem Knall barst. Ein Knochensplitter bohrte sich in meinen Hals ...

Vor meinen Augen bildete sich allmählich wieder Vertrautes ab. Ich sah Rorvics Gesicht über mir. Es wirkte besorgt. Unwillkürlich griff ich an die Stelle meines Halses, an der ich den scharfen Schmerz gespürt hatte. Ich ertastete ein Injektionspflaster.

"Sie haben uns ganz schön Sorgen gemacht, Tatcher", sagte Dalaimoc Rorvic.

"Was ... was habe ich denn getan?" fragte ich mit unsicherer Stimme.

"Sie wollten nicht mitmaterialisieren. Zeitweise tauchten Sie zwischen uns auf, dann verschwanden Sie wieder, und als Sie endgültig im Einstein-Kontinuum materialisierten, tobten Sie vor Schmerzen."

"Jetzt fühle ich mich aber ganz gut", sagte ich. "Was haben Sie mir Hron gemacht, Dalaimoc?"

Der Albino wölbte fragend die Brauen.

"Ich habe Ihnen das Ding doch an den Kopf geworfen", sagte ich. Im nächsten Augenblick wurde mir klar, daß sich in meiner Erinnerung einige Dinge befanden, die nicht wirklich geschehen waren. Dennoch war die Erinnerung daran so stark wie an tatsächliche Geschehnisse.

Ich grinste.

Vielleicht gab es ein Parallel - Universum, in dem ein Parallel - Tatcher einem Parallel - Rorvic einen Parallel - Hron an den Parallel - Kopf geworfen hatte.

Dalaimoc Rorvic kniff mich in die Wange und sagte:

"Reißen Sie sich zusammen, Sie Neurotiker! Wir befinden uns bereits seit fünfzig Minuten im Schwarm, und ich nehme an, daß sich die interne Jagdflotte bald um uns kümmern wird. Die Cynos fliegen mit geradezu provozierender Langsamkeit."

Das brachte mich endgültig in die Wirklichkeit zurück.

Ich richtete mich auf und blickte auf den Bildschirm der Außenbeobachtung, auf dem ich in einer Scheinrealität die Öffnung innerhalb des Schmiegschirms gesehen hatte.

Sie war auch in der Realität vorhanden - und sie sah genauso aus! Von den flammenden Rändern stießen immer wieder grelle Eruptionen in die Öffnung vor, sie kamen nicht weit, denn ungeheure Kräfte bogen sie nach kurzer Strecke jeweils wieder zurück.

"Die Öffnung durchmißt neunzig Kilometer", erklärte Rorvic gelassen, als beschreibe er ein friedliches Bauwerk auf einem friedlichen Planeten. "Sie besteht jetzt seit ...", er blickte auf seinen Armband - Chronographen, "... zweiundfünfzig Minuten." Er lächelte. "Staatsmarschall Bull steht mit der INTERSOLAR

dicht davor auf der anderen Seite."

"Warum kommt er nicht herüber?" fragte ich.

"Weil es unklug wäre, zu diesem Zeitpunkt zu viele Kräfte in den Schwarm zu schleusen. Bull wird allerdings darüber nachdenken, wieviel Großkampfschiffe der Solaren Flotte er in der Zeit, in der die Öffnung besteht, hätte durchschleusen können."

Wenn er genügend immune Kosmonauten besäße, die diese Schiffe bemannen könnten", warf ich ein.

"Ja, das ist immer noch ein schwerwiegendes Problem", meinte der Commander dazu.

Plötzlich veränderte sich seine Miene. Zuerst schien er bestürzt zu sein, dann strahlte er übers ganze Gesicht. Doch im nächsten Moment verdüsterte sich seine Miene wieder.

Mit einer Geschwindigkeit, die angesichts seiner Körperfülle unglaublich schien, bewegte er sich zum Kommunikator und stellte eine Verbindung mit dem Zweiten Wissenshüter Pruen her.

"Hören Sie mir nur zu!" sagte er schnell, als Pruens Oberkörper als Trivideobild auftauchte. "Soeben teilte mir ein Telepath mit, daß wir von etwa fünfzig Jagdschiffen des Schwarms, darunter elf Manips, angeflogen werden."

"Kein Grund zur Beunruhigung", erwiderte Pruen. "Die Jagdschiffe wurden bereits geortet. Wir orten auch das Schliff, von dem aus sich ein sogenannter Ilt namens Gucky Telepathisch bei Ihnen meldete, Commander Rorvic. Es handelt sich um die MARCO POLO, auf der sich der Großadministrator des Solaren Imperiums befindet."

Dalaimoc zeigte nicht, welche Gefühle diese Mitteilung in ihm hervorrief. Aber seine Stimme vibrierte leicht, als er sagte:

"Dann unternehmen Sie endlich etwas, damit die Jagdschiffe uns nicht abschießen!"

"Wir sind bereits dabei", antwortete Pruen herablassend. "Beobachten Sie die Bildschirme der Außenbeobachtung! Wir schalten um auf Ortungszeichnung."

Schlagartig veränderten sich die Bilder, die bisher von den Schirmen der Außenbeobachtung gezeigt worden waren. Ich sah zahlreiche Raumschiffe der schwarminternen Jagdflotte - unter anderem die rochenförmigen Manips, die ihre verderbenbringenden Heckschwänze auf uns richteten ...

*

Im nächsten Moment blähten sich die Schwarmsschiffe in schneller Folge auf und vergingen in grellen Explosionen. Es dauerte höchstens eine Minute, dann existierten unsere Angreifer nicht mehr.

Wir wandten uns um, als sich hinter uns die Tür öffnete. Zusammen mit Kommandant Otech betrat der Erste Wissenshüter Kando den Raum.

"Ich hoffe, dieses Schauspiel hat Sie davon überzeugt, daß unsere Macht unüberwindlich ist", sagte Otech.

"Keine Macht ist unüberwindlich", widersprach Dalaimoc Rorvic. "Aber ich gebe zu, daß das Schauspiel recht beeindruckend war. Leider war es ebenso sinnlos, denn Sie hätten dem Kampf

ausweichen können und dadurch vermieden, daß die Herrscher des Schwarms Sie als Gefahr betrachten."

"Davon verstehen Sie nichts", warf Kando ein. "Wir sind auch nicht gekommen, um mit Ihnen darüber zu diskutieren, sondern wir fordern von Ihnen daß Sie sich über Hyperkom mit der MARCO POLO in Verbindung setzen. Wir haben dem Großadministrator ein Ultimatum zu stellen."

Der Albino lachte nur.

Die beiden Cynos schienen peinlich berührt zu sein. Sie sahen sich an, dann sagte Kommandant Otech:

"Wir könnten das Ultimatum auch ohne Ihre Vermittlung zustellen, Commander Rorvic. Aber wir dachten, daß Perry Rhodan zugänglicher sein würde, wenn Sie ihm vorher berichteten, was Sie bisher bei uns erlebtet."

"Wie Sie wünschen", erklärte Rorvic. "Geben Sie sich aber keinen Illusionen hin. Der Großadministrator läßt sich durch Effekthascherei nicht beeinflussen."

"Wie meinen Sie das?" fragte Otech.

"Ich sprach davon, daß Sie die Jagdschiffe nicht durch überlegene Kampfkraft besiegten, sondern dadurch, daß Sie die Besatzung auf parapsychische Weise dazu zwangen, ihre Schiffe selbst zu vernichten. Terraner würden sich sehr schnell etwas ausdenken, mit dem sie einem solchen Zwang erfolgreich begegnen könnten. Folglich eignen sich derartige Demonstrationen nicht, einen führenden Terraner zu beeindrucken."

Als die beiden Cynos schwiegen, fuhr er fort:

"Nachdem das geklärt wäre, bin ich gern bereit, mit Perry Rhodan zu sprechen! Würden Sie bitte ihre Funkzentrale veranlassen, eine Hyperkomverbindung zur MARCO POLO herzustellen!"

Der Erste Wissenshüter streckte die rechte Hand aus und krümmte den kleinen Finger. Auf dem Bildschirm der Bordkommunikation flimmerte sekundenlang das Erkennungssymbol von Rhodans Flaggschiff, dann sahen wir den Großadministrator selbst.

Perry Rhodan saß, in eine Bordkombination gekleidet, in einem Kontursessel. Im Hintergrund erkannte ich die Einrichtung der Funkzentrale der MARCO POLO. Neben dem Großadministrator saßen der Mausbiber Gucky und der Telepath Fellmer Lloyd.

Rhodan mußte im gleichen Moment unser Bild empfangen, denn seiner Miene war anzusehen, daß er sich wunderte. Im nächsten Augenblick lächelte er liebenswürdig und sagte:

"Ah, Captain Dalaimoc Rorvic! Es freut mich, Sie zu sehen. Da sind ja auch die anderen Herren, die Sie damals zur Erkundung nach Redmare begleiteten. Wie geht es Ihnen?"

"Den Umständen entsprechend gut Sir", antwortete Rorvic. "Wie Sie wohl schon vermutet haben, befinden wir uns an Bord des scheibenförmigen Cyno-Raumschiffes, das vor einiger Zeit den Schmiegenschirm durchstoßen hat."

"Vor genau einer Stunde und elf Minuten", erwiderte Rhodan. "Offen gestanden, hatten wir den Durchbruch eines terranischen Schiffes erwartet. Sind Sie Gefangene der Cynos?"

Kommandant Otech trat vor.

"Commander Rorvic und seine Leute sind unsere Gäste,

Großadministrator" erklärte er. "Sie kamen freiwillig von der INTERSOLAR herüber."

"Commander Rorvic?" fragte Perry Rhodan.

"Das konnten Sie nicht wissen, Sir", antwortete Dalaimoc. "Staatsmarschall Bull geruhte, meine ungeheuren Erfolge dadurch zu honorieren, daß er mich zum Commander des Cyno Discovery Commando ernannte."

Der Großadministrator lächelte flüchtig, dann wurde er wieder ernst.

"Haiten Sie es für vertretbar, derartige Dinge zu erwähnen, während Cynos anwesend sind, Commander Rorvic?"

"Sie wußten es, bevor sie Kontakt mit uns aufnahmen. Außerdem hoffe ich, daß unser Verhältnis sich allmählich normalisiert. Meiner Meinung nach könnten Cynos und Menschen recht gut zusammenarbeiten, wenn die Cynos den guten Willen dazu aufbrächten."

"Davon bin ich überzeugt", meinte Rhodan.

"Bitte, Commander, berichten Sie, wie es außerhalb des Schwarms aussieht und wie ..."

Kommandant Otech hob die Hand.

"Dazu ist keine Zeit, Terraner."

Dalaimoc Rorvic drehte sich langsam zu dem Kommandanten des Cyno-Schiffes um und starrte ihn aus seinen roten Augen an. Der Cyno wurde unruhig, und schließlich erteilte er Rorvic die Erlaubnis, dem Großadministrator in Stichworten über die Ereignisse außerhalb des Schwarms zu berichten sowie zu erklären, wie es dazu gekommen war, daß das CYD-Kommando an Bord eines Cyno-Raumschiffes in den Schwarm eingedrungen war.

Der Albino berichtete sehr knapp, gleichzeitig aber vollständig. Perry Rhodan und die ihm sitzenden Mutantenen stellten einige Fragen dazu, die Rorvic exakt beantwortete.

Anschließend forderte Otech das Wort. Er wandte sich dem Großadministrator zu und sagte schroff:

"Ich muß Sie auffordern, sich mitsamt allen Ihren innerhalb des Schwarms befindlichen Kräften aus dem Schwarm zurückzuziehen und sich künftig vom Schwarm fernzuhalten. Wir geben Ihnen dazu eine Frist von drei Tagen Erdzeit."

Rhodan lächelte nur ironisch.

"Und was geschieht, wenn wir Ihrem Wunsch nicht nachkommen?"

Otech machte eine umfassende Handbewegung.

Sie haben beobachtet, was mit den Jagdschiffen geschah, die uns angegriffen hatten, Großadministrator. Folglich sollten Sie sich eine Vorstellung von unseren Machtmitteln machen können."

Über Rhodans Nasenwurzel bildete sich eine tiefe Falte.

"Ich möchte darauf verzichten, auf Unverschämtheiten mit gleicher Münze herauszugeben, Cyno."

Im Gegenteil Ihre Machtdemonstration hat mir gezeigt, daß wir die vom Schwarm ausgehende Gefahr vielleicht abwenden könnten, wenn wir uns verbündeten. Wie ich sehe, kommen Sie und die Männer des CYD-Kommandos recht gut miteinander aus. Warum sollten eigentlich Menschen und Cynos nicht allgemein gut miteinander auskommen!"

Der Erste Wissenshüter trat neben Otech.

"Wie sollen wir gut miteinander auskommen, wenn Sie sich ständig in unsere Angelegenheiten mischen, Großadministrator?" fragte er vorwurfsvoll.

"In Ihre Angelegenheiten ...?" erwiderte Perry Rhodan gedeckt.
"Begründen Sie bitte, warum Sie den Schwarm als Ihre Angelegenheit betrachten! Gehört er Ihnen etwa?"

"Wir müssen Ihnen gegenüber nichts begründen, Großadministrator", erklärte Otech. "Ich kann nur noch einmal sagen, daß Sie sich von allem, was irgendwie mit dem Schwarm zu tun hat, fernhalten sollen."

Rhodan schüttelte den Kopf.

"So kommen wir nicht weiter. Der Schwarm geht alle an, die durch sein Eindringen in die Milchstraße bedroht werden. Ich muß Ihr Ultimatum zurückweisen."

Der Ilt neben ihm ließ seinen Nagezahn sehen und sagte lispelnd:

"Sie brauchen auch nicht noch einmal zu versuchen, die Besatzung der MARCO POLO parapsychisch zu beeinflussen, Otech. Es wird jedesmal wieder fehlschlagen."

Er blickte den Großadministrator an und erklärte:

Etwa tausend der drüben anwesenden zwölfhundert Cynos bilden einen psionischen Block. Sie versuchten, unsere Besatzung mittels parapsychischer Impulse dazu zu zwingen, die Rückkehr der MARCO POLO in den Raum außerhalb des Schwarms zu verlangen. Ribald hat die Impulse abwehren können."

Rhodans Gesicht verfinsterte sich. Drohend sagte er:

"Ich warne Sie, Otech! Wir werden uns keinerlei Angriffe gefallen lassen, auch keine Beeinflussungsversuche."

Zum zweiten Mal streckte der Erste Wissenshüter die rechte Hand aus und krümmte den kleinen Finger. Das Trivideobild aus der MARCO POLO erlosch.

Kurz darauf dröhnten die Antriebsmaschinen des Cyno-Schiffes auf, und auf den Bildschirmen der Außenbeobachtung war zu sehen, daß wir uns schneller und schneller durch den Raum innerhalb des Schwarms bewegten.

Ich suchte nach der Öffnung, und als ich sie nicht fand, fragte ich Rorvic danach.

"Sie ist genau eine Stunde und zwölf Minuten stabil geblieben und hat sich dann geschlossen", antwortete der Albino.

Er wandte sich an unsere Besucher.

"Ich bedaure sehr, daß es zu keiner Verständigung zwischen Ihnen und dem Großadministrator gekommen ist, meine Herren. Aber ich kann Ihnen auch verraten, daß Sie die Chancen dafür immer mehr verbauen, wenn Sie weiterhin nur ultimative Forderungen stellen."

Otech und Kando wandten sich schweigend um und verließen den Raum. Wenig später tauchte das Schiff in den Zwischenraum ein.

Dalaimoc Rorvic wandte sich an mich und sagte:

"Ich habe Hunger, Tatcher, und ihr anderen sicher auch. Also bereiten Sie uns aus original terranischen Konserven eine Mahlzeit zu. Riev kann Ihnen dabei helfen."

Das schwarze Großraumschiff war nach kurzer Beschleunigungsphase in den Zwischenraum gegangen. Als es in den Normalraum zurückfiel, hatten wir unsere Mahlzeit soeben beendet.

Fasziniert musterten wir die Bildschirme, die uns die Umgebung des Schiffes zeigten. Die Sonnen standen hier so dicht, wie man es sonst nur im Zentrumssektor der Milchstraße fand, und es waren Sonnen aller Typen und Entwicklungsstadien vertreten - fast aller jedenfalls.

Dalaimoc Rorvic aktivierte den Bordkommunikator, und als das Trivideobild von Pruen erschien, sagte er:

"Ihre Leistungen würden viel eindrucksvoller wirken, wenn Sie uns auf einem Schirm die wichtigsten Daten übermittelten, Pruen."

"Dagegen ist nichts einzuwenden", meinte der Zweite Wissenshüter.

Bald darauf konnten wir auf einem kleinen Bildschirm die ersten Daten lesen. Danach hatten wir mit dem ersten Linearmanöver eine Strecke von neunhundert Lichtjahren zurückgelegt, und zwar vom Kopf aus in Richtung Schwanz. Da der Schwarm aber eine Gesamtlänge von rund elftausend Lichtjahren besaß, befanden wir uns praktisch immer noch im Kopfsektor.

Unwillkürlich richteten wir unsere Aufmerksamkeit immer wieder auf die Sonnen in der nächsten Umgebung, da wir instinktiv erwarteten, sie würden sich auf uns zu bewegen beziehungsweise verzerrt erscheinen.

Unser Verstand sagte uns allerdings, daß wir nichts dergleichen zu erwarten hätten. Diese Effekte wären nur aufgetreten, wenn wir unsere Bewegung der des Schwarms nicht schon vor dem Eintauchen angepaßt hätten.

Plötzlich tauchte Otech auf dem Bildschirm des Kommunikators auf.

"Ich protestiere!" sagte der Cyno ungehalten. "Es war nicht abgemacht, daß die MARCO POLO uns verfolgt."

"Da müssen Sie sich schon an Perry Rhodan wenden", erklärte Commander Rorvic.

"Wir haben bereits versucht ...", begann Okeah, doch der Albino winkte ab.

"Sie haben versucht, die Besatzung der MARCO POLO mittels parapsychischer Zwangsimpulse zum Abdrehen zu zwingen, Kommandant Otech. Es sollte Ihnen zu denken geben, daß diese Versuche mißlangen. Wollen Sie nicht doch mit uns zusammenarbeiten?"

Eine Pause entstand. Offenbar dachte der Cyno angestrengt nach. Dann erwiederte er resignierend:

"Es wäre gefährlich, Commander Rorvic. Wer sich mit Terranern einläßt, wird von ihnen vereinnahmt."

"Das trifft nicht zu", widersprach Rorvic ernst. "Ich habe den Eindruck, Sie leiden unter Minderwertigkeitskomplexen. Meiner Meinung nach fürchten Sie sich davor, daß wir etwas Bestimmtes entdecken könnten, wahrscheinlich etwas, das Sie für sich beanspruchen. Angesichts der Bedrohung durch den Schwarm halte ich eine derartige Denkweise für kindisch."

Otech schaltete kommentarlos ab.

Kurz darauf begann die nächste Linearflugphase.

Peltrow Batriaschwilli räusperte sich.

"Commander Rorvic, Sie sagten zu Otech, Ihrer Meinung nach fürchteten sich die Cynos davor, daß wir etwas Bestimmtes entdeckten. Haben Sie konkrete Vorstellungen von dem, was wir nicht entdecken sollen?"

"Leider noch nicht", antwortete der Albino. "Doch ich fürchte, die Cynos spielen mit dem Feuer."

Nach dieser rätselhaften Bemerkung ruckte er sich auf seinem Sessel zurecht und meditierte.

Peltrow, Bescrilo und Riev unterhielten sich leise. Ich beteiligte mich nicht an dem Gespräch, sondern versuchte mich zu erinnern, wo ich einen leichten elektrischen Schlag erhalten hatte, als ich nach Horn suchte.

Mir fiel ein, daß ich gar nicht wirklich nach Hron gesucht hatte, sondern nur während einer Scheinexistenz, als mein Körper unter Rematerialierungsschwierigkeiten litt.

Mein Blick fiel auf eine Stelle des Bodens, über der kurzfristig die Luft geflimmert hatte. Ich erhob mich, schlich auf die Stelle zu, kniete nieder und fuhr mit den Händen suchend umher.

Plötzlich hielt ich das seltsame, golden flimmernde Wesen wieder zwischen Daumen und Zeigefinger.

Ich atmete auf und flüsterte:

"Beinahe hätte ich dich nicht wiedergefunden, Hron. Kannst du dich nicht sichtbar machen?"

"Du siehst mich doch, Tatcher", kam es zurück. "Genügt dir das nicht?"

"Aber ich sehe dich doch nicht mit den Augen, sondern praktisch nur mit Daumen und Zeigefinger, und das auch nur dann, wenn ich dich berühre."

"Du kannst mich nicht berühren, Tatcher - und du kannst mich auch nie mehr verlieren. Ich habe zwar die Kinder des Nyda nicht gefunden, wohl aber das Nyda selbst - beziehungsweise seine Ausstrahlung."

"Hier - innerhalb des Schwärms?"

"So kann man es nicht ausdrücken. Eigenlich kann man es einem Wesen wie dir gegenüber gar nicht ausdrücken. Es fehlt einfach die entsprechende gemeinsame Basis - in dieser Beziehung."

Während ich noch überlegte, wie Hron die letzte Bemerkung gemeint haben könnte, kniete Riev Kalowont neben mir nieder und fragte:

"Sprechen Sie mit Hron, Tatcher?"

Ich nickte.

In Rievs Gesicht arbeitete es.

"Ob ich Hron ebenfalls sehe, wenn ich ihn zwischen Daumen und Zeigefinger nehme, Tatcher?"

Niemand außer mir kann ihn sehen, denn nur ich bin auserwählt", entgegnete ich. "Und ich sehe ihn eigentlich auch nicht."

Riev wurde blaß und schluckte.

"Was sagten Sie? Sie wären ..."

"... auserwählt", ergänzte ich, stand auf und verstautete Hron wieder in der Außentasche. "Sieht man mir das nicht an?"

Doch, man sieht es Ihnen an", dröhnte Rorvics Stimme gänzlich

unverhofft dazwischen. "Sie sind auserwählt, den guten Willen der Cynos zu testen, Captain Hainu. Verlassen Sie die Unterkunft und dringen Sie so weit vor, wie man Sie läßt."

"Ja, Commander", erwiderte ich.

Riev Kalowont grinste schadenfroh. Ich trat ihm "versehentlich" mit aller Kraft auf die Zehen, verließ die Unterkunft und betrat das Solarium.

Im nächsten Augenblick befand ich mich in einer völlig veränderten Umgebung. Ich stand am felsigen Ufer eines flachen dampfenden Ur - Ozeans und beobachtete eine Horde - von etwa dreißig brauhäutigen humanoiden Lekewesen, die durch das Uferwasser wateten und Algenstränge herausfischten. Weiter draußen bewegten sich riesige graugrüne Kolosse im Wasser: weidende Saurier.

Als ich Schritte hinter mir hörte, fuhr ich herum.

Ein alter Mann mit weißem Vollbart und ein vielleicht sechzehnjähriges Mädchen näherten sich mir von der Landseite. Sie waren unbekleidet wie die Menschen im Uferwasser, und sie schienen das ganz selbstverständlich zu finden.

Ich sah an mir herab - und erschrak, denn ich trug noch immer meinen Kampfanzug. Diese Menschen mußten entweder vor mir erschrecken oder mich für einen Gott halten - was eventuell auf das gleiche herauskam.

Aber bevor ich entschieden hatte, wie ich mich verhalten wollte, waren der Alte und das Mädchen heran und gingen an mir vorbei, ohne mich auch nur anzusehen. Sie verhielten sich, als wäre ich unsichtbar.

Ich wischte mir den Schweiß von der Stirn und setzte mich auf einen glatten Felsbrocken. Der Alte und das Mädchen gingen zum Strand und riefen den Algenfischern etwas zu, dann wandten sie sich wieder dem Land zu und kletterten auf einen schwarzen Felsbuckel. Wenige Minuten später stellten die Algenfischer ihre Arbeit ein und folgten ihnen.

Sie erreichten den Felsbuckel, als die Sonne unterging. Sehr schnell wurde es dunkel. Kein Mond leuchtete am Nachthimmel, nur die Sterne funkelten und glitzerten in all ihrer Pracht.

Die Menschen legten die Algen auf den Fels, stellten sich auf diese Unterlage und bildeten einen Kreis. Als ich den Kopf reckte, sah ich das Mädchen im Kreis stehen.

Plötzlich wurde es hell. Über dem östlichen Horizont tauchte eine ungeheure Ballung kristallinen schimmernden Lichts auf, unbeschreiblich in seiner Schönheit.

Ein heller Ton wehte vorüber.

Dann ein Jubelschrei von den Menschen auf dem Felsbuckel.

Ich blickte hinüber.

Das Mädchen hatte sich vom Boden erhoben und schwebte - scheinbar völlig schwerlos - in den Himmel. Nach einiger Zeit löste es sich auf, stieg in Form eines Nebelschwadens höher und verschwand schließlich ganz.

Mit ihm verschwand die fremde Welt.

Ich stand wieder auf der grasbewachsenen Lichtung des Solariums innerhalb des Cyno-Raumschiffes. Aber ich hatte das Gefühl, als wäre ein Teil von mir auf jener Urwelt zurückgeblieben.

Die Stimme des fetten Albinos riß mich vollends in die

Wirklichkeit zurück.

Kommen Sie sofort herein, Tatcher!" rief Rorvic wütend. "Ich wünsche augenblicklich zu erfahren, wo Sie während der letzten dreiundvierzig Stunden gesteckt haben!"

Ich blickte auf meinen Armband - Chronographen und zuckte innerlich zusammen.

Es waren tatsächlich dreinundvierzig Stunden vergangen, seit ich Rorvics Unterkunft verlassen hatte.

Benommen kehrte ich in die Unterkunft zurück. Ich war völlig ratlos. Wenn ich nicht annehmen wollte, daß ich tatsächlich auf einer Urwelt gewesen war, wie sollte ich mir dann die fehlenden dreiundvierzig Stunden erklären?

"Ich begreife überhaupt nichts mehr, Dalaimoc", gestand ich, als ich vor dem Albino stand.

Rorvic blickte mich prüfend an. Leise sagte er:

"Das Schiff hat während Ihrer Abwesenheit drei Linearetappen durchgeföhrt, Tatcher. Dabei ist es bis ins hintere Drittel des Schwarms vorgedrungen. Innerhalb des Normalraums wurden Manöver vorgenommen, die es als sicher erscheinen lassen, daß die Cynos etwas Bestimmtes suchen."

Jeder sucht etwas", gab ich zurück, "der eine dies, der andere das. Was soll's also?"

"Reden Sie keinen Unsinn!" beschwore der Tibeter mich. "Ich ahne, daß die Cynos einen Planeten suchen, und zwar einen sehr alten Planeten. Je weiter man dem hinteren Ende des Schwarms kommt, desto ältere Welten trifft man an."

Ich nickte.

Das war uns bereits vor unserem Einsatz bekannt gewesen.

Im hinteren Drittel des Schwarms befanden sich viele sehr alte Welben und außerdem solche Himmelskörper, die man bei einer der nächsten Transitionen zurücklassen wollte.

Auf den Bildschirmen der Außenbeobachtung waren nur die eigentümlichen Effekte des Zwischenraums zu sehen.

"Ich weiß nicht, was mit mir während der vergangenen dreiundvierzig Stunde geschehen ist, Dalaimoc", sagte ich. "Halluzinationen und Wirklichkeit vermischen sich. Ich fand mich auf einer Urwelt wieder, auf der seltsame Dinge geschahen - und wenn ich es richtig überlege, dann ging während der Nacht im Osten der Schwarm auf, weit entfernt zwar, aber doch gut zu identifizieren ..."

"Ende des Linearmanövers!" rief Bescrilo Nonderver, der sich nicht für meinen Bericht interessiert hatte, sondern ständig die Schirme der Außenbeobachtung und den Datenschirm im Auge behielt.

Ich blickte ebenfalls hin.

"Oh!" entfuhr es Riev.

Ich entdeckte die Ursache des Ausrufs im gleichen Moment wie Kalowont. Der Datenschirm zeigte an, daß wir mitten in einem Flottenverband von rund dreitausend Einheiten in den Normalraum zurückgefallen waren.

Unwillkürlich blickte ich auf den Schirm, auf dem die Halle mit den tausend Cynos zu sehen war. Die sogenannte Paralinse flammte so heftig auf, daß ich mich geblendet abwandte, Offenbar versuchten die Cynos, diese Jagdflotte auf die gleiche Art auszuschalten wie den Verband der Jagdschiffe, auf den wir

zuerst gestoßen waren.

Plötzlich sprach die Bordkommunikation an. Ohne daß ein Bild erschienen wäre, sagte eine Stimme:

"Kommandant Otech an Commander Rorvic. Hören Sie sich Ihren Großadministrator an, wie besorgt er um unsere Sicherheit ist.

Wir werden ihm und Ihnen beweisen, daß wir uns vor nichts zu fürchten brauchen."

Es knackte, dann hörten wir Rhodans unverkennbare Stimme mit eindringlichem Ernst sagen:

"MARCO POLO an Cyno-Raumschiff! Wir orten dreitausend Schwarm - Fahrzeuge, darunter solche der Schwarzen Dämonen, die sich im Anflug auf Ihre Position befinden. Fliehen Sie! Die Schwarzen Dämonen arbeiten mit künstlich erzeugten psionischen Kräften. Ich wiederhole: Die Schwarzen ..."

Ein hartes Krachen beendete die Übertragung. Aus dem Bildschirm fuhr ein gredler Blitz. Eine heftige Erschütterung schleuderte mich gegen den Albino, dann verlagerte sich das Zentrum der künstlichen Bordschwerkraft. Der Boden neigte sich um etwa zwanzig Grad.

"Das ist das Ende ...", hörte ich Riev Kalowont sagen.

*

Bevor die Bildschirme der Außenbeobachtung erloschen, sah ich mehrere riesige Walzenraumschiffe mit glühenden Kristallkuppeln auf uns zurasen.

Dann brach das Inferno über uns herein.

Es war klar, daß die Cynos sich maßlos überschätzt hatten. Ihr Schiff wurde systematisch zusammengeschossen. Dalaimoc Rorvic gab den Befehl zur Flucht.

Wir verschlossen unsere Kampfanzüge und verließen die Unterkunft. Von den Cynos war nichts zu sehen. Überall krachte, knackte und knallte es, dann fiel die künstliche Bordschwerkraft völlig aus. Schwerelos "schwammen" wir durch die angrenzenden Räumlichkeiten.

"Wir werden versuchen, einige Cynos zu retten!" erklärte Rorvic über die Helmfunkanlage.

"Sie sind wahnsinnig!" schrie ich. "Wir werden Mühe haben, uns zu retten."

"Wenn Sie so weitermachen, allerdings", gab der Albino zurück.

Er überhörte meine Beschimpfungen, also folgte ich ihm. Es war wie die Wanderung durch einen Alpträum. Alarmsirenen wimmerten, heiße Gasströme jagten durch die Gänge, Wände wellten sich und barsten - und außer uns war kein Lebewesen zu sehen. Die überlebenden Cynos befanden sich sicher auf der Flucht zu ihren Beibooten, aber wenigstens die Toten und Verwundeten hätten wir sehen müssen.

Wir drangen in einen langgestreckten Raum vor, in dem unter rotglühenden Energieschirmen unbekannte Maschinen arbeiteten. Dann stieß der Epsaler einen markenschüttelnden Schrei aus.

Wir fuhren erschrocken herum und sahen, daß Bescrilo Nonderver auf eine der Wände zeigte, in der sich - unter einem durchsichtigen Energiefeld - humanoide Gestalten in offenbar

grauenvoller Qual wanden. Aber bei näherem Hinsehen zerflossen die menschenähnlichen Körper zu einer homogenen Masse, aus der sich anschließend das unübersichtliche Gewimmel ekelregenden Gewürms bildete.

Ich hatte das Gefühl, als streckten sich von der Außentasche, in der Hron untergebracht war, glühende Fasern nach innen aus und durchbohrten mich.

Nyda, Nyda, Nyda! hämmerte es in meinem Schädel.

Ich brach in die Knie und starre zu dem Gewürm, das sich schon wieder verwandelte. Diesmal formte sich hinter dem Energiefeld ein Frauenkörper mit Vampirschädel.

Nyda?

War das, was Hron mit Nyda bezeichnet hatte, so etwas wie eine flexible Existenz, die ihre körperliche Erscheinungsform laufend änderte?

Oder existierte Nyda überhaupt nicht körperlich.? Waren die Erscheinungsformen des Nyda nur parapsychisch erzeugte Illusionen?

Riev und Pelbow packten mich an den Armen und rissen mich gewaltsam hoch. Sie zogen mich mit sich fort, obwohl ich mich dagegen wehrte.

Allmählich aber ließ mein Widerstand nach.

Oder ließ Nrons Einfluß mit wachsender Entfernung von Nyda nach? Oder war ich unmittelbar von Nyda beeinflußt worden?

Unter Rorvics Führung verließen wir den Raum mit den geheimnisvollen Maschinen und dem Nyda wieder. Wir mußten die Schutzschirme der Kampfanzeige aktivieren, denn Boden, Wände und Decken glühten bereits. Tiefer im Schiffssinnern mußten furchtbare Gewalten tobten.

Dann standen wir vor dem Haupt - Antigravlift und blickten in das Glutmeer, das weiter unten in ihm tobte. Es war unmöglich, tiefer vorzudringen, um vielleicht einige Überlebende zu retten.

Wir wandten uns in die Richtung, in der sich der Hangar mit unserer Space-Jet befand, als vor uns ein Cyno auftauchte.

Meiner Meinung nach handelte es sich um den Ersten Wissenshüter Kando. Er schien uns gar nicht zu sehen, sondern wollte offenbar an uns vorbei. Allerdings täuschte er noch immer menschliche Gestalt vor.

Im nächsten Augenblick explodierte der Boden unter uns. Wir vom CYD-Kommando kamen mit dem Leben davon, da unsere Energieschirme aktiviert waren. Aber Kando wurde von einer grellen Entladung getroffen.

Ich hielt unwillkürlich den Atem an, denn wenn ein Cyno starb, mußte er ja seine ursprüngliche Gestalt annehmen.

Doch statt dessen wurde Kando nur durehscheinend und zerfloß in einem flackernden Nebelhauch.

"Weiter!" befahl Commander Rorvic.

Wir schalteten unsere Flugaggregate ein und beeilten uns, zum Hangar zu kommen. Um uns gab es immer mehr Explosionen. Das Schiff war eine einzige Hölle, als wir endlich in unsere BUTTERFLY stiegen.

Der fette Albino wuchtete seinen Körper in den Pilotensitz und versetzte mir einen Stoß, der mich vor das Feuerschaltpult beförderte.

Beinahe automatisch aktivierte ich unser Bug - Impulsgeschütz,

richtete den Wirkungsbereich auf das Hangarschott und drückte den Feuerknopf.

In einer für uns lautlosen Explosion flogen die beiden Schotthälften in den Weltraum. Dalaimoc Rorvic schaltete die Triebwerke hoch. Kaum lag das Cyno-Schiff hinter uns, da aktivierte der Tibeter auch schon den Linearkonverter.

Das normale Universum verschwand für uns - und mit ihm das glühende Wrack des Cyno-Schiffes sowie die Kampfeinheiten des Schwarms mit den Schiffen der Schwarzen Dämonen.

Nach kurzer Zeit schaltete Dalaimoc den Waring - Konverter wieder aus. Die BUTTERFLY stürzte in den Normalraum zurück und der Commander paßte sie der Bewegung des Schwarms an.

Die auf normal - lichtschneller Basis arbeitenden optischen Systeme zeigten noch nichts von dem Kampf, der wenige Lichtminuten entfernt stattgefunden und mit dem Untergang des Cyno-Schiffes geendet hatte. Die Hypertaster jedoch wiesen aus, daß dort vor wenigen Sekunden eine heftige nukleare Explosion stattgefunden hatte.

Gleichzeitig fingen wir einen kodierten Hyperkomspruch der MARCO POLO auf, in dem wir gebeten wurden, uns bei einem Koordinatenpunkt einzufinden, der in einem bestimmten Verhältnis zum Explosionszentrum des Cyno-Raumschiffes lag.

Dalaimoc Rorvic klappte seinen Helm zurück, wartete, bis wir es ihm gleichgetan hatten und sagte:

"Bescrilo, Sie übernehmen wieder die Steuerung, nachdem ich die Arbeit praktisch schon allein getan habe. Wir lassen uns von der MARCO POLO an Bord nehmen."

Er erhob sich und breitete mitten in der Steuerkanzel seinen alten abgeschabten Teppich aus. Achzend ließ er sich darauf nieder.

"Sie wollen doch nicht etwa vor sich hindösen, während wir an den Schiffen der Schwarzen Damonen vorbeischleichen?" fragte ich den Albino.

Rorvic sah mich vorwurfsvoll an.

"Ich döse niemals, Tatcher! Das sollten Sie eigentlich inzwischen wissen. Ich will nur mein Inneres Auge öffnen, um vielleicht zu erfahren, warum unsere Gastgeber den Pfad der überheblichen Liebe wandelten, obwohl man der Liebe doch nur in Demut dienen kann."

"Ich hatte nicht den Eindruck, daß die Cynos uns liebten", entgegnete ich sarkastisch.

Das fette Vollmondgesicht legte sich in Falten, die es alt erscheinen ließen - alt und beinahe ein wenig weise.

Betrübt erklärte Dalaimoc:

"Sie liebten uns - und sie fürchteten uns. Das Ergebnis war Ratlosigkeit. So sehe ich es jedenfalls."

Er ließ seine geschwollenen Lider halb über die Augen sinken und schwieg sich aus, bis wir die MARCO POLO gefunden hatten. Rhodans Schiff holte uns mit einem Traktorstrahl ein.

Zur gleichen Zeit aber hatten auch die Fahrzeuge der sogenannten Schwarzen Dämonen uns gefunden. Unheimliche parapsychische Kräfte griffen nach uns. Hinterher erinnerte ich mich nur noch an gewagte Flugmanöver, gräßliche Halluzinationen und das Aufblitzen sonnenheller Explosionen.

Als ich meine Sinne wieder vollständig unter Kontrolle hatte, iag

die BUTTERFLY in einem Schleusenhangar der MARCO POLO, und aus dem Telekom drang Rhodans Stimme.

"Sie sind in Sicherheit", erklärte der Großadministrator. "Nachdem wir einige gegnerische Raumschiffe abschießen mußten, nahmen wir Sie an Bord und zogen uns in den Zwischenraum zurück. Ich schicke Ihnen den Mausbiber Gucky und Dr. Jensen in Ihre Maschine - Hm, welche Einsatzbezeichnung trägt Ihre Space-Jet noch? Ich brauche diese Angabe für das Logbuch."

"BUTTERFLY", antwortete ich.

"Wie, bitte?"

"Ich sage: BUTTERFLY, Sir. Oder spreche ich so undeutlich?"

Zu meinem Erstaunen lachte Perry Rhodan, und dieses Lachen klang fast jungenhaft, gar nicht so gezwungen, wie wir es seit langem von Rhodan gewohnt waren.

"Ganz im Gegenteil, Captain a Hainu", erwiderete der Großadministrator. "Ich freue mich, einige Männer mehr zu kennen, die sich ihre Naturverbundenheit bewahrt haben."

"Wieso 'Naturverbundenheit', Sir? fragte ich.

Nach kurzer Pause meinte Rhodan:

"Nun, wer sein Raumschiff 'Schmetterling' nennt, denkt doch an einen über Blüten dahinflatternden Falter ..."

"Oh!" entfuhr es mir. "Und ich dachte, BUTTERFLY ware der Name einer Frau ..."

Unter dem Gelächter meiner Gefährten unterbrach Rhodan die Verbindung.

Eine halbe Stunde später saßen wir ihm am Kartentisch der MARCO POLO gegenüber. Dalaicom Rorvic berichtete.

Als er geendet hatte, herrschte für längere Zeit Schweigen, dann sagte Perry Rhodan:

"Ich begreife die Cynos nicht. Vieles an ihrem Verhalten deutet darauf hin, daß sie den Schwarm viel besser kennen als wir. Auf der anderen Seite haben sie sich so benommen, als hätten sie keine Ahnung von den technischen Möglichkeiten der Schwarzen Dämonen. Genau genommen, sind sie wie dumme Jungen in ihren Tod geflogen. Vermag jemand von Ihnen diesen Widerspruch zu lösen?"

"Sie wollten sich uns gegenüber aufspielen", erklärte ich. "Das ist doch klar."

"Für einfältige Gemüter wie Sie vielleicht, Captain Hainu", widersprach Dalaicom gelangweilt. "Meiner Meinung nach wollten sie uns nur nebenbei ihre Macht beweisen. Der Hauptgrund, weshalb sie ausgerechnet ins hintere Drittel des Schwärms eingeflogen sind, muß ein anderer gewesen sein."

Er sah uns bedeutungsvoll an und fuhr fort:

"Sie haben etwas gesucht - und zwar wahrscheinlich einen Planeten, von dem wir nicht die geringste Ahnung haben. Erst dort sollten wir offenbar Einblick in ihre wahren Möglichkeiten bekommen."

"Nur kamen ihnen die Schwarzen Dämonen dazwischen", sagte Perry Rhodan ernst. "Meinten Sie das, Commander Rorvic?"

"Ja, Sir", antwortete der Tibeter.

Rhodan schüttelte den Kopf.

"Ich kann Ihnen nicht ganz folgen. Schön, die Schwarzen Dämonen kamen offensichtlich unerwartet dazwischen.

Aber warum haben die Cynos nicht entsprechend reagiert? Warum haben sie auf ihre parapsychischen Kräfte vertraut, obwohl sie wissen mußten, daß die der Schwarzen Dämonen weit stärker sind?"

"Ich hatte eine Erleuchtung", berichtet Dalaimoc Rorvic und senkte bescheiden den Kopf. "Danach müssen die Cynos angenommen haben, daß jemand oder etwas die Wirksamkeit der Schwarzen Dämonen aufhebt oder zumindest weitgehend einschränkt. Anders ist ihre offen zur Schau getragene Überheblichkeit gar nicht zu erklären. Es muß ein furchtbarer Schock für sie gewesen sein, als es dann anders ausging."

Als Rorvic seine "Erleuchtung" erwähnte, umspielte ein ironisches Lächeln Rhodans Lippen. Doch dann wurde er wieder ernst und folgte aufmerksam den weiteren Ausführungen des Albinos.

"Ich gestehe, daß mir Ihre Erklärung sehr einleuchtet, Commander Rorvic", sagte er.

Er wurde nachdenklich.

"Der Schwarm scheint noch zahlreiche Geheimnisse zu bergen - und die Cynos ebenfalls." Rhodan lächelte flüchtig. "Eine weitere Gemeinsamkeit. Es ist sehr schade, daß ich Reginald Bull keinen Bericht über die letzten Ereignisse schicken kann."

"Warum denn nicht, Sir?" fragte Rorvic. "Sie besitzen doch sicher noch Sextagonium. Folglich könnten wir versuchen, mit Hilfe dieser Methode den Schwarm zu verlassen."

"Das Risiko für Corello ist jedesmal groß", gab der Großadministrator zu bedenken.

"Wir brauchen den Supermutanten nicht", entgegnete Rorvic. "Die Cynos haben ihre achtundzwanzig Gramm Sextagonium telekinetisch auf den Weg gebracht. Wie wäre es, wenn wir dazu eine Rakete nähmen?"

Perry Rhodan schüttelte den Kopf.

"Die Cynos müssen Sie bewußt irregeführt haben, Commander. Der beabsichtigte Effekt einer Entstabilisierung tritt nur dann ein, wenn das Sextagonium mittels Telepsimatrie befördert wurde - und die beherrscht nur Ribald Corello."

"Irrtum, Sir", widersprach der Tibeter gleichmütig. "Es kommt nicht auf die Telepsimatrie an, sondern darauf, daß das Sextagonium durch den Hyperraum befördert wird, wobei die Übersättigungsstabilität schwindet, so daß im Zielgebiet die gespeicherte psionische Energie frei wird, falls Sie also irgendwo in Ihrem Riesenkasten von Schiff ein altes kleines Sprungtriebwerk herumliegen haben ..."

Perry erhob sich. Sein Gesicht hatte Farbe bekommen.

"Das ist tatsächlich eine Erleuchtung, Commander!"

Dalaimoc Rorvic grinste und erwiederte:

"Das sagte ich ja bereits, Sir."

*

Es erwies sich, daß die Magazine der MARCO POLO wahre Schatzkammern darstellten. Sie enthielten eine Menge sogenanntes Oldtimer - Gerät, womit Aggregate und Fahrzeuge gemeint waren, die früheren technischen Epochen entstammten, aber mit Hilfe der modernen Technik auf Höchstleistung getrimmt

worden waren.

Wir wählten als Ladungsträger eine Kurierrakete des ehemaligen Robotregenken von Arkon aus, die ein vorzügliches Transitionstriebwerk besaß. Ribald Corello, der körperlich mißgestaltete Supermutant, überwachte persönlich den Einbau der Kapsel mit den 28 Gramm Sextagonium.

Unterdessen war die MARCO POLO nach mehreren Linearetappen im Westsektor des Schwarmkopfes in den Ortungsschutz einer Sonne gegangen. Nachdem alle Vorbereitungen abgeschlossen waren, rief der Großadministrator uns, das heißt das CYD-Kommando, sowie Ribald Corello zu sich.

Er sah uns einige Zeit prüfend an, dann sagte er:

"Ich hoffe, der Durchbruch gelingt von innen nach außen ebenso wie umgekehrt."

"Selbstverständlich, Sir", erwiderte Dalaimoc.

Rhodan lächelte.

"Sie scheinen vieles als selbstverständlich hinzunehmen, Commander Rorvic. Vergessen Sie nicht, daß wir mit Hilfe der 'Sexta - Methode' bisher nicht von innen nach außen gegangen sind."

"Ich bin bereit, mich in der Nähe der Durchbruchsstelle aufzuhalten, um im Bedarfsfall eingreifen zu können, Großadministrator", warf Corello mit seiner kindlich hellen Stimme ein.

Ich musterte neugierig den Supermutanten, der in seinem Transportroboter, einem kegelförmigen Gebilde von zwei Metern Höhe, saß und durch die obere Kugelrundung auf uns herabsah. Der Roboter schwebte unbeweglich auf einem Antigravkissen.

"Sie trauen der Technik nicht", meinte Rhodan.

Corello lachte schrill.

"Ich traue der Technik alles zu, was man ihr zutrauen kann, Großadministrator. Aber wir alle wissen, daß sie nicht alles verrnag. Deshalb schlage ich vor, daß ich mich fünfunddreißig Kilometer vom Kristallschirm entfernt poste, damit ich bei einem Versagen des Transitionstriebwerks mittels Telepsimatrie eingreifen kann."

"Vielen Dank, Ribald", sagte Dalaimoc Rorvic und winkte dem zwergenhaften Mutanten zu. "Sie sind ein mutiger Mann."

"Wie alle körperlich kleingebauten Leute", warf ich ein.

Der fette Albino streckte einen Arm nach mir aus und rief:

"Womit habe ich das verdient!"

Perry Rhodan hüstelte.

"Da ich weiß, Commander, daß Captain a Hainu ausdrücklich von Ihnen als Mitarbeiter angefordert wurde, möchte ich Überlegungen vermeiden, die zu für Sie peinlichen Schlüssen führen müßten."

Er stand auf. Die Bewegung hatte etwas Endgültiges an sich.

"Die BUTTERFLY startet in zwei Stunden zu ihrem Durchbruchsversuch. Sie, Corello, halten sich bitte zum Eingreifen bereit. Ich stelle Ihnen eine Space-Jet zur Verfügung."

Rhodan blickte den Albino an.

"Ich werde Ihnen eine Informationsspule für Bull mitgeben, Commander Rorvic - und ich wünsche Ihnen Halsund Beinbruch."

Ich hoffe, Sie haben das nicht wörtlich gemeint", erwiderte Rorvic. "Mein Hals ist nämlich sehr empfindlich." Er grinste. "Warum kommen Sie mit der MARCO POLO nicht nach, sobald das Loch im Schmiegenschirm steht, Sir?"

Der Großadministrator schüttelte den Kopf.

"Unsere Aufgabe hier ist noch nicht erfüllt. Unter anderem will ich wissen, wann und wie die neugeborenen Gelben, die auf den drei zuletzt okkupierten Welten heranreifen, in den Schwarm zurückkehren und was mit ihnen geschieht."

Er drückte uns die Hände und blickte uns nach, als die Männer des Vorbereitungskommandos uns in die Bereitschaftsräume führten, um uns in jeder Beziehung auf die bevorstehende Zerreißprobe vorzubereiten.

Genau zwei Stunden später schoß die BUTTERFLY aus dem Schleusenhangar der gigantischen MARCO POLO, die 100 000 Kilometer vor der Durchbruchsstelle auf Warteposition gegangen war. Dieser Sektor des Schwarms war relativ ruhig, und wir durften hoffen, nicht von Jagdschiffen belästigt zu werden.

Fünfunddreißig Kilometer vor dem Schmiegenschirm passierten wir in Sichtweite die Space-Jet Corellos. Der Supermutant hielt die befohlene Funkstille ein, aber er übermittelte uns seine Abschiedsbotschaft auf andere Weise.

Dalaimoc Rorvic, der meditierend auf dem alten Teppich hockte, hob plötzlich den Kopf und sagte mit veränderter Stimme:

"Steig einmal, Urschanabi, auf die Mauer von Uruk, geh fürbaß, prüfe die Gründung, besieh das Ziegelwerk, ob ihr Ziegelwerk nicht aus Backsteinen ist, ihren Grund nicht legten die sieben Weisen!"

"Was soll das?" fragte Peltrow Batriaschwili.

Aber der Tibeter schwieg und rührte sich nicht. Er schien zur Statue erstarrt zu sein. Mir wurde unheimlich zumute. Verstohlen griff ich mir die zerbeulte Kanne, schllich auf Dalaimoc zu und hieb sie ihm über den Schädel.

"Gilgamesch - Epos, Elfte Tafel", murmelte Rorvic dumpf.

Er öffnete die Augen, und sein Blick fiel auf den Signalgeber über Nondervers Schaltpult.

"Major Nonderver, schlafen Sie nicht!" schrie er unvermutet. "Die Rakete ist soeben in Transition gegangen!"

Im nächsten Augenblick tobten unvorstellbare Energien durch den vor uns liegenden Sektor des Kristallschirms. Ein grauenhafter Schmerz raste durch meinen Körper. Es war schlimmer als beim Eindringen in den Schwarm.

Wieder zogen geisterhafte Szenen an mir vorüber, unwirkliche Klänge hallten durch unvorstellbare Dimensionen.

Als wir schlagartig wieder rematerialisierten und der damit verbundene Schock abklang, sah ich außerhalb der Steuerkanzel tie vertrauten Sterne des Normalraums - und hinter uns waberten Eruptionszungen in die gewaltsam gerissene Öffnung des Schmiegenschirms.

Für den Bruchteil einer Sekunde hatte ich eine Halluzination und erblickte mitten in der Öffnung Corellos lächelndes Gesicht. Aber die Stimme des Commanders riß mich sehr schnell in die Wirklichkeit zurück.

"Tatcher", sagte Rorvic drohend, "wenn Sie mir noch einmal eine solche Beule beibringen, lasse ich Sie vor ein

Disziplinargericht stellen."

"Das war ich nicht, Dalaimoc", beteuerte ich. "Es muß eine Nachwirkung des Transitionsschocks sein. Wenn ich auch nur im geringsten dazu beigetragen habe, will ich aus Ihren Stiefeln Kaffee trinken."

Dalaimoc Rorvic wölbte die Brauen, äußerte sich jedoch nicht weiter zu diesem Thema.

Während der nächsten Stunden hatten wir damit zu tun, mit mehreren Linearmanövern von der Westflanke des Schwarms wieder vor den Schwarmkopf zu gelangen und Funkkontakt mit der INTERSOLAR aufzunehmen.

Staatsmarschall Bull zeigte sich hoherfreut über unsere Rückkehr. Er übermittelte uns die neuesten Positionsdaten seines Schiffes und holte uns später mit einem Traktorstrahl ein.

*

Wir hatten Reginald Bull Rhodans Informationsspule übergeben und über unsere Erlebnisse innerhalb des Schwarms berichtet. Der Staatsmarschall zeigte sich erschüttert über den Tod der 1200 Cynos, die sich in dem Scheibenschiff befunden hatten.

"Ich bin sicher", murmelte er, "sie wollten uns etwas von Bedeutung zeigen, um uns künftig vom Schwarm fernzuhalten. Fast könnte ich glauben, die Cynos wären gar nicht unsere Gegner, sondern fürchteten uns aus irgendeinem Grund."

"Ich fürchte mich auch", erklärte ich.

Bull sah mich überrascht an.

"Wovor, Captain a Hainu?"

Ich deutete auf Dalaimoc Rorvic, der in tiefen Schlaf versunken war, nachdem er seinen Bericht beendet hatte. Diesmal meditierte er nicht, sondern schlief tatsächlich.

"Davor, daß dieses unmögliche Monstrum wieder einmal aufwacht und auf den Gedanken kommt, mich in seinen nächsten Einsatz mitzunehmen, Sir."

"Was ist daran so Schlimmes?"

Ich seufzte.

"Der Kaffee, Sir - der Kaffee, den ich demnächst aus Rorvics Stiefeln werde trinken müssen ..."

ENDE

Als die Heimlichen Herrscher in den Schwarm eindrangen und ihre Demonstration der Macht begannen, erweist es sich, daß die CYNOS ihre Fähigkeiten weit überschätzten.

Ähnlich scheint es sich in dem Fall zu verhalten, als das Intelligenz - Suchkommando auf die Welt der Obelisken stößt ...

DIE SONNE WARF KEINEN SCHATTEN